

PROTOKOLL

**der 48. ordentlichen Generalversammlung der Sika AG vom 12. April 2016,
13.00 bis 18.30 Uhr, Waldmannhalle, Baar**

Vorsitzender: Dr. Paul Hälg, Präsident des Verwaltungsrates

Protokoll: Stefan Mösli, Leiter Rechtsdienst

Formelles

1. Mit der Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 18. März 2016 sowie durch schriftliche Mitteilung an alle Namenaktionäre, abgeschickt am 18. März 2016, erfolgte die Einladung an die Aktionäre für die Generalversammlung (nachfolgend "Einladung") gemäss den statutarischen und gesetzlichen Bestimmungen form- und fristgerecht.
2. Die Einladung enthielt die Verhandlungsgegenstände sowie die Anträge des Verwaltungsrates und der Aktionäre, welche die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangt haben.
3. Ab dem 18. März 2016 lagen der Geschäftsbericht, der Bericht der Revisionsstelle und der Vergütungsbericht am Sitz der Sika AG (nachfolgend "Gesellschaft") zur Einsicht der Aktionäre auf.
4. In der Einladung wurde zudem auf die Möglichkeit hingewiesen, dass jeder Aktionär die unverzügliche Zustellung dieser Unterlagen von der Gesellschaft verlangen konnte.
5. Den im Aktienbuch eingetragenen Namenaktionären wurden diese Unterlagen zugestellt.
6. Zudem konnte der Geschäftsbericht ab dem 26. Februar 2016 auf der Website der Gesellschaft gelesen oder bei Bedarf heruntergeladen und ausgedruckt werden.



7. Auf die Aufforderung der Gesellschaft im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 25. Februar 2016 ist ein Traktandierungsbegehren der Aktionärsgruppe um Cascade eingegangen. Dieses wird unter Traktandum 6 behandelt. Ferner hat die Schenker-Winkler Holding AG die Neuwahl von Jacques Bischoff in den Verwaltungsrat beantragt. Dieser Antrag wird unter Traktandum 4.2 behandelt.
8. Am 6. April 2016 hat die Schenker-Winkler Holding AG dem Verwaltungsrat ein Auskunftsbegehren übermittelt. Der Verwaltungsrat hat die darin gestellten Fragen bereits vorgängig zur heutigen Generalversammlung schriftlich beantwortet. Das Auskunftsbegehren der Schenker-Winkler Holding AG und die Antworten des Verwaltungsrates liegen während der Generalversammlung bei der Votanten-Registrierstelle auf und sind dem Protokoll angehängt (Beilage 1).
9. Am 11. April 2016 hat ausserdem die Taurus Investment SAM in Monaco dem Verwaltungsrat ein Auskunftsbegehren übermittelt. Das Auskunftsbegehren der Taurus Investment SAM liegt ebenfalls während der Generalversammlung bei der Votanten-Registrierstelle auf und ist dem Protokoll angehängt (Beilage 2). Die gestellten Fragen werden in der Rede des Vorsitzenden beantwortet (Anhang 4).
10. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde ordnungsgemäss vom Vorsitzenden und vom Protokollführer unterzeichnet. Es lag zur Einsichtnahme durch die Aktionäre am Sitz der Gesellschaft auf und wurde auch im Internet veröffentlicht.
11. Den Vorsitz in der Generalversammlung führt gemäss den Statuten der Präsident des Verwaltungsrates.
12. Als Protokollführer waltet Herr Stefan Möslì. In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, dass die Generalversammlung auf Video aufgezeichnet und als Webstream live im Internet übertragen wird.
13. Das Protokoll der Generalversammlung und die Präsentationen werden auf dem Internet abrufbar sein oder den Aktionären auf Wunsch zugestellt.
14. Als Stimmzähler amten Frau Caroline Inauen (Leiterin), Frau Deborah Bürge, Frau Claudia Haltenberger, Frau Beatrice Jenni, Herr Marcel Lüthi, Frau Daniela Odermatt, Frau Uta Olivieri, Frau Gabi Rebsamen, Frau Corinne Stoop, Frau Naemi Stühlinger, Frau Monika Trübl, Frau Eveline Ulmann und Frau Margrit Zweifel. Diese werden nur eingesetzt für den Fall, dass die elektronische Abstimmung aussetzt.
15. Die Revisionsstelle Ernst & Young AG ist durch Frau Danielle Matter und Herrn Christoph Michel ordnungsgemäss vertreten.

16. Der unabhängige Stimmrechtsvertreter Herr Max Brändli, Rechtsanwalt in Zug, ist anwesend. Er wird gemäss den ihm von den Aktionären erteilten Weisungen stimmen.
17. Aktionäre konnten sich an der heutigen Generalversammlung auch durch elektronische Erteilung von Vollmachten und Weisungen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter in Übereinstimmung mit der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften über das Internet an den Abstimmungen und Wahlen beteiligen. Die elektronische Teilnahme beziehungsweise allfällige Änderungen elektronisch abgegebener Weisungen waren spätestens bis Freitag, 8. April 2016, um 23.59 Uhr möglich.

Der Vorsitzende stellt fest, dass zur heutigen Generalversammlung statuten- und gesetzeskonform eingeladen worden ist und dass die Generalversammlung ordnungsgemäss konstituiert und damit für alle Traktanden beschlussfähig ist.

Einleitende Reden und Voten

- Anhang 1: Rede Paul Hälg
- Anhang 2: Rede Jan Jenisch
- Anhang 3: Rede Christoph Ganz
- Anhang 4: Rede Paul Hälg
- Anhang 5: Votum Charles Kidd
- Anhang 6: Votum Urs Burkard
- Anhang 7: Votum Dominique Biedermann
- Anhang 8: Votum Trelawny Williams
- Anhang 9: Votum Iain Richards
- Anhang 10: Votum Christian Eyholzer
- Anhang 11: Votum Werner Schwerdt
- Anhang 12: Votum Choong Fee Chong
- Anhang 13: Votum Hilmar Langensand
- Anhang 14: Votum Ileana Nicolae
- Anhang 15: Votum Christopher Rossbach
- Anhang 16: Votum Claude Béglé
- Anhang 17: Votum Roger Köppel
- Anhang 18: Votum Doris Fiala
- Anhang 19: Votum Erhard Lee
- Anhang 20: Votum Hans Ueli Vogt



- Anhang 21: Votum Kurt Langhart
- Anhang 22: Votum Michael Widmer
- Anhang 23: Votum Folke Eulen
- Anhang 24: Votum Karl Vogler
- Anhang 25: Votum Justin Howell

Herr Max Brändli, Zug, als unabhängiger Stimmrechtsvertreter, vertritt 882'838 Aktienstimmen. Es sind 437 Aktionäre anwesend. Die anwesenden Aktionäre vertreten 2'719'325 Aktienstimmen. Das Total der vertretenen Aktienstimmen beträgt 3'602'163 und das Total des vertretenen Kapitals beträgt CHF 994'823.30 (Namen- und Inhaberaktien). Die von Sika und ihren Tochtergesellschaften gehaltenen Aktien sind nicht stimmberechtigt und somit nicht vertreten.

Diese Zahlen werden vor jeder Abstimmung neu ermittelt, um Ein- und Austritte während der GV sowie allfällige Stimmrechtsbeschränkungen zu berücksichtigen.

Gemäss den Statuten fasst die Generalversammlung ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen mit der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktienstimmen, unter Ausschluss der Stimmenthaltungen sowie der leeren und ungültigen Stimmen, soweit nicht das Gesetz oder die Statuten abweichende Bestimmungen enthalten.

Mit Blick auf die heutige Traktandenliste wird darauf hingewiesen, dass gemäss Art. 693 des Schweizerischen Obligationenrecht das Stimmprivileg der Stimmrechts-Namenaktien nicht gilt bei den Abstimmungen über die Wahl der Revisionsstelle (Traktandum 4.5) sowie beim Aktionärsantrag zur Verlängerung der Amtszeiten der eingesetzten Sachverständigen (Traktandum 6). Bei diesen beiden Traktanden bemisst sich die Stimmkraft nach dem Nominalwert der Aktien.

Ferner hat der Verwaltungsrat aus den in der Rede des Vorsitzenden erwähnten Gründen beschlossen, die Stimmen der Namenaktien, die von der Schenker-Winkler Holding AG gehalten werden, in Anwendung der Vinkulierungsbestimmung von Artikel 4 der Statuten auf 5% der Gesamtzahl der Namenaktien zu beschränken, soweit es bei den heute zu behandelnden Traktanden um die Beibehaltung des Status quo in der Unternehmensführung geht.



Damit soll eine Umgehung der Vinkulierungsbestimmung verhindert werden. Diese Beschränkung gilt namentlich für:

- Die Abstimmungen über die Wiederwahl von Frau Ribar und der Herren van Dijk, Sauter, Suter, Tobler und Hälg (Traktandum 4.1), nicht aber bei den Abstimmungen über die Wiederwahl der Herren Burkard, Leimer und Tinggren.

Die Beschränkung gilt ferner für:

- Die Abstimmung über die von der Schenker-Winkler Holding AG beantragte Neuwahl von Herrn Jacques Bischoff in den Verwaltungsrat und allfälliger weiterer Kandidaten unter Traktandum 4.2; und
- Die Abstimmung über die Wahl des Präsidenten des Verwaltungsrates unter Traktandum 4.3; und
- Die Abstimmung über die Wiederwahl in den Nominierungs- und Vergütungsausschuss, mit Ausnahme der Abstimmung über die Wiederwahl von Herrn Burkard unter Traktandum 4.4.

Ausserdem behält sich der Verwaltungsrat vor, die Beschränkung des Stimmrechtes bei weiteren Anträgen, namentlich auch bei Zusatz- und Änderungsanträgen, aus den oben erwähnten Gründen ebenfalls zur Anwendung zu bringen, sofern solche gestellt werden sollten.



Traktanden

1 Genehmigung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung 2015

Antrag

Gestützt auf den Revisionsbericht beantragt der Verwaltungsrat einstimmig die Jahresrechnung und die Konzernrechnung für das Jahr 2015 gutzuheissen.

Wortmeldungen

- Anhang 26: Votum Riklef von Schüssler
- Anhang 27: Votum Urs Schenker
- Anhang 28: Votum Alfred Giesbrecht

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	3'599'901	99.99%
Nein	232	0.01%
Total	3'600'133	100.00%
Enthaltungen	1'025	



2 Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes der Sika AG

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich die folgende Gewinnverwendung:

	Mio. CHF
Jahresgewinn	331.8
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1'480.7
Total zur Verfügung Generalversammlung	1'812.5

Dividendenzahlung

Dividendenzahlung aus Gewinnvortrag ¹	198.1
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	1'614.4

¹ Dividendenzahlung für dividendenberechtigte Aktien (ohne eigene Aktien per 31. Dezember 2015).

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	3'591'722	99.75%
Nein	8'651	0.25%
Total	3'600'373	100.00%
Enthaltung	780	

3 Entlastung der Verwaltung

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich, den verantwortlichen Verwaltungsorganen Entlastung zu erteilen, unter Vorbehalt der Ergebnisse der laufenden Sonderprüfung.

Der Verwaltungsrat hat eine Einzelabstimmung in alphabetischer Reihenfolge für die Mitglieder des Verwaltungsrates angeordnet. Für die Entlastung der Konzernleitung wird eine anschliessende Globalabstimmung angeordnet.



Stellungnahme Paul Hälg

Die beiden Aktionärsberater ISS und Glass Lewis lehnen die Globalentlastung des Verwaltungsrates ab. ISS begründet dies mit den hängigen Verantwortlichkeitsklagen von Publikumsaktionären gegen die Verwaltungsratsmitglieder Burkard, Leimer und Tinggren. Die ISS-Empfehlung sei aber ausdrücklich nicht gegen die ablehnende Haltung des Verwaltungsrates in Bezug auf die geplante Übernahme durch Saint-Gobain zu verstehen. Glass Lewis wiederum hält fest, dass die Handlungen der Verwaltungsratsmitglieder Burkard, Leimer und Tinggren weiterhin erheblichen Anlass zur Sorge geben und sich deren Entlastung deshalb nicht rechtfertige. In Bezug auf die unabhängigen Verwaltungsräte hält Glass Lewis ausdrücklich fest, dass keinerlei Anzeichen für Handlungen gegen die Interessen der Publikumsaktionäre vorlägen.

Wortmeldungen

- Anhang 29: Votum Mark Bruppacher

3.1 Entlastung Urs F. Burkard

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	2'802'895	78.04%
Nein	788'568	21.96%
Total	3'591'463	100.00%
Enthaltungen	5'083	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein (keine Entlastung) gestimmt.



3.2 Entlastung Frits van Dijk

Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	738'752	20.56%
Nein	2'852'704	79.44%
Total	3'591'456	100.00%
Enthaltungen	5'090	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein (keine Entlastung) gestimmt.

3.3 Entlastung Paul Hälg

Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	746'001	20.76%
Nein	2'846'043	79.24%
Total	3'592'044	100.00%
Enthaltungen	4'502	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein (keine Entlastung) gestimmt.



3.4 Entlastung Willi K. Leimer

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	2'803'687	78.11%
Nein	785'485	21.89%
Total	3'589'172	100.00%
Enthaltungen	7'374	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein (keine Entlastung) gestimmt.

3.5 Entlastung Monika Ribar

Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	671'052	18.69%
Nein	2'918'883	81.31%
Total	3'589'935	100.00%
Enthaltungen	6'611	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein (keine Entlastung) gestimmt.



3.6 Entlastung Daniel J. Sauter

Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	730'302	20.46%
Nein	2'839'105	79.54%
Total	3'569'407	100.00%
Enthaltungen	27'124	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein (keine Entlastung) gestimmt.

3.7 Entlastung Ulrich W. Suter

Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	743'195	20.70%
Nein	2'846'232	79.30%
Total	3'589'427	100.00%
Enthaltungen	7'104	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein (keine Entlastung) gestimmt.



3.8 Entlastung Jürgen Tinggren

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	2'803'090	78.10%
Nein	785'572	21.90%
Total	3'588'662	100.00%
Enthaltungen	7'866	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein (keine Entlastung) gestimmt.

3.9 Entlastung Christoph Tobler

Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	731'132	20.42%
Nein	2'847'630	79.58%
Total	3'578'762	100.00%
Enthaltungen	17'752	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein (keine Entlastung) gestimmt.



3.10 Entlastung der Konzernleitung

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	3'119'423	87.04%
Nein	464'203	12.96%
Total	3'583'626	100.00%
Enthaltungen	12'888	

4 Wahlen

4.1 Wiederwahl Verwaltungsrat

Stellungnahme Paul Hälg

Angeichts der anhaltenden Opposition der Schenker-Winkler Holding AG gegen Monika Ribar, Daniel Sauter, Frits van Dijk, Ulrich Suter, Christoph Tobler sowie Paul Hälg stehen die genannten Verwaltungsratsmitglieder nur bei einer geschlossenen Wiederwahl und der Bestätigung von Paul Hälg als Präsident unter Traktandum 4.3 zur Verfügung. Damit folgt der Verwaltungsrat auch dem Entscheid des Zuger Obergerichts, den Status quo in der Führung soweit möglich zu erhalten. Aus diesem Grund werden die genannten Verwaltungsratsmitglieder ihre Wahl erst nach Traktandum 4.3 (Wahl Präsident) annehmen oder eventuell ablehnen.

Wortmeldungen

- Anhang 30: Votum Rick Montani
- Anhang 31: Votum Urs Schenker
- Anhang 32: Votum Stephan Rietiker
- Anhang 33: Votum Christof von Graffenried
- Anhang 34: Votum Iain Richards



4.1.1 Paul J. Hälgi

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Paul J. Hälgi in den Verwaltungsrat.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'197'214	87.05%
Nein	178'037	12.95%
Total	1'375'251	100.00%
Enthaltungen	5'700	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Beschränkung der Stimmrechte der Schenker-Winkler Holding AG.

4.1.2 Urs F. Burkard

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt einstimmig für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Urs F. Burkard in den Verwaltungsrat als Vertreter der Namenaktionäre.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	2'904'234	80.83%
Nein	688'598	19.17%
Total	3'592'832	100.00%
Enthaltungen	3'224	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein gestimmt.

Urs F. Burkard nimmt seine Wahl in den Verwaltungsrat an.

4.1.3 Frits van Dijk

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Frits van Dijk in den Verwaltungsrat als Vertreter der Inhaberaktionäre.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'198'110	98.19%
Nein	22'054	1.81%
Total	1'220'164	100.00%
Enthaltungen	160'719	

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Beschränkung der Stimmrechte der Schenker-Winkler Holding AG.



4.1.4 Willi K. Leimer

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt einstimmig für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Willi K. Leimer in den Verwaltungsrat.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	2'914'029	81.23%
Nein	673'189	18.77%
Total	3'587'218	100.00%
Enthaltungen	8'828	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein gestimmt.

Willi K. Leimer nimmt seine Wahl in den Verwaltungsrat an.

4.1.5 Monika Ribar

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Monika Ribar in den Verwaltungsrat.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'207'419	87.53%
Nein	172'003	12.47%
Total	1'379'422	100.00%
Enthaltungen	2'405	



Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Beschränkung der Stimmrechte der Schenker-Winkler Holding AG.

4.1.6 Daniel J. Sauter

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Daniel J. Sauter in den Verwaltungsrat.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'183'259	85.70%
Nein	197'439	14.30%
Total	1'380'698	100.00%
Enthaltungen	1'189	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Beschränkung der Stimmrechte der Schenker-Winkler Holding AG.



4.1.7 Ulrich W. Suter

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Stellungnahme Paul Hälg

Erlauben Sie mir eine Bemerkung zur Wahl von Herrn Suter. In gewissen Medien wurde kritisiert, dass Herr Suter die statutarisch festgelegte Altersgrenze von 70 Jahren überschritten hätte und der Verwaltungsrat mit seiner Nomination gegen die Statuten handeln würde. Ich möchte hier richtigstellen, dass wir in unseren Statuten keine Altersgrenze für Verwaltungsräte festgelegt haben. Eine solche besteht lediglich im Organisationsreglement, welches aber in die Kompetenz des Verwaltungsrates und nicht der Generalversammlung fällt. Der Verwaltungsrat hat aufgrund der speziellen Umstände eine Ausnahme für Herrn Suter bewilligt. Er verstösst damit in keiner Art und Weise gegen die Statuten.

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Ulrich W. Suter in den Verwaltungsrat.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'204'543	87.23%
Nein	176'268	12.77%
Total	1'380'811	100.00%
Enthaltungen	1'008	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Beschränkung der Stimmrechte der Schenker-Winkler Holding AG.



4.1.8 Jürgen Tinggren

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt einstimmig für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Jürgen Tinggren in den Verwaltungsrat.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	2'914'425	81.07%
Nein	680'495	18.93%
Total	3'594'920	100.00%
Enthaltungen	1'049	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein gestimmt.

Jürgen Tinggren nimmt seine Wahl in den Verwaltungsrat an.

4.1.9 Christoph Tobler

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Christoph Tobler in den Verwaltungsrat.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'177'939	85.31%
Nein	202'676	14.69%
Total	1'380'615	100.00%
Enthaltungen	1'203	



Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Beschränkung der Stimmrechte der Schenker-Winkler Holding AG.

4.2 Neuwahl Verwaltungsrat: Neuwahl Jacques Bischoff

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Antrag

Die Schenker-Winkler Holding AG beantragt, Jacques Bischoff für die Amtsdauer von einem Jahr neu in den Verwaltungsrat zu wählen.

Stellungnahme Paul Hälg

Der Verwaltungsrat lehnt die Wahl von Jacques Bischoff mehrheitlich ab. Der Verwaltungsrat bezieht sich dabei auf den Entscheid des Zuger Obergerichts. Wie dieses in seinem letztjährigen Massnahmeentscheid anerkannt hat, ist der Status quo im Verwaltungsrat nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten, bis definitiv über die Frage der Vinkulierung entschieden ist. Dies beinhaltet auch den Erhalt des grundsätzlich gleichen Personenkreises im Verwaltungsrat. Die beantragte Wahl dient einzig der Destabilisierung des Verwaltungsrates und der schrittweisen Kontrollübernahme durch Saint-Gobain. Dies liegt nicht im Gesellschaftsinteresse und widerspricht der gerichtlichen Anordnung, den Status quo beizubehalten. Der Verwaltungsrat empfiehlt deshalb mehrheitlich, den Antrag der Schenker-Winkler Holding AG auf Wahl von Jacques Bischoff abzulehnen.

Wortmeldungen

- Anhang 35: Votum Max Roesle
- Anhang 36: Votum Jacques Bischoff



Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	204'820	14.87%
Nein	1'172'409	85.13%
Total	1'377'229	100.00%
Enthaltungen	4'606	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein gestimmt.

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Beschränkung der Stimmrechte der Schenker-Winkler Holding AG.

4.3 Wahl Präsident: Wiederwahl Paul Hälgi

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich die Wiederwahl von Paul J. Hälgi als Präsident des Verwaltungsrates für die Amtsdauer von einem Jahr.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'205'502	87.61%
Nein	170'445	12.39%
Total	1'375'947	100.00%
Enthaltungen	5'956	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Beschränkung der Stimmrechte der Schenker-Winkler Holding AG.

Paul J. Hälg nimmt seine Wahl als Verwaltungsratspräsident an. Auf entsprechende Anfrage bestätigen auch Frits van Dijk, Monika Ribar, Daniel J. Sauter, Ulrich W. Suter und Christoph Tobler, dass sie bei diesem Wahlausgang ihre Wahl in den Verwaltungsrat annehmen.

4.4 Wiederwahl Nominierungs- und Vergütungsausschuss

4.4.1 Frits van Dijk

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Frits van Dijk in den Nominierungs- und Vergütungsausschuss.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'192'083	86.68%
Nein	183'136	13.32%
Total	1'375'219	100.00%
Enthaltungen	6'596	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Beschränkung der Stimmrechte der Schenker-Winkler Holding AG.



4.4.2 Urs F. Burkard

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt einstimmig für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Urs F. Burkard in den Nominierungs- und Vergütungsausschuss.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	2'804'653	78.13%
Nein	784'737	21.78%
Total	3'589'390	100.00%
Enthaltungen	6'624	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein gestimmt.

4.4.3 Daniel J. Sauter

Bei diesem Traktandum werden die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG auf 5% aller Namenaktien beschränkt.

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich für die Amtsdauer von einem Jahr die Wiederwahl von Daniel J. Sauter in den Nominierungs- und Vergütungsausschuss.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'103'057	79.90%
Nein	277'477	20.10%
Total	1'380'534	100.00%
Enthaltungen	1'263	



Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

Zu Protokoll gegebener Einspruch

Paul Bürgi erhebt namens der Schenker-Winkler Holding AG Einspruch gegen die Stimmrechtsbeschränkung.

4.5 Wahl Revisionsstelle

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt einstimmig, Ernst & Young AG als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2016 zu wählen.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Kapital	%
Ja	980'242.00	99.02%
Nein	9'602.10	0.98%
Total	989'844.10	100.00%
Enthaltungen	1'213.00	

4.6 Wahl unabhängiger Stimmrechtsvertreter

Wortmeldungen

Anhang 37: Votum Jost Windlin

4.6.1 Max Brändli

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt einstimmig, Max Brändli, Rechtsanwalt in Zug, als unabhängigen Stimmrechtsvertreter bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung zu wählen.



Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'216'365	33.84%
Nein	2'377'252	66.16%
Total	3'593'617	100.00%
Enthaltungen	2'097	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

4.6.2 Jost Windlin

Aktionärsantrag

Herr Jost Windlin beantragt seine Wahl als unabhängiger Stimmrechtsvertreter bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung.

Der Verwaltungsrat lehnt den Antrag von Jost Windlin ab.

Abstimmung

Der Aktionärsantrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	2'391'696	67.63%
Nein	1'144'466	32.37%
Total	3'536'162	100.00%
Enthaltungen	59'532	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein gestimmt.

5 Vergütungen

5.1 Genehmigung der Vergütung für den Verwaltungsrat für die Amtsperiode von der ordentlichen Generalversammlung 2015 bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016 *Antrag*

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich die Genehmigung des Gesamtbetrags für die Vergütung des Verwaltungsrates, bestehend aus neun Mitgliedern, von CHF 2.87 Millionen für die Amtsperiode von der ordentlichen Generalversammlung 2015 bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016.

Wortmeldungen

- Anhang 38: Votum Mark Bruppacher
- Anhang 39: Votum Christopher Rossbach

Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'205'643	33.54%
Nein	2'387'983	66.46%
Total	3'593'626	100.00%
Enthaltungen	1'955	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

Stellungnahme Paul Hälg

Obschon das Ergebnis dieser Abstimmung nichts an der Wahlannahme der Verwaltungsratsmitglieder und deren Engagement für die Gesellschaft ändert, behält sich der Verwaltungsrat sämtliche Rechte hinsichtlich der Geltendmachung seiner Ansprüche vor. Die Ablehnung der Vergütung des Verwaltungsrates durch die Schenker-Winkler Holding AG ist ein reines Abstrafen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und ist auch im Lichte des herausragenden Geschäftsergebnisses klar rechtsmissbräuchlich. Einziger Zweck ist offensichtlich die Destabilisierung der Sika Führung, was nicht hingenommen werden kann.



5.2 Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht 2015

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich, den Vergütungsbericht 2015 gutzuheissen (nicht bindende Konsultativabstimmung).

Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'189'859	33.13%
Nein	2'401'445	66.87%
Total	3'591'304	100.00%
Enthaltungen	4'257	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.

5.3 Genehmigung der künftigen Vergütung für den Verwaltungsrat

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt mehrheitlich die Genehmigung des Gesamtbetrags für die Vergütung des Verwaltungsrates, bestehend aus neun Mitgliedern, von maximal CHF 3 Millionen für eine Amtsdauer von einem Jahr bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung.

Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	1'203'569	33.51%
Nein	2'388'088	66.49%
Total	3'591'657	100.00%
Enthaltungen	3'852	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionärin Schenker-Winkler Holding AG hat mit Nein gestimmt.



Stellungnahme Paul Hälg

Der Verwaltungsrat erachtet das Verhalten der Schenker-Winkler Holding AG als verantwortungslos und rechtsmissbräuchlich. Dies ändert aber nichts an der Wahlannahme der Verwaltungsratsmitglieder und deren Engagement für die Gesellschaft. Der Verwaltungsrat behält sich aber alle Rechte bezüglich der Geltendmachung seiner Ansprüche vor.

5.4 Genehmigung der künftigen Vergütung für die Konzernleitung

Antrag

Der Verwaltungsrat beantragt einstimmig die Genehmigung des Gesamtbetrags für die Vergütung der Konzernleitung, bestehend aus neun Mitgliedern, von maximal CHF 18 Millionen für das Geschäftsjahr 2017.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Anzahl Stimmen	%
Ja	3'559'522	99.05%
Nein	33'967	0.95%
Total	3'593'489	100.00%
Enthaltungen	1'872	

6 Antrag der Aktionärsgruppe Cascade Investment, L.L.C., Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Fidelity Investments International und Columbia Threadneedle Investments betreffend Verlängerung der Amtszeiten der eingesetzten Sachverständigen

Antrag der Aktionärsgruppe

Die Aktionärsgruppe Cascade Investment, L.L.C., Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Fidelity Investments International und Columbia Threadneedle Investments stellt folgenden Antrag:

«Die Amtszeiten der Herren Peter Montagnon, Peter Spinnler und Jörg Walther, die an der ordentlichen Generalversammlung der Sika AG vom 14. April 2015 unter Traktandum 6.3 als Sachverständige gemäss Artikel 731a Schweizerisches Obligationenrecht eingesetzt worden sind, werden bis zur ordentlichen Generalversammlung 2020 verlängert. Im Übrigen gilt der Beschluss der ordentlichen Generalversammlung 2015 unverändert weiter.»

Wortmeldungen

- Anhang 40: Votum Jörg Walther
- Anhang 41: Votum Iain Richards

Der Verwaltungsrat empfiehlt mehrheitlich die Annahme des Antrags.

Abstimmung

Der Antrag wird angenommen:

	Kapital	%
Ja	CHF 955'380.00	96.75%
Nein	CHF 32'054.20	3.25%
Total	CHF 987'434.20	100.00%
Enthaltungen	CHF 3'115.60	

7 Auskunftsbegehren und Antrag auf Sonderprüfung

Am 6. April 2016 hat die Schenker-Winkler Holding AG dem Verwaltungsrat ein Auskunftsbegehren übermittelt. Der Verwaltungsrat hat die darin gestellten Fragen bereits vorgängig zur heutigen Generalversammlung schriftlich beantwortet. Das Auskunftsbegehren der Schenker-Winkler Holding AG und die Antworten des Verwaltungsrates liegen während der Generalversammlung bei der Votanten-Registrierstelle auf und sind diesem Protokoll angehängt (Beilage 1).



Stellungnahme Schenker-Winkler Holding AG (Kurt Langhart)

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren Verwaltungsräte, liebe Aktionäre. Wir haben heute Morgen die Antworten auf die dem Verwaltungsrat am 5. April gestellten Fragen von Herrn Mösli vorgetragen erhalten. Ich habe sie auch erst jetzt an dieser Versammlung gehört, habe mir aber doch relativ schnell ein Bild machen können, über das, was Herr Mösli ausgeführt hat. Wir haben unter anderem verlangt, dass über die Kosten aufgeschlüsselt Auskunft erteilt würde, und zwar nach acht Punkten. Damit ich die Redezeit nicht wieder verletzen muss und den Antrag am Schluss nicht stellen kann, verweise ich auf das Papier. Wir haben eine Antwort gekriegt, es seien für Recht CHF 6.45 Millionen aufgewandt worden, für Kommunikation CHF 2.95 Millionen und für übrige Berater CHF 4.02 Millionen. Eine Aufschlüsselung ist nicht möglich. Also eine Aufschlüsselung beispielsweise, wieviel diese Prozesse hier am Kantonsgericht Zug gekostet haben? Wieviel haben die Gutachten gekostet? All diese Aufschlüsselungen seien nicht möglich. Wer je eine Handwerkerrechnung in der Hand gehabt hat, sei es auch vom Frühlingsservice des eigenen Autos, weiss wie detailliert aufgeschlüsselt werden kann, wenn man nur will. Wer so nicht bereit ist, Auskunft zu geben, hat meines Erachtens eben einen Grund zu verheimlichen. Die anderen Fragen, die wir gestellt haben, hinsichtlich Absprachen mit Aktionärsgruppen, mit Dritten, etc. wurden alle einfach lakonisch mit "nein" beantwortet. Nachdem was ich heute auch an dieser Versammlung gesehen habe, wie nur schon Sprechzeit gehandhabt wird hier in diesem Saal. Die dem sogenannten unabhängigen Verwaltungsrat Freundlichen, die dürfen überziehen, solange sie nur wollen, den anderen wird das Wort abgeschnitten. Man merkt auch aus den Voten derjenigen, die eben länger sprechen dürfen, dass das programmiert und vorbeprochen ist. Da kann ich zu diesen Antworten "nein" nur sagen mit Faust: "Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Und deshalb stellen wir nun diesen Antrag auf Sonderprüfung. Und ich bitte die Herren von der Technik am anderen Tisch, diesen jetzt einzublenden, ich habe den Stick heute Morgen übergeben. Ist das möglich?

Antrag

Die Schenker-Winkler Holding AG stellt folgenden Antrag:

«Damit gewährleistet bleibt, dass die Schenker-Winkler Holding AG ihre Aktionärsrechte ausüben kann, beantragt sie der Generalversammlung, die ihren Fragen vom 5. April 2016 zugrundeliegenden Sachverhalte durch eine Sonderprüfung im Sinne von Art. 697a Abs. 1 OR klären zu lassen.



Es sind dies im Zusammenhang mit der Opposition der Mehrheit im Verwaltungsrat der Sika AG gegen den Verkauf der Schenker-Winkler Holding AG an die Compagnie de Saint-Gobain [im Folgenden die Opposition] die folgenden Sachverhalte:

1. Tatsächliche Grundlagen der Meinungsbildung im Verwaltungsrat im Zeitraum 14. April 2015 bis 12. April 2016
 - für die öffentliche Bestreitung von Synergiepotenzialen beim Verkauf der Schenker-Winkler Holding AG an die Compagnie de Saint-Gobain;
 - für den Entscheid die Opposition gegen den Verkauf der Schenker-Winkler Holding AG an die Compagnie de Saint-Gobain weiterhin aufrecht zu halten;
 - für den neuerlichen Entscheid zur Beschränkung des Stimmrechts der Schenker-Winkler Holding AG an der heutigen Generalversammlung.
2. Sämtliche durch den Entscheid der Mehrheit des Verwaltungsrates zur Opposition generierte Kosten für ökonomische, rechtliche und sonstige Beratung und für die rechtliche Vertretung gegenüber der Schenker-Winkler Holding AG und der Compagnie Saint-Gobain seit der ordentlichen Generalversammlung vom 14. April 2015 bis zur ordentlichen Generalversammlung vom 12. April 2016.
3. Offenlegung und Weitergabe von vertraulichen Gesellschaftsinterna durch die opponierenden Verwaltungsratsmitglieder (namentlich Frau Ribar und die Herren Hälg, Sauter, Suter, Tobler und van Dijk) oder durch die Geschäftsleitung an Dritte im Zeitraum 14. April 2015 bis 12. April 2016.
4. Absprachen der opponierenden Verwaltungsratsmitglieder (namentlich Frau Ribar und die Herren Hälg, Sauter, Suter, Tobler und van Dijk) oder solcher der Geschäftsleitung mit Aktionären oder deren Vertretern im Zusammenhang mit der heutigen Generalversammlung.»

Wortmeldung Iain Richards

Ladies and gentlemen, once again I feel obliged to appear before you. During this process we have seen Schenker-Winkler Holding AG fall back on personal aggressive threats of litigation against independent directors seeking to carry out their duty. We have seen a campaign of public criticism, of spin about what is going on. We have seen unequal treatment and approaches in relation of the discharge of the board of directors. We have seen the outrageous refusal to allow perfectly fair, reasonable pay to a board of directors who have performed in a way where there is no comparison in terms of the value creation, who have been overseeing transactions to grow this business around the world and who have performed remarkably. We continue to see active collaboration between Schenker-Winkler Holding AG and Saint-Gobain acting to spin to the markets, to brief analysts and promote their story with ever anything new to add. They refuse to walk the talk, they refuse to be transparent, and yet they are willing to criticize others about transparency. The one thing you cannot accuse this company of is not being transparent. I think many of the awards that the company received, the ratings it had over the course of 2015 stand testament to the quality of the disclosure that this company seeks to offer all its stakeholders, not just its shareholders. It is important to understand that this special audit that is being sought now is nothing more than a further attempt to attack the board, to find ways of turning the knife that they have stuck into these directors who have served us so well. And I would ask all of you who care about this business, who care about fair play, who care about good standards of governance, to reject this proposal.

Stellungnahme Paul Hälgl

Der Verwaltungsrat hat natürlich den Antrag der Schenker-Winkler Holding AG bereits erwartet und jetzt auch zur Kenntnis genommen. Die Mehrheit des Verwaltungsrates sieht diesen ganz klar als eine weitere Schikane von Seiten Schenker-Winkler Holding AG, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die unabhängigen Verwaltungsräte bereits Klagen bzw. Klagedrohungen im Haus haben und in Zug verschiedene Gerichtsverfahren gestartet wurden. Der Verwaltungsrat empfiehlt deshalb mehrheitlich die Ablehnung des Antrags auf Durchführung einer Sonderprüfung, dies vor allem auch angesichts der bereits jetzt aussergewöhnlich hohen Belastung des Managements.

Der Verwaltungsrat empfiehlt mehrheitlich die Ablehnung des Antrags.



Abstimmung

Der Antrag wird abgelehnt:

	Kapital	%
Ja	CHF 268'939.10	28.15%
Nein	CHF 686'234.40	71.85%
Total	CHF 955'173.50	100.00%
Enthaltungen	CHF 35'331.30	

Zu Protokoll gegebene Nein-Stimmen

Die Aktionäre Bill & Melinda Gates Foundation Trust, Cascade Investment, L.L.C. und Columbia Threadneedle Investments haben mit Nein gestimmt.

Das Wort wird nicht mehr verlangt. Nach abschliessenden Ausführungen erklärt Paul Hälg die Generalversammlung als geschlossen. Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am 11. April 2017 statt.

Baar, 24. August 2016

Der Vorsitzende:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "P. Hälg".

Dr. Paul Hälg

Der Protokollführer:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Stefan Mösli".

Stefan Mösli

DOCUMENT Protokoll ordentliche GV vom 12. April 2016
PAGES 34/115

BUILDING TRUST



Beilage 1
Auskunftsbegehren der Schenker-Winkler Holding AG und
Antworten des Verwaltungsrates

ROESLE FRICK & PARTNER
RECHTSANWÄLTE

Max C. Roesle, Dr. iur.
Bruno Frick, lic. iur. ^{**)}
Fred Rueff, lic. iur., LL.M.
Kurt Langhard, Dr. iur.
Thomas Stäheli, Dr. iur., LL.M.
Martin Karl Weber, Dr. iur.
Sven Kuhse, lic. iur., LL.M.
Martin Dettling, lic. iur. ^{**)}
Sven Spörri, lic. iur. ^{**)}
Sara Zahner, MLaw
Marc Widmer, M.A. HSG ^{**)}
Hans Schmid, Dr. iur., Konsulent ^{*)}

In den Anwaltsregistern der Kantone
Zürich bzw. Schwyz eingetragen

^{*)} Im Anwaltsregister nicht eingetragen

^{**)} Als Urkundsperson im
Kanton Schwyz zugelassen

Sika AG
Verwaltungsrat
z.Hd. Herrn Dr. Paul Hälg
Zugerstrasse 50
6341 Baar

Zürich, 5. April 2016

16040501

Auskunftsersuchen

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Frau Verwaltungsrätin, sehr geehrte Herren
Verwaltungsräte

ich wende mich an Sie namens und im Auftrag der Schenker-Winkler Holding AG (nachfolgend: „SWH“). Die SWH ist der Auffassung, dass Organe bzw. Organmitglieder der Sika AG (nachfolgend: „Sika“), insbesondere 6 Mitglieder des derzeitigen Verwaltungsrates (Frau Ribar und die Herren Dr. Hälg, Sauter, van Dijk, Suter und Tobler), einzelne Mitglieder der Konzernleitung sowie faktische Organe des Verwaltungsrates (diese Personen zusammen nachfolgend: die „Opponierenden Organmitglieder“) durch ihr Verhalten im Zusammenhang mit der Transaktion (nachfolgend: die „Transaktion“) zwischen den Aktionären der SWH und Saint-Gobain SA (nachfolgend: „Saint-Gobain“) im Allgemeinen und insbesondere gegenüber der SWH das Gesetz sowie die Statuten der Sika verletzt und damit nicht nur die Sika selbst und deren übrige Aktionäre, sondern in besonderem Masse auch die SWH geschädigt haben.

Verwaltungsrat und Konzernleitung opponieren in zahlreichen Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Interviews und Gerichtsverfahren seit dem 8. Dezember 2014 bis heute gegen die Veräusserung der Anteile an der SWH durch ihre Aktionäre an Saint-Gobain. Die Mehrheit des Verwaltungsrates und die Konzernleitung greifen dabei – wie die Stimmrechtsbeschränkung der Schenker-Winkler Holding AG zeigt – auf fragwürdige Instrumente zurück, die Transaktion zu torpedieren. Es sind zahlreiche Rechtsstreitigkeiten vor Gerichten und Behörden anhängig.

Mit ihrer Opposition gegen den Verkauf der Aktien der SWH an Saint-Gobain haben die Opponierenden Organmitglieder bzw. Organe zulasten der Sika und damit der Aktionäre

ROESLE FRICK & PARTNER

substantielle Kosten verursacht. Bei der Ausgangslage besteht der Verdacht der Verletzung von Treue- und Sorgfaltspflichten, da die Rechtmässigkeit der verfolgten Oppositionsstrategie überaus zweifelhaft ist.

Vor diesem Hintergrund ersucht die SWH als Aktionärin mit über 10% des Aktienkapitals der Sika zur Wahrung ihrer Aktionärsrechte deshalb – gestützt auf Art. 697 ff. OR – bis zur Durchführung der für den 12. April 2016 einberufenen Generalversammlung der Sika um Auskunft bezüglich folgender Fragen. Dabei handelt es sich zum Teil um Fragen, die ähnlich bereits am 2. April 2015 gestellt und von Ihnen an der Generalversammlung vom 14. April 2015 ausweichend oder nicht beantwortet wurden:

1. Welche Kosten und Aufwendungen zu Lasten der Sika sind seit dem 5. Dezember 2014 bis heute im Zusammenhang mit der von den Opponierenden Organmitgliedern bzw. Organen verfolgten Abwehrstrategie gegen die Transaktion für die Sika entstehen, insbesondere
 - 1.1 im Zusammenhang mit der Beschränkung des Stimmrechts der SWH und im Zusammenhang mit dem erklärten Vorhaben der Abschaffung der bestehenden Opting out-Klausel (Artikel 5 der Sika-Statuten), insbesondere für die damit zusammenhängenden rechtlichen Abklärungen, unter anderem für die Erstellung von Gutachten;
 - 1.2 durch die Einholung externer Rechtsberatung für die Auseinandersetzungen mit der SWH, mit Saint-Gobain und den Geschwistern Burkard als Aktionärinnen der SWH;
 - 1.3 durch die Einholung externer Rechtsberatung für die Vorbereitung der Generalversammlung vom 14. April 2015, der ausserordentlichen Generalversammlung vom 24. Juli 2015 sowie der Generalversammlung vom 12. April 2016, soweit es dabei um Themen im Zusammenhang mit der Opposition gegen die Transaktion geht (z.B. die Stimmrechtsbeschränkung, die beantragte Abschaffung der Opting out-Klausel etc.);
 - 1.4 im Zusammenhang mit den laufenden bzw. zwischenzeitlich abgeschlossenen Verfahren zwischen der Sika und SWH und/oder Saint-Gobain vor Gerichten und Behörden im Zusammenhang mit der Opposition gegen die Transaktion;
 - 1.5 im Zusammenhang mit der an der Generalversammlung vom 14. April 2015 beschlossenen Sonderprüfung;
 - 1.6 im Zusammenhang mit der Tätigkeit des an der Generalversammlung vom 14. April 2015 eingesetzten Sachverständigenausschusses.
 - 1.7 durch den Beizug von PR-Beratern und Lobbyisten und
 - 1.8 durch den Beizug von Beratern bezüglich Investment Banking.

ROESLE FRICK & PARTNER

2.

2.1 Welche zum jeweiligen Zeitpunkt nicht-öffentlichen Informationen über die bisherige Geschäftstätigkeit der Sika, über deren Geschäftsaussichten und -geheimnisse, über deren finanzielle Situation sowie über Analysen, betreffend die zu erwartenden Folgewirkungen der Transaktion, haben die Opponierenden Organmitglieder bzw. Organe der Sika seit der Generalversammlung vom 14. April 2015 folgenden juristischen Personen bzw. Sondervermögen bzw. deren Organen/Vertretern bzw. diesen nahestehenden oder mit diesen verbundenen Personen auf irgendeine Weise verfügbar gemacht:

- a. Bill & Melinda Gates Foundation Trust;
- b. Firma Cascade Investments;
- c. Fidelity Worldwide Investment;
- d. Southeastern Asset Management;
- e. Threadneedle Investments; und
- f. Stiftung Ethos.

2.2 Wann genau und aus welchen Gründen wurden Informationen von den Opponierenden Organmitgliedern oder von ihnen Beauftragten den unter Ziff. 2.1 genannten Aktionären oder von ihnen Beauftragten vor Mitteilung an die übrigen Aktionäre verfügbar gemacht?

2.3 Welche Opponierenden Organmitglieder, Organpersonen oder von ihnen Beauftragte haben diesen Aktionären oder von ihnen Beauftragten Informationen zu welchem Zeitpunkt verfügbar gemacht?

3. Haben die Opponierenden Organmitglieder oder von ihnen Beauftragte darauf hingewirkt, dass die in Ziff. 2.1 aufgeführten Aktionäre Anträge zuhanden der Generalversammlung vom 12. April 2016 stellen oder die in Ziff. 2.1 aufgeführten Aktionäre bei der Formulierung ihrer Anträge zuhanden der Generalversammlung vom 12. April 2016 beraten?

4.

4.1 Welche zum jeweiligen Zeitpunkt nicht-öffentlichen Informationen über die bisherige Geschäftstätigkeit der Sika, über deren Geschäftsaussichten, über deren finanzielle Situation sowie über Analysen betreffend deren Aussichten bei einem Kauf der SWH durch Saint-Gobain haben die Opponierenden Organmitglieder bzw. die Organe der Sika oder von ihnen

ROESLE FRICK & PARTNER

- Beauftragte seit der Generalversammlung vom 14. April 2015 weiteren in Ziff. 2.1 nicht namentlich genannten Aktionären oder weiteren Personen schriftlich oder mündlich vor der Mitteilung an die übrigen Aktionäre verfügbar gemacht?
- 4.2 Wann genau und aus welchen Gründen wurden Informationen diesen Aktionären oder weiteren Personen vor der Mitteilung an die übrigen Aktionäre verfügbar gemacht?
- 4.3 Welche Organpersonen haben diesen Aktionären oder weiteren Personen Informationen zu welchem Zeitpunkt verfügbar gemacht?
- 5.
- 5.1 Haben die Opponierenden Organmitglieder in deren Auftrag oder mit deren Wissen nahestehenden Personen und Beratern seit der Generalversammlung vom 14. April 2015 mit einzelnen Aktionären oder Aktionärsgruppen Absprachen rechtlicher oder anderer Natur getätigt, welche im Kontext eines Erwerbs der Aktien der SWH durch die Saint-Gobain von Relevanz sind oder sein können?
- 5.2 Was war der Grund dieser Absprachen?
- 5.3 Zu welchem Zweck erfolgten diese Absprachen?
- 5.4 Was war der Inhalt dieser Absprachen?
- 5.5 Wann genau erfolgten diese Absprachen?
- 5.6 Welche Organpersonen haben mit diesen Personen zu welchem Zeitpunkt diese Absprachen getroffen?
- 5.7 Welche Rolle spielten die Mitglieder der Konzernleitung bei der Bestimmung und Definition der von den Opponierenden Organmitgliedern verfolgten Oppositionsstrategie? Gab es hier aktive Vorschläge gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrates, die zu den Opponierenden Organmitgliedern gehören? Oder verhielten sich die Mitglieder der Konzernleitung passiv-rezeptiv?
- 6.
- 6.1 Haben sich die 6 Opponierenden Verwaltungsratsmitglieder des derzeitigen Verwaltungsrates (Frau Ribar und die Herren Dr. Hälgi, Sauter, van Dijk, Suter und Tobler) oder von ihnen Beauftragte seit der Generalversammlung vom 14. April 2015 mit Vertretern der Saint-Gobain-Gruppe getroffen, um die Transaktion zu besprechen?

ROESLE FRICK & PARTNER

- 6.2 Wenn ja, welches Verwaltungsratsmitglied, wann genau, in welchem Umfang und wie häufig?
- 6.3 Wenn nein, warum nicht?

Mit freundlichen Grüßen



Kurt Langhard

AUSKUNFTSERSUCHEN DER SWH AN DEN VR DER SIKA AG VOM 5.4.2016

1. Welche Kosten und Aufwendungen zu Lasten der Sika sind seit dem 5. Dezember 2014 bis heute im Zusammenhang mit der von den Opponierenden Organmitgliedern bzw. Organen verfolgten Abwehrstrategie gegen die Transaktion für die Sika entstanden, insbesondere
 - 1.1 im Zusammenhang mit der Beschränkung des Stimmrechts der SWH und im Zusammenhang mit dem erklärten Vorhaben der Abschaffung der bestehenden Opting out-Klausel (Artikel 5 der Sika-Statuten), insbesondere für die damit zusammenhängenden rechtlichen Abklärungen, unter anderem für die Erstellung von Gutachten;
 - 1.2 durch die Einholung externer Rechtsberatung für die Auseinandersetzungen mit der SWH, mit Saint-Gobain und den Geschwistern Burkard als Aktionärinnen der SWH;
 - 1.3 durch die Einholung externer Rechtsberatung für die Vorbereitung der Generalversammlung vom 14. April 2015, der ausserordentlichen Generalversammlung vom 24. Juli 2015 sowie der Generalversammlung vom 12. April 2016, soweit es dabei um Themen im Zusammenhang mit der Opposition gegen die Transaktion geht (z.B. die Stimmrechtsbeschränkung, die beantragte Abschaffung der Opting out-Klausel etc.);
 - 1.4 im Zusammenhang mit den laufenden bzw. zwischenzeitlich abgeschlossenen Verfahren zwischen der Sika und SWH und/oder Saint-Gobain vor Gerichten und Behörden im Zusammenhang mit der Opposition gegen die Transaktion;
 - 1.5 im Zusammenhang mit der an der Generalversammlung vom 14. April 2015 beschlossenen Sonderprüfung;
 - 1.6 im Zusammenhang mit der Tätigkeit des an der Generalversammlung vom 14. April 2015 eingesetzten Sachverständigenausschusses;
 - 1.7 durch den Beizug von PR-Beratern und Lobbyisten und
 - 1.8 durch den Beizug von Beratern bezüglich Investment Banking.

Antwort:

Bis zum Datum der heutigen Generalversammlung sind die folgenden externen Kosten und Aufwendungen aufgelaufen:

Recht	MCHF 6.45
Kommunikation	MCHF 2.95
Übrige Berater	MCHF 4.02
Total	MCHF 13.42

Die Kosten und Aufwendungen der Sika (einschliesslich der Beraterkosten) sind in den Geschäftsbüchern der Sika enthalten. Sämtliche Berater arbeiten auf Aufwandbasis, es gibt keine erfolgsbasierten Entschädigungen. Ein Anspruch von SWH auf Einsichtnahme besteht nicht. SWH hat auch kein legiti-

mes Interesse an einer detaillierten Aufschlüsselung und Zuordnung der bei Sika entstandenen Kosten zu einzelnen Themenbereichen bzw. Verfahren. Die verlangte Zuordnung wäre auch nicht möglich. Der überwiegende Teil der Kosten ist durch von SWH angestrenzte Verfahren verursacht. Sie stehen in keinem Verhältnis zum drohenden Verlust, den Sika infolge der angedachten Transaktion erleiden würde. Im Übrigen übt der Verwaltungsrat eine strikte Kostenkontrolle aus. In der obigen Kostenaufstellung nicht enthalten sind die Aufwendungen des Sachverständigenausschusses. Der Ausschuss wurde durch die Generalversammlung gewählt, die auch seine Entschädigung bestimmte. Bis zum Datum der heutigen Generalversammlung betragen diese Aufwendungen CHF 0.44 Mio.

2.

2.1 Welche zum jeweiligen Zeitpunkt nicht-öffentlichen Informationen über die bisherige Geschäftstätigkeit der Sika, über deren Geschäftsaussichten und -geheimnisse, über deren finanzielle Situation sowie über Analysen betreffend die zu erwartenden Folgewirkungen der Transaktion, haben die Opponierenden Organmitglieder bzw. Organe der Sika seit der Generalversammlung vom 14. April 2015 folgenden juristischen Personen bzw. Sondervermögen bzw. deren Organen/Vertretern bzw. diesen nahestehenden oder mit diesen verbundenen Personen auf irgendeine Weise verfügbar gemacht:

- a) Bill & Melinda Gates Foundation Trust;
- b) Firma Cascade Investments;
- c) Fidelity Worldwide Investment;
- d) Southeastern Asset Management;
- e) Threadneedle Investments; und
- f) Stiftung Ethos.

Antwort:

Keine

2.2 Wann genau und aus welchen Gründen wurden Informationen von den Opponierenden Organmitgliedern oder von ihnen Beauftragten den unter Ziff. 2.1 genannten Aktionären oder von ihnen Beauftragten vor Mitteilung an die übrigen Aktionäre verfügbar gemacht?

Antwort:

N/A

- 2.3 Welche Opponierenden Organmitglieder, Organpersonen oder von ihnen Beauftragte haben diesen Aktionären oder von ihnen Beauftragten Informationen zu welchem Zeitpunkt verfügbar gemacht?

Antwort:

N/A

3. Haben die Opponierenden Organmitglieder oder von ihnen Beauftragte darauf hingewirkt, dass die in Ziff. 2.1 aufgeführten Aktionäre Anträge zuhanden der Generalversammlung vom 12. April 2016 stellen oder die in Ziff. 2.1 aufgeführten Aktionäre bei der Formulierung ihrer Anträge zuhanden der Generalversammlung vom 12. April 2016 beraten?

Antwort:

Nein.

4.

- 4.1 Welche zum jeweiligen Zeitpunkt nicht-öffentlichen Informationen über die bisherige Geschäftstätigkeit der Sika, über deren Geschäftsaussichten, über deren finanzielle Situation sowie über Analysen betreffend deren Aussichten bei einem Kauf der SWH durch Saint-Gobain haben die Opponierenden Organmitglieder bzw. die Organe der Sika oder von ihnen Beauftragte seit der Generalversammlung vom 14. April 2015 weiteren in Ziff. 2.1 nicht namentlich genannten Aktionären oder weiteren Personen schriftlich oder mündlich vor der Mitteilung an die übrigen Aktionäre verfügbar gemacht?

Antwort:

Keine

- 4.2 Wann genau und aus welchen Gründen wurden Informationen diesen Aktionären oder weiteren Personen vor der Mitteilung an die übrigen Aktionäre verfügbar gemacht?

Antwort:

N/A

- 4.3 Welche Organpersonen haben diesen Aktionären oder weiteren Personen Informationen zu welchem Zeitpunkt verfügbar gemacht?

Antwort:

N/A

5.

5.1 Haben die Opponierenden Organmitglieder in deren Auftrag oder mit deren Wissen nahestehenden Personen und Beratern seit der Generalversammlung vom 14. April 2015 mit einzelnen Aktionären oder Aktionärsgruppen Absprachen rechtlicher oder anderer Natur getätigt, welche im Kontext eines Erwerbs der Aktien der SWH durch die Saint-Gobain von Relevanz sind oder sein können?

Antwort:
Nein.

5.2 Was war der Grund dieser Absprachen?

Antwort:
N/A

5.3 Zu welchem Zweck erfolgten diese Absprachen?

Antwort:
N/A

5.4 Was war der Inhalt dieser Absprachen?

Antwort:
N/A

5.5 Wann genau erfolgten diese Absprachen?

Antwort:
N/A

5.6 Welche Organpersonen haben mit diesen Personen zu welchem Zeitpunkt diese Absprachen getroffen?

Antwort:
N/A

5.7 Welche Rolle spielten die Mitglieder der Konzernleitung bei der Bestimmung und Definition der von den Opponierenden Organmitgliedern verfolgten Oppositionsstrategie? Gab es hier aktive Vorschläge gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrates, die zu den Opponierenden Organmitgliedern gehören? Oder verhielten sich die Mitglieder der Konzernleitung passiv-rezeptiv?

Antwort:

Die Konzernleitung ist unverändert der Ansicht, dass die Transaktion nicht im Interesse der Sika ist und unterstützt den Verwaltungsrat in seinen Bemühungen.

6.

6.1 Haben sich die 6 opponierenden Verwaltungsratsmitglieder des derzeitigen Verwaltungsrates (Frau Ribar und die Herren Dr. Hälgi, Sauter, van Dijk, Suter und Tobler) oder von ihnen Beauftragte seit der Generalversammlung vom 14. April 2015 mit Vertretern der Saint-Gobain-Gruppe getroffen, um die Transaktion zu besprechen?

6.2 Wenn ja, welches Verwaltungsratsmitglied, wann genau, in welchem Umfang und wie häufig?

6.3 Wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Seit Bekanntgabe der Transaktion gab es mehrere Treffen mit Vertretern von Saint-Gobain, dies im Bemühen des Verwaltungsrates der Sika, eine für alle Seiten befriedigende einvernehmliche Lösung zu finden. Leider hat bislang keines dieser Treffen irgendwelche greifbaren Ergebnisse gebracht, insbesondere, weil sich Saint-Gobain standhaft weigert, die wirklichen Mängel der Transaktion offen zu diskutieren. Der Verwaltungsrat der Sika ist über diese Gespräche informiert, darunter auch die Vertreter der SWH. Ein Informationsbedürfnis besteht für die SWH nicht. Neben den Treffen von Vertretern der Sika, die vom Verwaltungsrat autorisiert waren, gab es mehrere Treffen der von SWH abhängigen Verwaltungsräte mit Saint-Gobain, die vom Verwaltungsrat nicht autorisiert waren und/oder von denen er erst im Nachhinein erfahren hatte.

Baar, 12. April 2016

DOCUMENT Protokoll ordentliche GV vom 12. April 2016
PAGES 35/115

BUILDING TRUST



Beilage 2
Auskunftsbegehren der Taurus Investment SAM



TAURUS INVEST S.A.M.

Villa Les Bruyères
5, Place Sainte Dévote
MC - 98000 MONACO
Tél : (+377) 97 97 9300
Fax : (+377) 97 97 9301

8th April 2016

Fax: +4158 436 68 50

E-mail: sikagroup@ch.sika.com

To all the members of
the Board of Directors
Sika AG
Zugerstrasse 50
CH-6041 Baar

Subject: Request for information prior to the AGM

Dear Dr. Haelg,

dear Members of the Board,

We currently hold 270 Sika AG ("Sika") shares and are writing to you today to request further important information with regard to the Board's position towards the transaction between Schenker-Winkler Holding AG ("SWH") and the Saint-Gobain Group.

We have followed the public news regarding Sika and the transaction very closely and have also read the Sika shareholder information which can be downloaded from the company website. Nevertheless, a few questions still remain which, to our detriment, have either not been addressed or fully answered. We would be grateful if you could answer these questions and allow us to better understand the Board's viewpoint on the transaction and the future of Sika, in order to allow us to build a succinct information basis ahead of the upcoming AGM, on which we can base our voting decisions.

Before we turn to our questions, please allow us to give you a bit more detail about our background and motives:

We bought and added shares in Sika over a period of time. When investing, we always followed a value approach and were most careful about holding the stocks that we acquired for a very long time. We were never interested in making quick money, but rather were highly interested in investing in a company and then sticking with it and seeing it grow. We always understood our role as a shareholder to be that of one of many owners of the company, to monitor the company very closely, and to be active regarding our voting rights.

Now, one year after the announced transaction and even though the economic year 2015 has been successful, Sika's day to day business seems to be almost entirely occupied by the Board's decision to vigorously oppose the transaction with Saint-Gobain. Hardly three days go by without a statement or interview on this topic appearing in the news.

Regarding our questions:

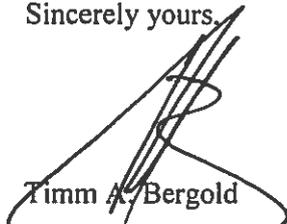
1. We know and understand that you as the Board of Sika have a responsibility towards the company. What we do not understand is why the Board is fighting the deal with Saint-Gobain so vigorously, even though the positive effects for Sika have been discussed and displayed publicly and synergy effects have been highlighted for almost a year. In the 2015 Annual Report for example you state (on page 6) that "there is still no evidence to suggest that there is any industrial logic behind the transaction." Given that contradictory information is publicly available, indicating that the deal would create at least CHF 70 million in value for Sika, do you deem this statement to be accurate?
2. Given this, we wonder whether the Board has actually and sufficiently dedicated itself to the question: whether Sika would in fact benefit from the deal? Have you, as Board members, actually dealt with the question of synergies and benefits succinctly?
3. Furthermore, quite a few newspaper articles and press releases have stated that Mr. de Chalendar, President of Saint-Gobain, has reached out to Sika's Board several times over the last year and offered to discuss those synergies and the benefits for Sika. Have any Sika Board members actually seized the opportunity to do so and discussed with Mr. de Chalendar and/or his team the transaction during the last year?
4. If not, we would like to ask you for an explanation why Sika's Board did not deem such a meeting necessary and whether you think that missing such an opportunity is good business practice?

5. Finally, market rumors have it that leading Sika managers will not only be attending the AGM and threat that they will step down should the transaction be concluded, it also seems that they are reaching out to local Sika managers to convince them to step down as well. Such a behavior, should it be true, is unjustifiable and against Sika's tradition and values. What is the Sika Board's view on these rumors and why are such actions not outspokenly condemned and immediately stopped?

As a concerned shareholder we have to insist that Sika's Board focuses fully on Sika's business and prosperity and ensures that all its personnel does so too and immediately stops these torpedo actions within its own ranks immediately.

Thank you very much for your time and consideration. We look forward to receiving your response before the AGM of Sika on April 12th.

Sincerely yours,



Timm A. Bergold



Anhang 1
Rede Paul J. Hälg

Im Jahre 2012 kommunizierten wir unsere Strategie 2018 und arbeiten seitdem an deren Umsetzung. Unsere Strategie 2018 basiert auf den hier links aufgezeigten Pfeilern. Mit unserem Fokus auf klar definierte Zielmärkte nutzen wir erfolgreich die globalen Megatrends und erhöhen unsere Marktpenetration. Mit unserer Innovationskraft verbessern wir fortlaufend den Kundennutzen unserer Produkte und sind damit dem Wettbewerb immer eine Nasenlänge voraus. Wir haben inzwischen weltweit 20 Entwicklungszentren und konnten seit 2012 nahezu 300 Patente anmelden. Sika hatte seit jeher einen starken Fokus auf den Emerging Markets. Diesen Fokus haben wir noch weiter verstärkt und konnten seit 2012 30 neue Werke und 16 neue Ländergesellschaften eröffnen. Unser Wachstum beschleunigen wir mit gezielten Akquisitionen und seit 2012 konnten wir erfolgreich 17 Firmen integrieren mit einem gesamten Jahresumsatz von über 560 Mio. Franken. Die Umsetzung der Strategie basiert auf unserer starken Unternehmenskultur und hohen Mitarbeiterloyalität. Wir haben Unternehmer im Unternehmen, und Entscheide fallen auf der tiefst möglichen Ebene und nahe am Kunden.

Die Umsetzung der Strategie 2018 verläuft erfolgreich und bereits zur Halbzeit haben wir die meisten der Vorgaben von 2012 erreicht. Wir haben daher im letzten Jahr unsere Strategie mit allen Senior Managern überprüft und die Zielsetzungen nach oben angepasst. Die Stärken der Strategie 2018 konnten bestätigt werden und zusätzliches Wachstumspotential wurde identifiziert, so dass wir im bisherigen Tempo weiterwachsen und dabei unsere Margen noch weiter erhöhen können.

Auf diesem Bild sehen Sie nun unsere neuen Zielsetzungen und zwar rechts auf dem Bild. Wir wollen weiterhin mit 6-8% pro Jahr wachsen und unsere globale Präsenz mit 6-8 neuen Fabriken pro Jahr und einer Zielsetzung von 100 Ländergesellschaften bis 2018 weiter ausbauen. Unser Ziel für die Betriebsgewinnmarge haben wir von 10% auf 12-14% erhöht, für den freien Cash-Flow von 6% auf über 8% und für die Rendite auf dem eingesetzten Kapital von 20% auf über 25%.



Wie Sie sehen können, sind das deutliche Erhöhungen und für unsere Industrie sicher sehr anspruchsvolle Zielsetzungen. Die Entwicklung in den vergangenen drei Jahren und das Rekordergebnis vom letzten Jahr haben uns aber bestätigt, dass wir mit der Strategie 2018 den richtigen Kurs fahren, und wir sind überzeugt, dass diese Ziele realistisch sind und wir sie erreichen werden. Soweit meine Einführungen zur Strategie, und ich übergebe damit das Wort an Herrn Jan Jenisch für den Bericht zum Geschäftsjahr 2015 mit Ausblick auf 2016 und anschliessend an Herrn Christoph Ganz für den Bericht zum nordamerikanischen Markt.



Anhang 2 Rede Jan Jenisch

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Ich freue mich ausserordentlich, Sie über das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 zu informieren und Ihnen dann auch die Quartalszahlen 2016 näher zu erläutern, die wir heute Morgen veröffentlicht haben. Ferner werde ich Ihnen einen Ausblick geben, wie wir den weiteren Jahresverlauf für Sika sehen. Ich glaube, Sie hatten sicher schon Gelegenheit, sich zu informieren über 2015. Wir hatten ein sehr, sehr gutes Geschäftsjahr. Die Rahmenbedingungen waren nicht einfach. Wir hatten mit dem starken Schweizer Franken oder mit vielen schwachen Währungen in der Welt zu kämpfen. Wir haben in China, in Brasilien oder auch in Russland grosse Märkte, die sehr negativ verlaufen sind, und so hatten wir alle Hände voll zu tun, diese Resultate hier zu erzielen. Und ich bin ausserordentlich stolz, dass wir wieder über 6% gewachsen sind zu konstanten Währungskursen, und dass wir abermals unsere Margen, unseren Gewinn und unseren Cashflow auf neue Rekordwerte haben bringen können.

Ich glaube, fast noch erfreulicher als die guten Zahlen sind die zahlreichen Investitionen in die Zukunft, die wir tätigen konnten. Sie sehen es auf dem Chart, wir haben hier drei neue Sika Ländergesellschaften gegründet im abgelaufenen Jahr, und die stolze Anzahl von neun Fabriken eröffnet, um dann entsprechend unsere Marktanteile und unser Geschäftsvolumen in diesen Märkten intensivieren zu können. Und wir haben auch fünf kleine/mittlere Unternehmen übernehmen können im abgelaufenen Geschäftsjahr. Sie sehen, wir treiben die Wachstumsstrategie, die Ihnen Herr Hälg vorgestellt hat, hier sehr vehement voran, mit Investitionen sozusagen im Monatstakt, und umso erfreulicher, als dass wir gleichzeitig auch noch die Resultate so steigern konnten. Unser Präsident hat es angesprochen, wir haben die Strategie nochmals überprüft. Wir machen das im Sika Stil mit allen 160 weltweiten Sika Managern zusammen, die die Strategie überprüfen, auf Landesebene, auf Gruppenstufe. Und wir kamen zu dem erfreulichen Ergebnis, dass wir uns auch weiterhin sehr erfolgreich entwickeln können. Wenn Sie in die Gewinn- und Verlustrechnung hineinschauen, dann sehen Sie natürlich, dass wir letztes Jahr fast 8% Umrechnungsverlust hatten in Schweizer Franken; das heisst, unser Wachstum von über 6% resultiert in ein leichtes Minus, beim Umsatz von minus 1.5%. Umso erfreulicher, dass wir die Margen trotzdem steigern konnten, und das nicht nur für das Betriebsergebnis, sondern auch für den Reingewinn und auch für den operativen freien Geldfluss; und wir haben bei all diesen Kennzahlen neue Rekorde erzielen können.



Wenn ich ein paar Bemerkungen zu den Ländern machen kann. Nordamerika war sicherlich eine sehr erfreuliche Region, und in den USA sind wir über 10% gewachsen, und es freut mich, dass unser Regionalleiter, Christoph Ganz, nachher näher auf die Region eingehen wird und Ihnen zeigen wird, welche Investitionen wir getätigt haben, um dort solche Resultate einfahren zu können. In Lateinamerika war das Jahr etwas schwieriger. Sie sehen zwar noch ein Wachstum von knapp 10%, aber dies hat sich im Jahresverlauf deutlich abgeschwächt, und dann insbesondere durch die stark rückläufigen Währungen in den meisten Märkten haben wir hier in Schweizer Franken ja doch ein deutlich tieferes Ergebnis erzielt als noch in den Vorjahren. Erfreuliche Entwicklung in Europa/Middle East und Afrika, wo wir sowohl in Osteuropa wie in Afrika und auch im Nahen Osten noch zweistellige Umsatzzahlen erzielen konnten, und wo wir sehr gut unterwegs sind. Asien sieht etwas niedrig aus mit plus 2.1%. Dies ist wesentlich China geschuldet, wo wir massiv mit dem Markt nach unten gefahren sind und einen hohen Umsatzrückgang zu verzeichnen hatten.

Sie sehen unsere Entwicklung. Herr Hälg sprach es an. Wir haben in den letzten vier Jahren sowohl beim Umsatz und dem Volumen zugelegt und haben die Marge von 7.6% auf jetzt über 12% erhöhen können. Ich glaube, ein sehr eindrückliches Ergebnis und eine ansehnliche Leistung, was zeigt, wie gut unsere Strategie 2018 von unseren Managern und Mitarbeitern weltweit umgesetzt wird.

Ein kleiner Überblick. Das sind die neuen Fabriken, die wir eröffnet haben in den Entwicklungsmärkten im abgelaufenen Jahr. Sie sehen, in Dubai haben wir bereits die zweite Fabrik in Betrieb genommen, und dann mit unserer Afrikastrategie die erste Fabrik in La Réunion, die erste in Nigeria, die erste in der Elfenbeinküste und auch die anderen Wachstumsmärkte, wo wir mächtig am Gas geben sind. Wenn wir noch schnell die neuen Ländergesellschaften anschauen. Sie sehen Myanmar, ein sehr aufstrebendes Land in Asien, wo wir jetzt unsere eigene Gesellschaft gegründet haben. Sodann, basierend auf unserer Afrikastrategie, sind wir in Tansania und Äthiopien vertreten mit den ersten Sika Landesgesellschaften. Und wir haben das Jahr abgeschlossen mit der stolzen Anzahl von 93 Ländern, wo Sika eine eigene Gesellschaft betreibt.

Ich möchte nun zum ersten Quartal kommen. Wir haben heute Morgen die Umsatzzahlen bekannt gegeben, und ich würde sagen, die sind sehr erfreulich. Wir konnten das hohe Wachstumsmomentum der zweiten Jahreshälfte 2015 halten und sind hier mit über 8% gewachsen in den ersten drei Monaten 2016. Sie sehen hier die Umsatzzahlen der letzten fünf Quartale und können sehen, dass wir gut unterwegs sind, kontinuierlich wachsen jedes Quartal. Das macht



uns auch zuversichtlich für das Gesamtjahr 2016, wo wir denken, dass wir gut in unserer Zielsetzung von 6-8% Umsatzwachstum liegen werden. Von den Aktivitäten her hat das Jahr schon wieder sehr arbeitsreich für uns begonnen. Wir haben die 94. Ländergesellschaft in Kuwait gegründet. Wir haben bereits vier neue Fabriken eröffnet, in Griechenland unsere erste Mörtelfabrik, in Myanmar und Kambodscha Betonzusatzmittelwerke und in Vancouver, Kanada, ein Werk für Betonzusatzmittel und Mörtel. Gleichzeitig in den USA eine Akquisition im Betonzusatzmittelbereich, und Sie sehen wir haben dann in der Summe schon wieder sechs Schlüsselinvestitionen allein in den ersten drei Monaten umsetzen können. Wir sind zuversichtlich für das Gesamtjahr. Wir denken, unsere Ziele werden wir erreichen. Wir möchten 6-8% wachsen, wie in der Strategie vorgesehen. Wir haben auch 2015 unsere positive Margenentwicklung fortgesetzt und denken, dass wir die Marge auch für das Gesamtjahr überproportional steigern können. Wir haben noch mehr Pläne im Köcher für Fabriken und Länder und werden nicht bei den vier neuen Fabriken stehen bleiben, sondern werden insgesamt sechs bis acht eröffnen. Auch bei den Ländergesellschaften haben wir noch einiges vor, insbesondere in Lateinamerika und in Afrika.

Sehr geehrte Aktionäre, soweit mein Überblick. Bevor Herr Ganz uns Nordamerika näher vorstellen wird, möchte ich gerne noch im Namen der gesamten Konzernleitung Ihnen einen kleinen Zustandsbericht geben, wie es bei uns in der Firma aussieht. Wir werden vielfach mit der Frage konfrontiert, wie könnt ihr solche Zahlen machen, solche Erfolge haben in der gegenwärtigen Situation, mit dem Übernahmeversuch von Saint-Gobain und dem damit verbundenen Störfeuer, sowohl von Saint-Gobain wie auch von der Familie Burkard. Die Konzernleitung möchte sich heute insbesondere bedanken bei den zwei Stützen, die es uns ermöglicht haben, 2015 und auch 2016 erfolgreich zu arbeiten. Das sind einerseits unsere über 17'000 Mitarbeiter weltweit, und das sind andererseits unsere sechs unabhängigen Verwaltungsräte, die uns unterstützen. Es ist recht einfach: Ich glaube, die Resultate, die ich Ihnen hier heute präsentieren darf, sind das Resultat des Engagements, der Kompetenz und der Energie aller unserer Mitarbeiter weltweit, und ich kann Ihnen berichten, dass auch nach 16 Monaten Belagerungszustand die Motivation nicht nachgelassen hat. Ich würde sogar sagen im Gegenteil. Keiner unserer 160 Senior Manager und Geschäftsführer weltweit hat gekündigt in diesen 16 Monaten, und das Führungsteam steht fest hinter der Geschäftsleitung und hinter den unabhängigen Verwaltungsräten. Vielleicht einer der grössten Motivationsfaktoren ist Saint-Gobain selbst. Aussagen wie "Wir sind keine Wettbewerber im Mörtelbereich" oder "Es wird Wechsel im Management geben", kommen ganz schlecht an bei uns. Ich glaube, wenn Sie mal die Geschäftsberichte von Saint-Gobain studieren, werden Sie feststellen, dass bis zum Zeitpunkt der Übernahme Sika



jedes Jahr als Hauptwettbewerber weltweit im Mörtelbereich aufgeführt wurde. Dass man das jetzt im aktuellen Geschäftsbericht rausgenommen hat, das ist natürlich absurd und unglaublich. Unsere Mitarbeiter kennen das aus ihrer täglichen Arbeit, dass wir im Mörtel enge, weltweite Wettbewerber sind. Ich glaube, das lässt dann auch nur weitere Spekulationen zu, was die wahren Beweggründe von Saint-Gobain in diesem Übernahmeversuch sind. Auf jeden Fall wird das Sika Team dadurch zusammengescheitert, und ich glaube, jeder in der Firma möchte klarmachen, dass wir Saint-Gobain in der Vergangenheit nicht gebraucht haben, und wir sie auch in der Zukunft nicht brauchen.

Im Auftrag der gesamten Konzernleitung gilt unser ganz spezieller Dank unseren unabhängigen Verwaltungsräten. Das sind unser Präsident, Paul Hälg, Frau Monika Ribar, Daniel Sauter, Christoph Tobler, Frits van Dijk und Ulrich Suter. Es ist eurem kompetenten und konsequenten Handeln zu verdanken, dass wir weiterhin so erfolgreich unterwegs sind, dies trotz ständiger Bedrohung durch die Familie Burkard. Es sind ja schon seit längerem auch drei von euch formell angeklagt vor dem Gericht und seit einem Jahr werdet ihr für euer Engagement nicht mehr bezahlt. Wir finden das eine beschämende Situation. Es sind gerade diese Verwaltungsratsmitglieder, die für den Erfolg der Sika einstehen in den letzten Jahren, und wie Sie wissen, hat sich der Wert der Firma in diesen Jahren vervielfacht. Und darum ist es unverständlich für uns, dass diese Verwaltungsräte dermassen attackiert werden, und dies scheinbar nur zur Durchsetzung von Burkard-eigenen Interessen. Von unserer Seite, von der Konzernleitung, vielen Dank für euren sagenhaften und selbstlosen Einsatz und dafür, dass wir weiterhin das Unternehmen im besten Sinne führen können. Vielen Dank.



Anhang 3 Rede Christoph Ganz

Grüezi mitenand. Mein Name ist Christoph Ganz. Ich bin seit 20 Jahren bei der Sika. Seit 2007 in der Konzernleitung, und seit etwas über drei Jahren verantworte ich das Nordamerika-Geschäft. Es ist mir eine Freude, im Namen meines gesamten Management-Teams von Nordamerika, das vollzählig heute vertreten ist, Ihnen kurz aufzuzeigen, was hinter unseren Zahlen steckt. Sie haben vorhin die Zahlen gesehen von Jan Jenisch, die sind recht zufriedenstellend für Nordamerika, wie für die ganze Gruppe im letzten Jahr. Ebenso haben wir recht gut unser Jahr 2016 begonnen. Nordamerika und insbesondere die Vereinigten Staaten sind ein riesengrosser Baumarkt. Das gesamte Bauvolumen pro Jahr ist etwa 680 Milliarden Dollar gross. Es ist seit 2012 wieder wachsend, nachdem die USA aus der Finanzkrise herausgekommen sind, und wir erwarten auch für dieses Jahr ein recht anständiges Wachstum. Da wollen wir natürlich partizipieren, und deswegen haben wir vor drei Jahren, nachdem wir gesehen haben, dass der Markt USA sich wieder langsam beginnt gut zu entwickeln, einen eigentlichen Masterplan entworfen. Den Masterplan 2018, mit dem Ziel, den Markt besser zu penetrieren, noch näher zu unseren Kunden zu kommen, da zu produzieren und da zu verkaufen. Sie sehen auf diesem Chart eine Liste, die sogenannte Forbes-Liste, der 20 wachstumsstärksten Regionen in den Vereinigten Staaten. Diese Liste treibt unsere Strategie. Sie sehen einige Städte in Texas. Texas ist ein eigentlicher Emerging Market, fast zu vergleichen mit China, das ist ein interner Witz, den wir jeweils machen. Sie sehen die Carolina-Staaten an der Ostküste. Sie sehen dann Denver, Seattle, Atlanta, Florida, sehr stark wachsend wieder nach der Finanzkrise, und Sie sehen selbstverständlich Kalifornien. Ebenso treibt uns natürlich die Liste der zehn grössten, zwanzig grössten Städte in den Vereinigten Staaten, angeführt durch New York, aber auch Los Angeles, Chicago, Philadelphia, Phoenix, usw. Das sind die eigentlichen Hotspots in den USA. Amerika wächst, aber nicht überall selbstverständlich, und wir wollen uns natürlich mit unseren Fabriken und Verkäufern vor allem auf die Regionen konzentrieren, wo das Business wirklich geschieht. Wir haben 2014 damit begonnen, diesen Masterplan umzusetzen, haben eine erste Pilotfabrik in Denver, Colorado, gebaut. Wir gingen mittenrein in diesen Hotspot Denver. Wir hatten vorhin schon Geschäft da, selbstverständlich, und wir waren ganz ehrlich gesagt überrascht, wie schnell sich unser Umsatz da entwickelte. Innert weniger Monate war diese Fabrik abbezahlt, und wir haben eine Umsatzsteigerung von 25% erreicht, in diesem Jahr, wegen dieser Fabrik, in diesem Hotspot. Wir haben dann eine Mörtelfabrik eröffnet in Atlanta, Georgia, auch in einem stark wachsenden Markt, neben einer bestehenden Fabrik, die wir da schon hatten. Auch hier wurden wir überrascht durch das enorme Wachstum, wiederum mittendrin, in



diesem Hotspot, Atlanta. Ende letzten Jahres haben wir dann eine weitere Mörtelfabrik in Philadelphia eröffnet, eine grössere. Wir haben gesehen, es lohnt sich hier zu investieren. Philadelphia ist die fünftgrösste Stadt in den Vereinigten Staaten, nahe gelegen an New York. Und diese Fabrik ermöglicht es uns jetzt, eben diesen grossen Markt verstärkt aufzubauen. Gleichzeitig haben wir auch die Betonmittelfabrik vergrössert, auch natürlich weil wir aus dieser Fabrik in den New Yorker Markt reinliefern. Insgesamt sehen Sie, unser Footprint im Mörtelgeschäft ist sehr stark gewachsen. Mörtel ist zu einem eigentlichen Cashcow-Träger geworden. Wir haben das Mörtelgeschäft im letzten Jahr um 30% steigern können, und auch dieses Jahr haben wir in einer ähnlichen Grössenordnung in den ersten drei Monaten den Umsatz steigern können. Wir haben dann Anfang dieses Jahres, Sie haben es gehört von Jan Jenisch, eine ganz neue Fabrik in Vancouver, an der Westküste von Kanada, eröffnet. Etwas neu für uns, eine Fabrik, die jetzt den Markt in den USA, Seattle, das ist ein stark wachsender Markt, viele grosse amerikanische Konzerne haben da ihre Headquarters, Microsoft, Starbucks und so weiter, und natürlich den Vancouver Markt beliefert. Vancouver ein extrem wachsender Markt, wo vor allem auch Investitionen aus Europa gemacht werden. Wir haben dadurch eine viel bessere Verfügbarkeit unserer Produkte, kürzere Beschaffungswege, Lieferzeiten. Bisher mussten wir Produkte aus Los Angeles nach Seattle fahren, respektive aus Alberta über die Rocky Mountains, 19 Stunden Weg für Betonzusatzmittel in diesem Vancouver Markt. Jetzt sind wir mittendrin und partizipieren im Prinzip an diesem Wirtschaftswunder. Wir akquirieren auch. Wir haben vor ein paar Tagen, Ende März, L.M. Scofield gekauft, das ist ein US Marktführer für Farbzusatzstoffe für die Betonherstellung und den Betonschutz. Das ist eine eigentlich neue Technologie, die wir bisher noch nicht "inhouse" hatten. Und das ist die Idee: wir kaufen eine mittelgrosse Firma, welche wir jetzt über unsere grosse Verkaufsmannschaft, in ganz Nordamerika mehrere hundert Verkäufer, ausrollen werden.

Sie sehen, die Konsequenz dieser Aktivitäten ist eine beschleunigte Marktpräsenz und damit verbunden selbstverständlich ein beschleunigtes Umsatzwachstum. Und Sie haben es gehört von Jan Jenisch, wir sind zufrieden mit dem 1. Quartal. In Nordamerika konnten wir unseren Umsatz über 12% steigern. Insbesondere natürlich auch aufgrund dieser neuen Fabriken. So per dato haben wir 20 Fabriken, inklusive den neuen Scofield Fabriken, und in den letzten drei bis vier Jahren sind etwa neun Fabriken dazugekommen. Einen Wachstumstreiber möchte ich speziell erwähnen. Und zwar sind wir eben nicht nur im Infrastrukturgeschäft zuhause, sondern haben auch einen Footprint im sogenannten Handwerker- bzw. Heimwerker- oder Do it yourself-Markt. Wir sind seit Jahren schon mit Home Depot sehr gut im Geschäft. Home Depot ist die grösste Do it yourself-Kette in den Vereinigten Staaten, ähnlich wie eine Coop Bau und Hobby usw. in der Schweiz. Wir haben jetzt vor vier Monaten den Zuschlag erhalten von Lowe's, das ist



die Nummer Zwei im nordamerikanischen Markt mit 1800 Verkaufsstellen, und sind jetzt dabei, 17 Sika Produkte, inklusive einiger Mörtel, in diesen Verkaufsstellen auszurollen. Wir versprechen uns hier natürlich einen zusätzlichen Wachstumsschub nebst unserem angestammten Infrastrukturgeschäft in diesem Jahr.

Die USA ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, aber auch das Land der grossen Projekte. Das ist unser eigentliches Geschäft. In den Vereinigten Staaten, als Europäer, der in Amerika lebt, ist es eindrücklich zu sehen, welche Grössenordnung Projekte haben und die Anzahl Projekte, die in USA gebaut werden. Ein paar Beispiele sehen Sie hier, wo Sika bereits seit Jahren aktiv ist. Sie sehen zum Beispiel das neue Apple Headquarters in Kalifornien, das ist ein aktuelles Bild. Das ist ein über 5 Milliarden Dollar Projekt, und Sika liefert hier sehr viel – über Beton-zusatzmittel, Silikone, Abdichtungen usw. Sie sehen dann die neue Tesla Batteriefabrik, auch ein über 5 Milliarden Dollar Investment, in der Wüste von Nevada. Da haben wir bereits die Bodenabdichtungen liefern können, Bodensysteme. Sie sehen, stellvertretend für die Infrastrukturprojekte, die East Side Access in New York City. Das ist ein über 10 Milliarden Dollar Projekt. Jedes Jahr werden in Amerika zahlreiche Stadien gebaut, und hier sprechen wir jeweils von Investitionen von 1 bis 2 Milliarden Dollar, die hier eben in Stadien investiert werden. Bei dieser Illinois Arena konnten wir die Flüssigabdichtung für das Dach machen. Was Sie da in Weiss sehen ganz oben, das ist Flüssigfolie von Sika. Sie sehen chemische Plants oder Fabriken, in Texas, trotz des tiefen Ölpreises, scheint das gar nicht so stark Texas zu tangieren, es wird da weiter sehr stark investiert. Auch hier können wir partizipieren. Sie sehen auch Distributionszentren, Aldi zum Beispiel in Kalifornien, wo wir PVC-Membranen für das Dach liefern.

Ein spezielles Beispiel möchte ich hier noch erwähnen, das ist auch im Geschäftsbericht abgebildet, und zwar betrifft es New York City. New York City ist die grösste Stadt in den Vereinigten Staaten. Ich bezeichne das als eine eigentliche Goldgrube, es ist unglaublich, welches Geld zurzeit in diesen Markt reinfliesst. Es gibt 30 Projekte in der Grössenordnung von über 500 Millionen Dollar in Manhattan alleine. Über 150 Projekte grösser als 100 Millionen Dollar, die derzeit im Bau sind. Sie sehen hier die Hudson Yards, das ist eines der grossen Projekte, das eigentlich grösste Projekt derzeit in den Vereinigten Staaten, weit über 10 Milliarden Dollar. Es sollen 5000 Wohnungen entstehen. Es sind 5 Millionen Quadratmeter Geschossfläche, hier sollen pro Jahr 24 Millionen Menschen arbeiten, einkaufen, die Freizeit verbringen. Das ist ein Projekt, das geht natürlich über mehrere Jahre, und wir haben in Manhattan alleine 18 Verkäufer, die nur Manhattan betreuen und natürlich versuchen, in all diese Projekte reinzukommen. Hudson Yards, das ist fast schon ein Generationenprojekt für uns, wo wir über Betonzusatzmittel,



Abdichtungen, Silikone zum Beispiel auch für die Verglasungen dieser Wolkenkratzer, sehr viele Produkte geliefert haben und selbstverständlich noch liefern werden.

Sie sehen, da passiert was in Nordamerika. So gefällt es uns. Wir sind eine dynamische Firma, und mir gefällt das ganz besonders, wenn ich auch sehe, dass meine Leute motiviert sind, wenn die Zahlen gut sind, ist man immer motiviert. Wir investieren, wir akquirieren, wir bauen unsere Präsenz aus in diesem fantastischen, grossen Markt, und da gibt's noch ganz viel zu tun für uns. Das alles, das geht nur mit dem vielgepriesenen "Sika Spirit". Das haben Sie schon ein paar Mal gehört. Es geht aber auch nur, und das sage ich als jemand, der schon seit 20 Jahren in dieser Firma arbeitet, das geht nur mit einem starken Verwaltungsrat, der vom Geschäft etwas versteht, der uns Manager "challenged", kritische Fragen stellt in der Konzernleitung. So haben wir das gerne, aber, wenn diese Fragen beantwortet sind, letztlich er am gleichen Strick mit uns zusammen zieht. So funktioniert der Erfolg von Sika, das kann ich Ihnen sagen. Und wir haben Hoffnung und auch die Erwartung, dass wir diese Erfolgsstory so weiterführen können. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Anhang 4
Rede Paul Hälg

Jan und Christoph, ich danke euch für eure sehr engagierten Ausführungen. Im Namen des Verwaltungsrates möchte ich mich an dieser Stelle bei der ganzen Konzernleitung und der gesamten Belegschaft für ihren grossen Einsatz bedanken. Ich denke, wir sind uns alle einig, dass die Sika Mannschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut fantastische Arbeit geleistet hat und diesen Applaus hier verdient hat.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, meine Damen und Herren. Bevor wir nun zu den einzelnen Traktanden kommen, ist es mir ein Anliegen, Ihnen nochmals die Position des Verwaltungsrates zur feindlichen Übernahme durch Saint-Gobain darzulegen. Wieso ist der Verwaltungsrat so entschieden gegen diese Transaktion? Wieso wird er dabei von einer eindrücklichen Front von Aktionären, dem Management, den Mitarbeitern, Finanzanalysten und Politikern unterstützt? Es sind immer noch die gleichen Gründe wie seit der Ankündigung vor mehr als 16 Monaten:

Saint-Gobain möchte mit nur gerade 16% Kapitalanteil die volle Kontrolle über Sika erlangen. Dafür zahlt sie eine Prämie von 80% an die Verkäufer, die Burkard-Erben. Die volle Kontrolle über Sika hat, wer den Verwaltungsrat kontrolliert. Bislang hat sich der Verwaltungsrat bei Sika stets aus einer Mehrheit von unabhängigen Verwaltungsräten zusammengesetzt. Diese Struktur war einer der zentralen Erfolgsfaktoren für unser Unternehmen und hat auch über Jahrzehnte eine angemessene Vertretung aller Aktionäre im obersten Führungsorgan gewährleistet. Nun ist es aber das erklärte Ziel von Saint-Gobain, in Zukunft trotz des kleinen Kapitalanteils die Mehrheit der Verwaltungsräte zu stellen, sowie den Vorsitz des Verwaltungsrates zu übernehmen. Den übrigen Aktionären bliebe somit trotz einer überwiegenden Mehrheit von 84% des Kapitals nur eine Minderheit im Verwaltungsrat. Die Folgen für die Publikumsaktionäre wären einschneidend: Sie hätten keine wirksame Vertretung mehr im Verwaltungsrat und wären den Entscheiden der Saint-Gobain machtlos ausgeliefert. Dank ihrer Mehrheit an Verwaltungsräten hätte Saint-Gobain in Zukunft das Sagen und könnte bei allen wichtigen Entscheidungen die eigenen Interessen durchsetzen, dies zum Beispiel bei der Definition der Strategie, bei Akquisitionen und vor allem auch bei der Besetzung der Konzernleitung und anderer Schlüsselfunktionen.



Saint-Gobain hätte einen hohen Anreiz, bei Interessenkonflikten das Saint-Gobain eigene Geschäft gegenüber Sika zu bevorzugen. Wieso ist das so? Weil Saint-Gobain wegen des nur 16%igen Kapitalanteils an Sika von jedem Franken Gewinn nur einen Sechstel wirklich erhalten würde. Beim Saint-Gobain eigenen Geschäft muss sie den Gewinn aber mit niemandem teilen. Dieser Anreiz, Sika zu benachteiligen, würde sich vor allem in den folgenden drei Bereichen fatal auswirken:

- Erstens geht es um das Mörtelgeschäft, wo Sika und die 100%ige Saint-Gobain Tochter Weber direkte Wettbewerber sind. Es wäre naheliegend, Sika Fabriken zu schliessen und die Mörtelprodukte durch Saint-Gobain oder ihre Tochter Weber herstellen zu lassen. Damit würde Sika ihr Know-how und ihre Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Dasselbe gilt für Akquisitionen. Auch hier würde eher Weber als Sika die erfolgsversprechenden Akquisitionen bewilligt bekommen.
- Zweitens ist zu befürchten, dass Saint-Gobain die starke Position von Sika in Wachstumsmärkten zum Schaden von Sika für sich ausnutzen würde. Sika ist in 94 Ländern, Saint-Gobain in nur rund 60 Ländern tätig. Hier wäre es für Saint-Gobain ein leichtes Spiel, die Sika Gesellschaften als Plattform für den eigenen Markteintritt zu missbrauchen. Darunter würde natürlich das Wachstum der Sika leiden. Wie soll das im Interesse der Sika sein?
- Drittens ist bei Restrukturierungen zu erwarten, dass Saint-Gobain die eigene Belegschaft bevorzugen wird und Entlassungen zuerst bei den Sika Standorten stattfinden würden. Bislang gibt es nämlich keine verbindlichen Garantien für die Stellen der Sika, auch wenn die öffentlichen Äusserungen von Herrn de Chalendar einen anderen Eindruck erwecken wollen.

Auch 16 Monate nach der Ankündigung bleibt uns Saint-Gobain jeden inhaltlich fundierten Nachweis für die behaupteten Synergien schuldig. Es ist in diesem Zusammenhang bezeichnend, dass Saint-Gobain zwar viel Zeit für Gespräche mit der Presse und Analysten aufwendet, aber Herr de Chalendar bis jetzt keine Zeit gefunden hat, seine Absichten direkt und persönlich dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung von Sika zu erläutern.

Aber bereits Überlegungen grundsätzlicher Art stellen die behaupteten Synergien in Frage:

- Synergien setzen grundsätzlich voraus, dass eine vollständige Integration der gekauften Einheiten erfolgen kann. Das darf hier aber nicht passieren, da ja nur 16% des Kapitals von Sika erworben werden sollen. Um die Interessen der Miteigentümer – nämlich der Publikumsaktionäre – zu schützen, würde also jede Art von Zusammenarbeit komplizierte und teure Verträge erforderlich machen. Uns ist in der Wirtschaft kein Fall bekannt, bei welchem in einer solchen Konstellation operative Synergien angestrebt wurden, geschweige denn realisiert werden konnten.
- Synergien wären zudem nur in Bereichen möglich, in denen Sika und Saint-Gobain beide tätig sind. Die Geschäfte müssen zudem sachlich und geographisch zusammenpassen. Die in dieser Art zwischen Sika und Saint-Gobain überlappenden Aktivitäten sind gering. Es bleibt lediglich ein Mörtelumsatz von rund CHF 550 Mio. Dieser soll nun die Basis dafür bilden, bei Sika € 70 Mio. Synergien zu erzielen? Das würde heissen, dass der bereits heute hohe Betriebsgewinn in diesem Bereich praktisch verdoppelt werden müsste. Das ist schlichtweg unrealistisch, vor allem auch in dieser Konstellation.
- Hartnäckig hält sich zudem die Illusion des zusätzlichen Umsatzpotentials: Saint-Gobain behauptet, dass auch ausserhalb des Mörtels zum Nutzen der Sika Zusatzgeschäfte erzielt werden könnten, sprich, dass Saint-Gobain Sika Produkte verkauft oder umgekehrt. Auch hier fehlt jegliche Plausibilität:
 - Saint-Gobain ist ein bedeutender Distributor von Baumaterialien und bereits jetzt ein grosser Kunde von Sika. Wenn hier Zusatzgeschäfte attraktiv wären, hätte man diese bereits längst realisiert.
 - Auch bei einem angedachten gemeinsamen Marktauftritt würde bei dieser Eigentumsstruktur die Sika benachteiligt. Sollten gemeinsame Angebote forciert werden, ist anzunehmen, dass auf Grund der ungleichen Gewinnverteilung die Marge der Sika Produkte zu Gunsten der Marge der Saint-Gobain Produkte leiden würde.

Als Folge der feindlichen Übernahme sind bei Sika zudem bedeutende negative operative Folgen zu erwarten. Nach der Beurteilung des Verwaltungsrates würden diese die ganze Firma erfassen:

- Für Saint-Gobain liegt der Fokus auf der Realisierung der Synergien und nicht auf der Strategie 2018. Die von Saint-Gobain aufgezwungenen Kooperationen widersprechen dem Geschäftsmodell der Sika, welches auf eindeutiger Zuordnung der Ergebnisverantwortung und grosser unternehmerischer Freiheit beruht. Hier möchte ich Sie, meine Damen und Herren, darauf hinweisen, dass die Sika im letzten Jahr das Resultat währungsbereinigt auf Stufe EBIT um ca. CHF 80 Mio. erhöhen konnte. Im Vergleich zu dieser Ergebnissteigerung sind die von Saint-Gobain versprochenen Synergien schlichtweg irrelevant.
- Nivellierung gegen unten: Es ist davon auszugehen, dass sich nach einem Kontrollwechsel die Performance der Sika dem tieferen Niveau von Saint-Gobain angleichen würde. Es würde kein Anreiz mehr bestehen, die Leistung von Sika weiter zu steigern, wenn schon die bestimmende Mutter über einen deutlich schlechteren Leistungsausweis verfügt. Auf vergleichbarer Basis und unter Ausschluss des verkauften Verallia-Geschäfts hat Sika letztes Jahr absolut mehr Reingewinn erzielt als die achtmal grössere Saint-Gobain. Das gibt doch zu denken.
- Es muss erwartet werden, dass Manager – namentlich in Wachstumsmärkten – Sika verlassen werden. Die Abwanderung des Managements wird auch von Parteigutachtern der Familie als Gefahr des „deutlichen Wissensverlusts“ gesehen. Selbst beim verbleibenden Sika Personal würde der auf den Vollzug folgende Kulturschock Folgen haben, die wir heute in ihrem Ausmass nicht abschätzen können. Die totale Gesprächsverweigerung seitens Saint-Gobain hat bei unseren Mitarbeitern bereits zu sehr negativen Reaktionen geführt.
- Bei unseren Kunden sind Abschmelzverluste zu erwarten. Saint-Gobain ist im wichtigen Handelsgeschäft einer von vielen Kunden von Sika. Konkurrenten von Saint-Gobain, die gleichzeitig Kunden von Sika sind, haben bereits signalisiert, im Fall eines Kontrollwechsels die Geschäftsbeziehung mit Sika zu überprüfen.
- Auch auf die Finanzierung wirkt sich die geplante Transaktion negativ aus. Verschiedene Ratingagenturen haben bereits angekündigt, dass im Falle einer Kontrollübernahme durch Saint-Gobain das Kreditrating von Sika herabgestuft würde. Das illustriert die negativen Auswirkungen der Transaktion sehr deutlich.



Meine Damen und Herren, alle diese Argumente sprechen eine klare Sprache. Diese Transaktion ist nicht im Interesse der Sika. Sie bereichert lediglich die Burkard-Erben und gibt der Saint-Gobain die Kontrolle über Sika, die sie sicher zu ihrem Vorteil ausnutzen wird. Die Burkard-Erben und Saint-Gobain versuchen mit vereinten Kräften, die negativen Folgen der feindlichen Übernahme schön zu reden – und wir gehen davon aus, dass sie dies auch heute wieder versuchen werden. Lassen Sie mich daher bereits jetzt die meistgehörten Argumente der Burkard-Erben und Saint-Gobain hinterfragen:

- Sika soll als unabhängige Gesellschaft erhalten bleiben. „Sika bleibt Sika“ schreiben sie auf die Plakate. Wie verträgt sich das mit der gleichzeitigen Absicht nach weitgehenden Kooperationen und Synergien zwischen Sika und Saint-Gobain, die faktisch einer Konzernierung der Sika gleichkommen?
- Corporate Governance Vereinbarungen sollen Sika schützen. Wieso hat denn Sika bis heute keinen griffigen Vorschlag von Saint-Gobain erhalten? Was sind solche Vereinbarungen bei voller Kontrolle durch Saint-Gobain überhaupt wert?
- Inhaberaktionäre sollen im Verwaltungsrat angemessen vertreten sein. Welchen Einfluss sollen diese haben, wenn sie gegenüber Saint-Gobain in der Minderheit sind?
- Die Publikumsaktionäre würden von den Synergien profitieren und für diese würden detaillierte Pläne bestehen. Wieso weigert sich dann Herr de Chalendar, diese dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung der Sika zu erläutern? Wieso kann keiner unserer Finanzanalysten diese behaupteten Synergien nachvollziehen?
- Die von den Publikumsaktionären beantragten und an der letzten ordentlichen Generalversammlung gewählten Sachverständigen würden die Rechte der Publikumsaktionäre schützen. Wieso hat dann die SWH bei der Wahl der Sachverständigen vor einem Jahr noch dagegen gestimmt? Wie sollen drei Experten einen kombinierten Konzern mit über 180'000 Mitarbeitern in 94 Ländern überwachen?
- Es soll Mehrwert für alle geschaffen werden. Wo ist hier der Mehrwert für alle, wenn die Erben eine Prämie von 80% erhalten und die Publikumsaktionäre deutliche Kursverluste akzeptieren müssen? Der Kurs der Sika ohne Saint-Gobain Risiko wäre heute bei CHF 4'500 und darüber.

Wie Sie sehen können, sind die Behauptungen der Burkard-Erben in keiner Weise überzeugend. Es sollte den Erben und Saint-Gobain eigentlich zu denken geben, dass weiterhin niemand ausser ihnen selbst in der geplanten Übernahme einen Nutzen für Sika sieht, und dies auch nach massivsten PR-Bemühungen in den letzten Monaten. Interessant ist auch, dass Urs Burkard in einem Interview vom Februar dieses Jahres selber eingesteht, dass Sika Saint-Gobain im Moment nicht braucht. Man wisse aber nie, was in fünf Jahren sei. Urs, deine Beurteilung ist absolut richtig: Sika braucht Saint-Gobain nicht. Heute nicht und auch in fünf und zehn Jahren nicht!

Es sind diese Überlegungen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, welche die sechs unabhängigen Verwaltungsräte heute noch mehr als vor 16 Monaten überzeugen und bestärken, sich weiterhin so entschieden zu wehren. Denn es gibt letztlich hier nur zwei Optionen:

- Entweder die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte Sika mit der Strategie 2018, oder aber
- Der Beginn eines Abenteuers, das nur zwei Nutzniesser, aber viele Verlierer haben wird, allen voran ein schweizerisches Industrieunternehmen mit einer grossartigen Geschichte und einem überragenden Leistungsausweis.

Viel wurde in Medien schon geschrieben zu den Rechten der Familie Burkard, ihre Sika Anteile zu verkaufen. Erlauben Sie mir auch dazu die folgenden Klarstellungen:

- Die Burkard-Erben werden nicht enteignet. Sie können ihre Anteile verkaufen, sogar mit einer Prämie. Niemand verbietet das, nicht die Statuten und auch nicht dieser Verwaltungsrat.
- Es ist aber auch eine Tatsache, dass die Familie 84% des Unternehmens beim Börsengang bereits einmal verkauft hat. Damit sie via die Stimmrechtsaktien trotzdem die Kontrolle behalten konnte, ist sie gegenüber den Publikumsaktionären eine Verpflichtung eingegangen, nämlich die Stimmrechtsaktien der Vinkulierung zu unterstellen.
- Deshalb setzt heute der Verkauf der restlichen 16% des Kapitals die Zustimmung des Verwaltungsrates voraus. Dies zum Schutz der Gesellschaft und der Publikumsaktionäre. Die Erben wollen heute aber von der Verpflichtung ihrer Eltern nichts mehr wissen und ihre restlichen Anteile unter Umgehung dieser Vinkulierung – hinter dem Rücken des



Verwaltungsrates und gegen die Interessen der Firma und der Publikumsaktionäre – verkaufen.

Darum geht es und um nichts anderes. Der Verwaltungsrat sieht es daher als seine Pflicht, im Interesse der Publikumsaktionäre sicherzustellen, dass das zuständige Gericht in einem ordentlichen Verfahren feststellen kann, ob die Vinkulierung auf diese Transaktion Anwendung findet. Er erachtet es als entscheidend, dass bis zum Urteil der Status quo gewahrt wird, d.h., dass der Verwaltungsrat in seiner heutigen Besetzung beibehalten wird. Das hatte auch das Obergericht Zug in seinem letztjährigen Massnahmeentscheid so gesehen. Er ist hier hinter uns eingeblenDET.

Dabei brachte es die folgenden drei Punkte vor:

- Der Sachverhalt muss in einem ordentlichen Verfahren beurteilt werden.
- Sika, aber auch den Publikumsaktionären könnten bei einem vorzeitigen Kontrollwechsel erhebliche Nachteile entstehen.
- Der Status quo ist nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten, bis definitiv über die Frage der Vinkulierung entschieden ist.

Nachdem die Abwahl der unabhängigen Verwaltungsräte an der letzten ordentlichen Generalversammlung und an der ausserordentlichen Generalversammlung im letzten Sommer misslungen ist, ist zu erwarten, dass heute der nächste Versuch zur Destabilisierung des Verwaltungsrates und zur vorzeitigen Umsetzung der feindlichen Übernahme erfolgen wird, und dies bevor das Gerichtsurteil vorliegt. Mit der beantragten Wahl von Jacques Bischoff und dem zu erwartenden Widerstand gegen die Wiederwahl der unabhängigen Verwaltungsräte, versuchen die Burkard-Erben und Saint-Gobain erneut, den Status quo zu verändern. Der Verwaltungsrat ist entschlossen, sich diesen erneuten Destabilisierungsbemühungen zu widersetzen und den Status quo im Verwaltungsrat bis zur richterlichen Klärung unter der Anwendung von Art. 4, nämlich der Vinkulierung, zu wahren. Der Verwaltungsrat hat deshalb heute nach erneuter eingehender Prüfung und gestützt auf Rechtsgutachten und das Urteil des Zuger Obergerichts beschlossen, an der Generalversammlung die Stimmrechte der Namenaktien der Schenker-Winkler Holding AG bei den folgenden Traktanden auf 5% aller Namenaktien zu beschränken.



- Traktandum 4.1: Abstimmungen über die Wiederwahl der unabhängigen Verwaltungsräte Frits van Dijk, Monika Ribar, Daniel J. Sauter, Ulrich W. Suter, Christoph Tobler sowie von mir, jedoch nicht bei der Wiederwahl der Herren Urs Burkard, Willi Leimer und Jürgen Tinggren;
- Traktandum 4.2: Abstimmung über die Neuwahl von Jacques Bischoff in den Verwaltungsrat;
- Traktandum 4.3: Abstimmung über die Wahl des Präsidenten des Verwaltungsrates; und
- Traktandum 4.4: Abstimmung über die Wiederwahl in den Nominierungs- und Vergütungsausschuss, mit Ausnahme von Herrn Urs Burkard.

Bei allen übrigen publizierten Traktanden kann die Schenker-Winkler Holding AG die Stimmrechte der von ihr gehaltenen Namenaktien unbeschränkt ausüben. Vorbehalten bleiben die Abstimmungen über die Wahl der Revisionsstelle (Traktandum 4.5) sowie beim Aktionärsantrag betreffend Verlängerung der Amtszeit der eingesetzten Sachverständigen (Traktandum 6), wo sich die Stimmkraft gemäss Art. 693 OR nach dem Nominalwert der Aktien bemisst. Bei diesen beiden Traktanden wird nach dem Nennwert der Aktien abgestimmt. Der entsprechende Antrag ist angenommen, wenn die Kapitalmehrheit dafür ist. Ich komme bei jedem Traktandum nochmals auf die konkreten Abstimmungsmodalitäten zurück. Schliesslich behält sich der Verwaltungsrat vor, die Beschränkung des Stimmrechtes der Schenker-Winkler Holding AG bei weiteren Anträgen, namentlich auch bei Zusatz- und Änderungsanträgen, ebenfalls zur Anwendung zu bringen, sofern solche gestellt werden. Entscheidend in dieser Sache ist aber die Wahl des Verwaltungsrates. Alle bisherigen Verwaltungsräte stehen zur Wiederwahl. Wir, die unabhängigen Verwaltungsräte, stehen bereit, uns auch in Zukunft mit aller Kraft für Sika einzusetzen und die Erfolgsgeschichte fortzuschreiben. Mit der Wiederwahl des gesamten Verwaltungsrates und meiner Person als Präsident wird ein Kontrollwechsel durch die Hintertür verhindert. Die Kontinuität der Unternehmensführung ist damit zumindest für die Dauer des laufenden Verfahrens gewährleistet.

Ich möchte mich bei Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, auch im Namen der anderen unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder ganz herzlich für Ihren Rückhalt in dieser turbulenten Zeit bedanken! Ein spezieller Dank gebührt Jan Jenisch und den Mitgliedern der Konzernleitung, die trotz der hohen Belastung Sika zu einem weiteren Rekordergebnis geführt haben.



Auch den Senior Managern und allen Sika Mitarbeitern weltweit, die sich mit klaren Worten hinter uns gestellt haben, danken wir herzlich. Applaus! Viele von ihnen sind auch Aktionäre der Sika und daher heute hier nach Baar gekommen. Das zeigt eindrucksvoll, dass der unvergleichliche "Sika Spirit", der seit über 100 Jahren den einzigartigen Zusammenhalt und Geist in unserem Unternehmen umschreibt, nicht nur eine leere Worthülse ist. Er wird bei Sika gelebt. Jeden Tag – auf der ganzen Welt. Und das soll auch in Zukunft so bleiben. Verwaltungsrat und Konzernleitung sind unverändert bereit, konstruktive Gespräche mit der Familie Burkard und Saint-Gobain zu führen, mit dem Ziel einer besseren Lösung für Sika. Sika hätte für beide Parteien Vorschläge bereit und ist seit Dezember 2014 auch offen, sich mittels stichhaltigen Argumenten von den angeblichen Vorteilen der Übernahme überzeugen zu lassen. Leider können wir die vorzeitige Vertragsverlängerung und die anhaltende Weigerung von Herrn de Chalendar, den Sika Verwaltungsrat und die Sika Konzernleitung persönlich zu treffen, nur so verstehen, dass solche Gespräche nicht erwünscht sind, und dass es nur darum geht, die geplante Transaktion trotz deren offensichtlichen Mängeln und gegen den Willen von Verwaltungsrat und Management durchzudrücken.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, unser Einsatz in den vergangenen Monaten hat nur ein Ziel: Die Wahrung der Interessen einer prosperierenden Sika. Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen mit der Konzernleitung für eine Fortsetzung der über 100jährigen Erfolgsgeschichte der Sika ein. Wir kämpfen für den Erhalt des "Sika Spirits", des Erfolgsgaranten für unser Unternehmen schlechthin. Wir werden unsere Arbeit auch dann fortsetzen, wenn uns die Erben Burkard ein weiteres Mal die Entschädigung verweigern, weil wir aus tiefster Überzeugung glauben, das Richtige zu tun. Wir sind bei unserem Kampf für die Sache der Sika auf Sie, verehrte Damen und Herren Aktionäre, angewiesen. Schenken Sie uns auch weiterhin Ihr Vertrauen! Denn Sie allein können an der Generalversammlung die entscheidenden Weichen für dieses erfolgreiche Traditionsunternehmen stellen. Mit Ihren Stimmen haben Sie es in der Hand, die Zukunft der Sika zu bestimmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



Anhang 5
Votum Charles Kidd

Good afternoon. Mr Chairman, thank you very much. My name is Charles Kidd, I have worked for Sika for over 34 years. And I have started in Canada, I went to Egypt, I was then in Singapore, Indonesia and most currently now taking up the position with Sika Japan. Now some people may say that 34 years in a company is sort of the exception to the rule, but strangely enough, the spirit of Sika assures that many of our employees have been with this company for more than 10, 15, 20 and some even over 30 years. And so I feel compelled that I cannot stand up here on my own and speak to you with the voice of only one. I feel compelled to invite my fellows, friends and compatriots from the management team to join me up here in a show of solidarity for the message I have to make. Ladies and gentlemen, please, for the senior managers! These ladies and gentlemen are the ladies and the men that drive this business. Come on, up here! So when I speak, I speak for all of these senior managers. And I can tell you that we hold the responsibility, the management responsibility, for the regions, for areas and for all the individual countries. We also have up here managers in functional teams such as human resources, finance and operations. This is what makes this company so great. And when we look at the amount of time of this group here. We have on average over 20 years of experience working for Sika. This is the team that has not deserved it. We could have run and gone, but like we say in the Sika spirit, we stuck our feet down, and we face the challenges we have years and years, not just recently, but for years. So we may rightfully claim, this group, we are the heart of Sika. We pump the blood through the veins that our chairman spoke of. And yet, with this responsibility in delivering these great results that our CEO pointed out, we are not in a position to comment on potential shareholders, but as you can see we are a team that stands for Sika. We won't sit either by and watch this proceeding go forward. So as our culture dictates, we ask questions, we want to be involved, we want to understand this transaction. And let me tell you, all I see, from my point of view, is a lot of smoke in mirrors and sleight of hand. I see nothing that benefits this company.

Now we have been watching the last 16 months. We may not have been as intimately involved as our independent board, or our CEO and management team, but be assured we have been watching. And we really have sent letters to the family Burkard, to Saint-Gobain, we have made speeches in the past, expressing our requirement to get more information and yet, we get nothing back. And if you can't deal with the heart of a company, who are you dealing with? I was actually quite amazed that they expressed their points in a newspaper and yet they won't



deal with us, face to face, eye to eye. So, on behalf of the team, I get to express our opinion. And in our professional view, the underlying proposal, hostile takeover, call it which you may, will not deliver any benefits to Sika or our shareholders, and us being many of those shareholders. Again, let me make it perfectly clear, the underlying proposal will not deliver any benefits to Sika and our shareholders. And I think our chairman pointed it out quite clearly, all of the aspects of this proposal have no benefit to us. And as I said we have not received anything back from Saint-Gobain to make us feel any more comfortable or to make us feel that there is something substantial in what they offer us. The smoken mirrors will not go away. Now our task is to execute strategy 2018, you have seen what we have mentioned above. And we will continue to build and grow this company. And I think as it was pointed out this cloud of uncertainty that we find ourselves in now could easily have been to our detriment. But I think again we have stood up to this occasion as Sika has always done and shown the performance of a company that is second to none in this business world.

I would like to thank as well the independent board members and our group management for doing such a wonderful job and supporting the management teams of Sika. And to our shareholders, who have also been very incredible, standing up, voicing your opinions and making sure that Sika will continue the story that we have created together and for the future.

For many years Sika has successfully created a unique and prosperous company culture. We call it the spirit, you can call it whatever you like. Can you quantify it? Of course not. We can qualify it by the performance that we give to this company. And we would do our utmost to ensure the future of a successful Sika group. But we cannot and will not commit to a model that is not exclusively dedicated to the interests of Sika. And that's very clear the points that our chairman made. Sika's success story is built on open communication and trust. We, the Sika senior managers sincerely ask the Burkard family to pick up this conversation, as our chairman mentioned, and get this thing back on track. And let's make sure we continue to create the success story which is Sika. And before I end, I personally would like to say – given what I just heard and know what I know about this deal – to Saint-Gobain, to the family Burkard: "I am not for sale". I am not for sale! Are we for sale? No! We are not for sale!

And now, if you allow me this one last comment, and I apologise if there is some loss in translation: Wir sind Sika und wir wollen das auch in Zukunft bleiben! Thank you vey much.

Anhang 6 Votum Urs Burkard und Antwort Paul Hälg

Liebe Anwesende, für die erbrachte Leistung der Sika im vergangenen Geschäftsjahr gebührt unser aller Dank und Respekt den 17'000 Mitarbeitern. Wurde diese Leistung doch in einem Umfeld der Unsicherheit erzielt. Unsicherheit für viele von Ihnen wegen des schwelenden Streites zwischen der Gründerfamilie der Sika und dem Verwaltungsrat. Dem langjährigen Ankeraktionär die Stimmrechte selektiv zu verweigern, geht nicht an und kann unter keinen Umständen toleriert werden. Dass wir uns gegen das illegale Verhalten zur Wehr setzen, versteht sich von alleine. Wenn der Verwaltungsrat uns das Recht des Verkaufes unserer privat gehaltenen Familienholding auch nicht abstreitet, aber die Bedingungen diktieren will, und uns seine Konditionen aufzwingen will, kommt dies einer faktischen Enteignung gleich. Hier geht es um einen privaten Verkauf zwischen der Familie und Saint-Gobain. Der Verwaltungsrat hat kein Mitspracherecht in dieser Privatangelegenheit. Es wurde gegenüber der Öffentlichkeit hinlänglich über die Beweggründe der Familie zum Verkauf der Familienholding informiert. Aber gerne zähle ich Ihnen nochmals die Verpflichtungen auf, die Saint-Gobain öffentlich zugunsten der Sika und ihren Mitarbeitern abgegeben hat:

- Sika bleibt an der Schweizer Börse kotiert und ist somit eine Schweizer Lösung und dem Schweizer Recht unterstellt.
- Somit bleibt Sika eine Schweizer Firma. Das Steuersubstrat und der Hauptsitz verbleiben in Zug.
- Die Wachstumsstrategie 2018 der Sika erfährt die volle Unterstützung von Saint-Gobain.
- Die Finanzpolitik bleibt unverändert.
- Die Synergien werden genutzt und fair aufgeteilt.
- Die zentralistische [sic] Struktur von Sika wird erhalten bleiben.
- Während zwei Jahren wird den Mitarbeitern eine Arbeitsplatzzusicherung abgegeben – "und wer hät das scho hützutags?".
- Keine Einschränkung der Sozial- und Lohnleistungen.
- Eine starke Vertretung der Publikumsaktionäre durch unabhängige Mitglieder im Verwaltungsrat.
- Mit der von der Sika gewählten Expertengruppe wird eng und konstruktiv zusammengearbeitet.
- Eine strenge und fortschrittliche Corporate Governance wird durchgesetzt. Kurzum, Sika bleibt Sika.



Aus all den oben erwähnten Gründen und Zusagen sehen wir in Saint-Gobain den richtigen neuen Eigentümer unserer Familienholding. Darum, und um all den anders lautenden Spekulationen entgegenzutreten, haben wir den Vertrag mit Saint-Gobain verlängert. Die Familie Burkard wird diesen Vertrag erfüllen. Sie wird sich zu keiner Vertragsverletzung verleiten lassen. Danke.

Paul Hälgi

Danke Urs für dein Votum. Wir haben alle diese Versprechen schon häufig gehört, aber wir haben keine verbindlichen Zusagen zu keinem dieser Versprechen. Das möchte ich hier doch nochmals festhalten.



Anhang 7 Votum Dominique Biedermann

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder des Verwaltungsrates, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. An der Generalversammlung vom 27. Juli letzten Jahres habe ich im Namen der Ethos-Stiftung interveniert, um den Verwaltungsrat und die Familie Burkard zu ermutigen, miteinander ins Gespräch zu kommen, um eine Lösung für den aktuellen Konflikt zu finden. Ethos hat übrigens volles Verständnis dafür, dass die Familie Burkard ihre Sika Aktien zu guten Bedingungen verkaufen kann. Aber wir sind gegen einen Verkauf an den Konkurrenten Saint-Gobain. Wir wissen, dass der Verwaltungsrat der Familie Burkard den interessanten Vorschlag gemacht hat, ihre Aktien mit einer wesentlichen Prämie abzukaufen. Sika besitzt grosse finanzielle Mittel, und viele Aktionäre wären bereit, mit einer Kapitalerhöhung zu diesem Zweck mitzumachen. Solch eine Einigung würde es erlauben, eine Win-Win-Lösung zu schaffen, in der alle Anspruchsgruppen von Sika Gewinner wären. Leider hat sich die Familie Burkard bis heute geweigert, auf die Vorschläge des Verwaltungsrates einzugehen, indem sie das Abkommen, welches sie an Saint-Gobain bindet, als Begründung vorschiebt. Allerdings haben alle Verträge Austrittsklauseln. Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, solange die Familie Burkard das konstruktive Gespräch mit dem Verwaltungsrat verweigert, wird Ethos ihre Meinung nicht ändern. Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates geniessen weiterhin unser volles Vertrauen. So empfiehlt Ethos heute, für die Wiederwahl der sechs unabhängigen Mitglieder zu stimmen. Andererseits empfehlen wir zur Wiederwahl der drei mit der Familie verbundenen Mitglieder sowie zur Wahl ihres neuen Kandidaten, Jacques Bischoff, "nein" zu stimmen. Sehr geehrter Herr Burkard, nach einem Jahr Blockade ist die Zeit gekommen, Ihre wahre Verbundenheit mit Sika zu demonstrieren. Akzeptieren Sie es, sich an den Verhandlungstisch zu setzen. Uns können Sie nicht mit Werbetafeln an den Bahnhöfen und Inseraten in den Zeitungen überzeugen. Zeigen Sie ein wenig guten Willen und denken Sie an die Tausenden von Angestellten, welche auf Ihre Vernunft zählen und die mit Ungeduld auf ein Zeichen des Wohlwollens von Ihnen warten. Ich bin überzeugt, dass eine Lösung existiert, die es Ihrer Familie erlaubt, einen grosszügigen Preis zu erhalten und gleichzeitig mit erhobenem Haupt aus dem von Ihren Vorfahren gegründeten Unternehmen auszutreten. Herr Burkard, die Lösung liegt in Ihren Händen. Kommen Sie ans Treffen mit denen, welche eine Lösung ausserhalb der Gerichte wünschen. Akzeptieren Sie den Dialog, Sie haben eine grosse Sozialverantwortung, und wir verlangen von Ihnen, diese ehrlich wahrzunehmen im Namen Ihres Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Anhang 8
Votum Trelawny Williams

Good afternoon. My name is Trelawny William, and I am head of Corporate Finance at Fidelity International. We are a substantial shareholder in Sika, and I stood here last year and expressed our strong support for the actions of the independent directors. And I would simply like to repeat that message today. The independent directors have taken a robust and courageous stance to do what they think is right and we applaud them for their actions. Sika is one of Switzerland's most important companies, and it is to the management's great credit that the business has continued to perform well, notwithstanding competitive market conditions and the distraction of continuing litigation. I am sure we would all like to see an end to the discord between the company and its founding shareholder but we will only support a solution which protects the long term interests of the company, its stakeholders and all of its shareholders, family and otherwise. We continue to stand ready to provide assistance to the Board in whatever manner we reasonably can. Thank you very much.

Anhang 9
Votum Iain Richards

Mr. Chairman, directors, employees and managers of Sika here today. Let me start as an institutional investor to thank you for the performance you delivered us in 2015, to thank you for the exceptional start to the year that you have delivered for us and that has just been announced. I am very grateful as a shareholder, my clients are very grateful. 2015, 2016, strategy for 2018 – you have reinforced and confirmed the view we have of the quality of this business, the franchise, the strategy, the culture, the execution. So let me say to you today our commitment in supporting this business, in protecting it from a transaction that would harm that business and that has no basis or justification by any rational measure remains firm and will not waver. We are here for you. Let me say as the representative of one of the world's leading institutional investors we are responsible for committing capital in the hundreds of billions around the world. So let me say a little bit about how this situation affects the views of inward investment into Switzerland and the reputation of the Swiss capital markets. This transaction between Schenker-Winkler Holding AG and Saint-Gobain, the way it has been approached and the concerns that it has raised have created a problem for Switzerland amongst the institutional investment community. The flows, the harm that it creates for the reputation of Switzerland should not be underestimated. What we have seen reminds us more of what we encounter in frontier markets, in the emerging markets, where the rule of law only benefits their lead and the insiders and the special preferences. I am, of course, delighted that what was first characterized as a done deal now looks remote and very unlikely. And my confidence in that grows stronger by the month. More significantly, Sika has stood as a test for the Swiss market, what it means in terms of the quality of that market, the belligerent, aggressive tactics pursued in selling out this business or the attempt to do that to Saint-Gobain has raised very real concerns in the capital markets. Will the Swiss market stand to its reputation? The attack we have seen on the proper rule of governance, on the role and duties of directors to the company and all shareholders, on the independence of directors, on the rights of all shareholders have been frightening. As a whole it has been deeply disappointing and concerning. Let me say now and say very clearly, the board of Sika AG and our independent directors have shown the world and the whole investment world that real and proper governance rules in Switzerland and that we can rely on the Swiss system to protect all shareholders' interests. Let me ask you now to give and pay your respects to those directors who have shown not only that Sika AG will act properly, but the Swiss market behaves properly as well. On behalf of the global investment community my thanks and my respects.

Anhang 10
Votum Christian Eyholzer

Sehr geehrter Herr Verwaltungsratspräsident, sehr geehrter Herr Burkard, sehr geehrte Konzernleitung, Aktionäre und Mitarbeiter. Als Präsident der Zürcher Sektion spreche ich im Namen der Angestelltenkommission AGK, welche insgesamt mehr als 2'000 Mitarbeiter aus verschiedenen Schweizer Sika Gesellschaften vertritt. Gegründet wurde die AGK auf Initiative der Familie Burkard als Bindeglied zwischen Mitarbeitern und Geschäftsleitung und Vertreterin der Interessen der Mitarbeiter. Heute müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die Mitarbeitervertretung bei der Familie Burkard ganz offensichtlich an Bedeutung eingebüsst hat. Zwar bemüht sie sich sichtlich, die Familie, die Mitarbeiter für die Übernahme der Kontrolle der Sika durch Saint-Gobain zu gewinnen, aber auf die Bedenken und Befürchtungen der AGK wird nach wie vor nicht eingegangen. Es reicht den Mitarbeitern einfach nicht aus, wenn Herr de Chalendar verspricht, keine transaktionsbedingten Restrukturierungen durchführen zu wollen. Er wird ganz einfach eine andere Begründung finden für die Restrukturierungen. Das beruhigt die Mitarbeiter nicht. Noch immer scheinen uns die Synergien nicht ausreichend, um die Höhe einer solchen Investition zu rechtfertigen. Dies umso mehr, als dass die Synergien selbst stark umstritten sind. Es ist schon ein aussergewöhnliches und starkes Zeichen, wenn die Konzernleitung der Sika, die Aktionäre und Analysten geeint, die postulierten Synergien und – wie es der Verwaltungsrat formuliert – damit die industrielle Logik dieser Übernahme verneint. Vor diesem Hintergrund müssen wir als Mitarbeitervertreter weiterhin befürchten, dass die Investition für den Kauf der Schenker-Winkler Holding Aktien auf andere Art und Weise zurückgewonnen werden müssten. Dass die Sika und ihre Mitarbeiter langfristig davon profitieren könnten, glauben wir nicht. Entsprechend ist es aus unserer Sicht auch die Pflicht und die Verantwortung des Verwaltungsrates, sich für die Interessen der Sika und ihrer Mitarbeiter einzusetzen. In Anbetracht der rechtlichen Unsicherheit ist es dem Verwaltungsrat hoch anzurechnen, dass er sich dieser Verantwortung stellt und die sich dadurch ergebenden Risiken für ihn in Kauf nimmt. Obwohl die aktuelle Situation für die Mitarbeiter alles andere als erfreulich ist, so anerkennen wir dennoch die Standhaftigkeit, mit der sich der Verwaltungsrat für die Sika und ihre Mitarbeiter einsetzt, und danken ihm für sein ungebrochenes "Commitment" für unsere Firma. Auch die 17'000 Mitarbeiter zeigen durch ihre hervorragende Leistung ihre Verbundenheit mit der Sika. Erneut haben wir ein Rekordergebnis erreicht. Auf diese Leistung können wir stolz sein. Ich bin überzeugt, dass die "Principles and Values", also die Grundsätze und die Werte der Sika, die Grundlage für diesen Erfolg sind. Es wird in dem sich abzeichnenden langen Rechtsstreit essenziell sein, dass wir als Firma diese Werte von der Konzernleitung über die Senior Manager und die Linien bis

DOCUMENT Protokoll ordentliche GV vom 12. April 2016
PAGES 63/115

BUILDING TRUST



hin zu den Mitarbeitern hochhalten, damit wir auch in den kommenden Jahren erfolgreich sein werden. Es bleibt zu hoffen, dass die erstinstanzlichen Gerichtsurteile Anstoss zu Gesprächen geben werden und Sie, Herr Burkard, Ihre Position überdenken, kein zweites Angebot prüfen zu wollen. Danke sehr.



Anhang 11 Votum Werner Schwerdt

Guten Tag. Mein Name ist Werner Schwerdt, Sika Senior Manager, und in dieser Position verantwortlich für Sales and Marketing für die Marke Schönox. Ich bin dankbar, dass ich hier sprechen darf als relativ junges Mitglied des Sika Senior Managements. Ich kann Ihnen sagen, dass wir uns nach der Akquisition durch die Sika im Jahr 2013 sehr schnell dazugehörig gefühlt haben und ich es persönlich fantastisch fand, mit wie viel Dynamik, mit wie viel Unternehmergeist, mit wie viel Power, Chancenorientiertheit hier gemeinsam an einem Erfolg gearbeitet wird, und das in einem Umfeld, das scheint, als wenn es eine riesige grosse Familie ist. Es scheint, das ist wirklich der "Sika Spirit". Das hat einen extremen Dämpfer erhalten, als im Dezember 2014 die Mitteilung kam, die Gründerfamilie verkaufe ihre Anteile an einen Wettbewerber, an Saint-Gobain. Das hat gewissermassen erst mal zu einer Schockstarre geführt, weil überhaupt nicht erkennbar ist, welche Synergien da sein sollen. Aber es ist so viel darüber geschrieben und gesprochen worden, darauf möchte ich nicht eingehen. Was ich persönlich sehr bedauerlich finde, dass gewisse Dinge nicht so dargestellt werden, wie sie wirklich sind. Hier geht es insbesondere um die Wettbewerbssituation. Ich kann nur sagen, in meinem Verantwortungsbereich herrscht eine hundertprozentige Wettbewerbssituation. Wir kämpfen jeden Tag draussen im selben Markt, am selben Kunden mit denselben Produkten, denselben Dienstleistungen, denselben "Levels" (Preislevels, Qualitätslevels) und es ist egal, ob es um Fliesenkleber geht, Spachtelmassen, Abdichtung, etc. Und das habe ich nochmal geprüft, weil ich mir unsicher war und habe einen guten alten Freund gefragt (einige der hier Anwesenden kennen ihn auch) – das ist der "Herr Wikipedia" – der mir erklären sollte: "What is competition?". Diesen Satz werde ich auf Englisch vorlesen, weil ich ihn sehr einprägend finde. "What is competition?" "*Competition is rivalry, in which every seller tries to get what other sellers are seeking at the same time. Sales, profit and market share by offering the best practical combination of price, quality and services*". Und das sagt eigentlich alles aus. Genau das finden wir jeden Tag draussen im Markt mit meinen Vertriebsmannschaften vor. Und ich denke, das ist sehr wichtig, dies möchte ich einfach nochmals festgestellt wissen hier. Zum Abschluss sei mir eine Anmerkung erlaubt, oder eine Bitte, oder – eine Hoffnung: Ich, und ich denke 17'000 weitere hoch motivierte Sika Mitarbeiter, würden erwarten, werte Familie Burkard, dass Sie Ihre Entscheidung überdenken und revidieren. Horchen Sie tief in sich rein und halten Sie es wie der Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry im Werk "der kleine Prinz": "*Man sieht nur mit dem Herzen gut, denn das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar*". Vielen Dank.



Anhang 12
Votum Choong Fee Chong

Very good afternoon Mr Board Chairman, all board members, all shareholders, ladies and gentlemen. I am Choong Fee Chong, General Manager of Sika/LCS, Singapore. I was one of the founding owners of the company. I was closely involved in Sika's successful acquisition of LCS Optiroc in 2014. With that in mind, I like to share two very key ingredients to a successful acquisition telling from my experience in 2014. Number one: Prudent due diligence must be carried out, and number two: The M&A must generate value. Let me first cover prudent due diligence: With every successful acquisition there must be a competent team in place to evaluate the potential deal. A proper due diligence encompasses all business aspects and when done properly due diligence should have the "strategic feet" in any acquisition. Sika's acquisition of LCS Optiroc was the perfect example of prudent due diligence. There were long and extensive discussions with Sika's acquisition team and group management including Jan Jenisch and Heinz Gisel. All aspects were covered in detail and communication was always two-ways and bilateral. The proposed acquisition of Sika by Saint-Gobain on the other hand is quite the opposite. Hardly any due diligence was carried out, and there was no clear two-way conversation with Sika's group management and the board. Let me now move on to my second point: value generation. A successful business acquisition generates value. Sika understood what it was doing with its business, where it wanted to go and what was valued most, and because of this, the acquisition of LCS Optiroc paid off handsomely. Saint-Gobain's proposed acquisition of Sika goes against the simple concept of value generation. It is the complete opposite of a proper and good business think-over which will and can result in many obvious consequences for Sika or its employees and its majority shareholders. In the Asia-Pacific region, Saint-Gobain operates in the mortar business and competes with Sika in Thailand, Malaysia, Vietnam and Indonesia. Mortar business is an important element of Sika's strategy 2018 and it is identified as a new engine of growth for Sika in the coming years. Sika has also successfully acquired companies in the mortar business in the Asia-Pacific region as part of its strategy 2018.

Paul Hälg

Choong Fee, you should come to the conclusion, the three minutes are over.

Strategy 2018 has been immensely successful for Sika, and we are seeing Sika growing from strength to strength in the mortar business. There is clearly no industrial and business logic for Saint-Gobain to take over Sika and Sika clearly does not need Saint-Gobain. Sika has performed



strongly and above all its competitors over the last few years, and we should continue this successful path made possible by all our 17'000 employees, and we should endeavor towards creating more value for all our shareholders.



Anhang 13
Votum Hilmar Langensand

Sehr geehrte Verwaltungsräte, geschätzte Mitaktionäre, zCapital ist ein Zuger Vermögensverwalter. Wir arbeiten vor allem für Pensionskassen und für Versicherungen aus unserem Land. Wir sind seit acht Jahren treuer Aktionär von Sika. Während den nun bereits 16 Monaten dieses Streits wurde viel geschrieben und argumentiert. Leider sind wir keinen Schritt weitergekommen. Die Fronten sind völlig verhärtet. Dabei gleicht es fast einem Wunder, dass die operativen Zahlen in dieser Zeit derart stark ausfielen. Dafür möchte ich allen Mitarbeitern danken. Ein spezieller Dank gebührt den unabhängigen Verwaltungsräten um Paul Hälg. Sie haben in 21 Verwaltungsratssitzungen für die Interessen der Sika und uns Inhaberaktionären gekämpft. Bezahlt wurden sie jedoch nur bis zur letzten GV. Seither leisten sie Frondienst. zCapital bleibt auch nach vielen Gesprächen mit allen Parteien der klaren Auffassung, dass Saint-Gobain nicht der richtige Partner ist. Dazu gibt es drei Gründe:

- Saint-Gobain ist keine Erfolgsgeschichte. Das kann man am besten am Aktienkursverlauf ablesen. So verdiente der Anleger seit dem Jahr 2000 mit Saint-Gobain Aktien praktisch nichts. Die Sika Aktien rentierten jedoch in der gleichen Zeit über 15 Prozent – und das pro Jahr. Das sind 75mal mehr. Das war ein tolles Investment, insbesondere auch für die Familie Burkard.
- Es ist praktisch unmöglich, zwei kotierte Firmen mit überlappenden Geschäftsbereichen und asymmetrischen Besitzverhältnissen zu führen. Wir wollen der Sika keine Bürokratie aufbürden. Die Sika Mitarbeiter sollen sich weiterhin auf die Innovationen und Kunden fokussieren können.
- Wir haben kein Vertrauen in die Versprechen des Saint-Gobain Managements. Solange Saint-Gobain eine Mehrheit im Verwaltungsrat der Sika beansprucht, trauen wir den Versprechen auf den Plakaten nicht.

Wir bleiben weiterhin zuversichtlich, dass Sika seine Unabhängigkeit bewahren kann. Leider braucht es dazu heute aber die Hilfe der Gerichte und viel Durchhaltevermögen. Für diesen kräftezehrenden und nicht ganz risikolosen Kampf wünschen wir den unabhängigen Verwaltungsräten und dem Management von Sika viel Erfolg und Energie. Wir bitten Sie, zusam-

DOCUMENT Protokoll ordentliche GV vom 12. April 2016
PAGES 68/115

BUILDING TRUST



men mit uns bei allen Traktanden im Sinne der unabhängigen Verwaltungsräte abzustimmen. Danke.



Anhang 14
Votum Ileana Nicolae

Grüezi mitenander. Mein Name ist Ileana Nicolae. Ich bin Leiterin von Osteuropa, zuständig für fast 400 Mio. Schweizer Franken jährlich und fast 1'000 Mitarbeiter. Ich habe als Geschäftsführerin in Rumänien begonnen und bin Senior Manager in dieser Firma seit 15 Jahren. Ich möchte wieder über den "Sika Spirit" sprechen. Es ist schwer zu erklären, man muss es leben, um es wirklich zu verstehen – aber ich werde es trotzdem versuchen. Aber bevor ich das tue, muss ich etwas aus der Luft räumen: Alle Senior Manager sind freiwillig da. Die meisten davon sind Aktionäre und haben das Recht – wir haben das Recht – unsere Stimmen in dieser Generalversammlung abzugeben. Alle anderen – die wenigen – sind hier auch, weil wir an dem Schicksal dieser Gesellschaft, in die wir so viele Jahre und Energie investiert haben, hängen. Sie wissen inzwischen, dass wir ausgezeichnete Ergebnisse hatten in 2015 und auch im ersten Quartal 2016. Das ist unter diesen Umständen bewundernswert. Man sollte ja erwarten, dass wir schwach werden. Nach 16 Monaten Unsicherheit kann man schwach werden. Unsicherheit demotiviert und unmotivierte Angestellte bringen keine guten Resultate. Demotivierte Angestellte suchen andere Arbeitsplätze. Wir sind aber alle da – Sie haben uns ja eben gesehen. Wir halten zusammen und wir werden weiterhin unseren Wert beweisen. Unsere Ergebnisse sind nicht ein Zufall. Wir haben eine intelligente Strategie, klare Ziele und taktische Pläne, die ausgezeichnet durchgeführt werden. Wir sind alte Freunde, die zusammen als internationale Mannschaft arbeiten, Fachleute, welche die Freiheit haben, ihre eigenen Ideen einzuführen, welche die Erfahrung und Leidenschaft in Sika investieren, weil sie wirklich an die Werte dieses Konzernes glauben. Das ist unser "Sika Spirit", ich kann es anders nicht erklären. Aber eins kann ich mit Sicherheit behaupten: Das kann man nicht kaufen. Und wenn Sie mir noch zwei Sätze erlauben, will ich nur ein paar Worte an unsere Führung richten: Lieber Herr Hälgi, wertere unabhängige Direktoren, lieber Jan und KL-Mitglieder, ich wiederhole mich aber ich möchte mich noch einmal für Ihre Anstrengung und Ihr Engagement bedanken. Sie verteidigen unsere Werte, welche wir in Sika seit mehr als einem Jahrhundert leben, und wir vertrauen Ihnen voll und stehen zu Ihnen. Wir sind motiviert wie nie zuvor zu zeigen, wie gut wir sind, und das kann man trotz manchmal sehr schweren Marktbedingungen an unseren Ergebnissen sehen. Sie können auf uns zählen, und wir sind stolz, zu Ihrer Mannschaft zu gehören. Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, bitte geben Sie uns das Vertrauen weiterhin und lassen Sie uns diese schöne Geschichte weiterführen. Danke.



Anhang 15
Votum Christopher Rossbach

Mein Name ist Christopher Rossbach, ich bin geschäftsführender Gesellschafter von J. Stern & Co. Wir sind eine private Vermögensverwaltung in London und Zürich. Wir verwalten Vermögen mit einem langfristigen Ansatz für eine Schweizer Familie und andere langfristige Investoren. Wir sind seit mehr als zehn Jahren in Sika investiert und haben vor, es auch für die nächsten zehn Jahre und länger zu sein. In dieser Zeit hat sich das Unternehmen dank seiner Mitarbeiter, seines Managements und seines Verwaltungsrates enorm entwickelt. Sika hat eine starke Wettbewerbsposition, eine aktive Forschung und Innovation und einen langfristigen Investitionsansatz. Mit den Investitionen in Fabriken auf der ganzen Welt über die letzten Jahre hat Sika eine Grundlage für Umsätze und Wertschaffung gelegt, von denen wir alle profitieren werden. Als langfristiger Aktionär in Sika ist es mir deshalb ganz wichtig, mich zuerst bei den Mitarbeitenden zu bedanken, die sich über viele Jahre und jetzt auch trotz der Verwirrungen, die uns so beschäftigen, um das Unternehmen verdient gemacht haben. Ich möchte mich auch bei der Geschäftsführung, Herrn Jenisch, und beim Verwaltungsrat, Herrn Hälgl, und bei ihren Kollegen bedanken. Sie haben eine grosse Verantwortung für das Unternehmen, seine Mitarbeitenden und alle Aktionäre. Sie nehmen Ihre Verantwortung vorbildlich wahr. Sie setzen ein Beispiel für die "Corporate Governance" in der Schweiz und für die Wahrung der Schweiz als soliden und sicheren Geschäfts- und Finanzplatz. Ich möchte Ihnen deshalb weiterhin unsere ausdrückliche Unterstützung aussprechen und unseren Dank für Ihre Arbeit für alle Aktionäre. Ich habe Herrn Gruebler kennengelernt, als ich zum ersten Mal investiert habe. Herrn Romuald Burkard aber leider nicht. Dass der "Sika Spirit", der von Romuald Burkard inspiriert wurde, noch heute so weiterlebt – in der Form eines so erfolgreichen Unternehmens – und mit dem Unternehmen auch so verbunden ist, ist ein Testament für die Stärke seiner Vision. Deshalb möchte ich mich, trotz aller Meinungsverschiedenheiten, auch bei der Familie Schenker-Winkler-Burkard bedanken. Ihrem langfristigen Engagement sind Sika und der Wert, den es darstellt, zu verdanken. Die Übernahme durch Saint-Gobain stellt dies aber alles in Frage. Als ich zum ersten Mal in Sika investiert habe, hatte sich die Aktie gerade von etwa 600 Schweizer Franken auf 800 erhöht. Immerhin, ich habe erst gedacht, ich hätte es verpasst. Heute ist die Aktie bei 4'000, wie wir alle wissen. Ein Anstieg durch die harte Arbeit aller Mitarbeitenden, durch die Wirrungen, die wir durchgemacht haben. Saint-Gobain habe ich damals nicht gekauft und habe es auch nicht vor, die Aktie ist weiterhin auf dem gleichen Niveau wie damals. Das Problem ist, der Vorstandsvorsitzende von Saint-Gobain, Herr de Chalendar, hat auch eine Verantwortung für seine Aktionäre, die hohe Prämie zurückzuerdienen, die er der Familie anbie-



tet. Diese Prämie zurückzuverdienen, bedeutet eine Übertragung eines Wertes von Sika in der Form von Umsätzen und Erträgen, die dort anfallen werden. Es geht nicht anders, und das wird zulasten Sikas gehen, der Mitarbeitenden und der Aktionäre. In der Frage der Übernahme wissen wir das Recht auf unserer Seite. Seit der Kotierung an der Börse hatte Sika immer eine Mehrheit eines unabhängigen Verwaltungsrates. So wollte es Romuald Burkard. Die Umgehung dieser Rechte, die Auswechslung des Verwaltungsrates um die Vinkulierung an einen Dritten weiterzugeben, ist ausdrücklich untersagt. Es ist deshalb falsch zu sagen, dass die Eigentümer von vinkulierten Namenaktien damit umgehen können, wie sie wollen. Im Gegenteil – wir kennen die Rechtslage ganz genau und sind zuversichtlich, dass sie auch vom Kantonsgericht so entschieden wird. Das Schweizer Recht ist auch klar, was die Rechte der Eigentümer einer Kapitalmehrheit angeht. Das Traktandum kommt später, aber wir haben das Recht, einen Sachverständigenausschuss einzusetzen und zu finanzieren, der die Interessen aller Aktionäre zu bewahren hat. Die Übernahme der vinkulierten Namenaktien durch Saint-Gobain ist nichts anderes als der Versuch einer Umgehung des Schweizer Rechtes. Ich möchte ganz klar sagen, und ich bitte Sie, mir noch die Zeit zu geben, Saint-Gobain wird Sika niemals kontrollieren, solange engagierte Mitarbeiter, Geschäftsführung, Verwaltungsrat und Mehrheitsaktionäre dagegen sind – und das ist richtig so. Mit dem Übernahmeversuch greift Saint-Gobain auf Gepflogenheiten der schlimmsten Art zurück, die heute nicht mehr zeitgemäss sind und nicht mehr richtig sind, und das wird auch in Frankreich immer klarer. Lassen Sie mich bitte noch folgendes sagen: Wir kennen die Fragen, die sich einer Unternehmerfamilie stellen. Es geht zum einen um das Unternehmen und wie es sich bestmöglich entwickeln kann. Welche Rolle soll die Familie haben, wie soll sich diese Rolle von einer Generation in die nächste verändern? Zum anderen geht es aber auch um das Vermögen, das eine grosse Verantwortung darstellt. Wie soll es für weitere Generationen bewahrt und vermehrt werden? Und ist eine Beteiligung in einem Einzelunternehmen – selbst wenn es das Familienunternehmen ist – mit zu hohem Risiko verbunden, weil es zu konzentriert ist, zu illiquide, und andere wichtige Interessen für die unternehmerische Gestaltung und auch für das Leben der Familie gelten? Das sind alles wichtige und schwierige Fragen, die sich jede Familie stellen muss, die sich in einer solchen Lage befindet. Die Familie Burkard hat ihre Verantwortung für das Unternehmen bis jetzt erfüllt und ich bin zuversichtlich, dass sie es auch weiter tun wird. Es geht um die Vision Romuald Burkards und seiner Familie, um den Bestand Sikas als unabhängiges Schweizer Unternehmen, um die Mitarbeiter und auch um die Wertschaffung des Unternehmens, über die wir sehr zuversichtlich sind. Ich appelliere deshalb an die Familie Burkard: Es gibt Möglichkeiten, wie Interessen gewahrt werden können und wie die berechtigten Ansprüche und Bedürfnisse der Familie erreicht werden können in einem einvernehmlichen Weg, in einem absehbaren Zeitrahmen, mit niedrigerem Risiko als die Über-

DOCUMENT Protokoll ordentliche GV vom 12. April 2016
PAGES 72/115

BUILDING TRUST



nahme durch Saint-Gobain und mittelfristig und langfristig auch zu einer höheren Rendite für die Familie. Lassen Sie die Streitigkeiten, lassen Sie die Kleinlichkeiten, die niemandem helfen, und suchen Sie das Gespräch. Dafür treten wir ein, in unserem eigenen Interesse aber auch in dem von Sika. Vielen Dank.



Anhang 16
Votum Claude Béglé

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Familie Burkard, meine Damen und Herren. Sika ist eine der Perlen der schweizerischen Industrie. Woher kommt ihr Erfolg? Sika ist wie ein Spiegel vom schweizerischen Erfolgsmodell selbst – durch Innovation, unternehmerischen Geist und Spielraum für die Tochtergesellschaften. Ergebnis: Ein starker Ertrag mit gutem Wachstum und Profitabilität. La question est si on combine les forces de Saint-Gobain et celles de Sika, va-t-on créer une plus-value ou au contraire détruire la valeur? La réponse viendra de la capacité de combiner les organisations et les cultures. La culture Suisse représentée par Sika s'appuie sur la délégation, la responsabilisation des équipes et beaucoup d'autonomie aux filiales. On the other side, my experience of French organizations, I worked for about ten years in Paris, is that they are much more centralized. Fortunately, I must say, Saint-Gobain is better than average in France but it is very much top down. The decisions are taken among a limited number of people at the top and normally imposed. It also happens very often that there is an involvement from the central management on irrational level, even sometimes at an unnecessary extent. So the real question is: Will there be a fit of culture or will there be a clash of culture? In that period of economical uncertainties, in that deindustrialization period it is important for Switzerland that Sika remains a flagship of the Swiss industry and it is important that the decision making process is under Swiss leadership. I say that as a Swiss politician, of course, but I really believe that this is the correct style. Dazu mein Appell an die Familie Burkard und den Verwaltungsrat: Bitte sitzen Sie zusammen, finden Sie zusammen eine zukunftsorientierte Lösung für Sika, ihre Mitarbeiter und den Standort Schweiz. Danke.



Anhang 17
Votum Roger Köppel und Antwort Paul Hälg

Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Kollegen aus dem Parlament und Kolleginnen aus dem Parlament in Bern, geschätzte Verwaltungsräte, meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich danke Ihnen für die beeindruckende Präsentation und die hervorragenden Resultate und Leistungen der Sika. Diese Leistungen allerdings, meine Damen und Herren, werden überschattet von der alles entscheidenden Frage, die an dieser Stelle bis jetzt ausgeblendet wurde. Im Fall Sika geht es nicht einfach um einen innerbetrieblichen Konflikt. Es geht auch nicht um Kleinlichkeiten in juristischer Hinsicht sondern, meine Damen und Herren, es geht um etwas Grundsätzliches, um etwas Gefährliches. Es geht darum, ob wir die Rechte der Eigentümer in der Schweiz noch ernst nehmen oder ob wir es achselzuckend dulden, wenn sich Verwaltungsräte und Angestellte in einem Akt vorsätzlicher Selbsttäuschung plötzlich wie die Mehrheitseigentümer eines Unternehmens aufführen. Ja, hören Sie jetzt meine Damen und Herren, Sie müssen auch mal die andere Seite zur Kenntnis nehmen, wir sind hier nicht in Nordkorea. Entschuldigung. Die Sicherung des privaten Eigentums, meine Damen und Herren, ist ein Grundpfeiler der Marktwirtschaft und damit ein Grundpfeiler der Schweiz und ihres Wohlstands. Rechtlich könnte die Sache nicht klarer sein. Die Gründerfamilie Burkard hat die unbestrittene Mehrheit der Stimmrechte an der Sika und wer die Mehrheit hat, der kann nun mal in der Marktwirtschaft, und übrigens auch in der Demokratie, entscheiden. Er kann die Firma mit seiner Mehrheit führen oder er kann sich entscheiden, diese Mehrheit zu verkaufen – das ist das Natürlichste in der Welt. Meine Damen und Herren, es war und ist allen Beteiligten seit Jahren bekannt, dass die Gründerfamilie Burkard über privilegierte Sonderaktien mit einer Stimmrechtsmehrheit verfügt. Es war und ist ebenfalls allen Beteiligten bekannt, dass die Statuten der Sika eine spezielle Klausel enthalten, die den Verkauf der Sonderaktien ohne entsprechendes Angebot an die anderen Aktionäre ausdrücklich erlaubt. Diese Bestimmungen sind so kristallklar und transparent wie das Schweizer Mineralwasser, das wir vorher gemeinsam geniessen durften. Es gab übrigens immer auch Anleger, meine Damen und Herren, die ganz bewusst nicht in Sika investiert haben, weil sie diese gewollte, offen deklarierte und völlig legale Ungleichbehandlung der Aktionäre nicht akzeptieren. Dazu gibt es einen bekannten Schweizer Spruch: "Augen auf beim Kauf", "Augen auf beim Kauf". Was nun aber gar nicht geht, meine Damen und Herren, das sind die fintenreichen juristischen Störmanöver und Winkelzüge des Verwaltungsrates. Ich habe riesigen Respekt, ich habe riesigen Respekt vor der brillanten unternehmerischen Leistung des Präsidenten, seiner Kollegen und seines Managements, aber ich habe null Verständnis dafür, wenn sich Verwaltungsräte und Kaderangestellte wie entfesselte Hausbesetzer aufführen, die den eigent-



lichen mehrheitlichen Hausbesitzer mit nahezu erpresserischen Methoden und Drohungen kollektiven Rücktritts um seine legitimen Rechte bringen wollen.

Paul Hälg

Herr Köppel, Ihre Zeit ist um und die Worte werden schärfer.

Ich bin gleich fertig. Ich appelliere, hoch geschätzter Herr Präsident, ich appelliere an die Möglichkeit, noch eine letzte Bemerkung zu machen.

Paul Hälg

Nein, bitte kommen Sie zum Ende.

Mache ich. Falls Sie, sehr geehrter Herr Präsident, der Auffassung sein sollten, dass Sie der Sika und der Schweiz durch Ihren Überfall auf die Mehrheitseigner einen Dienst erweisen, liegen Sie falsch. Sie beschädigen im Gegenteil unwiederbringlich die Rechtssicherheit unserer freiheitlichen Wirtschaftsordnung. Ich bitte Sie deshalb, meine sehr verehrten Damen und Herren, kehren Sie zur Vernunft zurück und respektieren Sie endlich die legitimen Rechte der Mehrheitseigentümer und Gründerfamilie Burkard. Besten Dank.

Paul Hälg

Herr Köppel, ich danke für Ihr Votum. Ich muss aber feststellen, Sie haben sehr eloquent, aber um das Thema herum gesprochen. Es geht hier nicht ums Eigentum, sondern es geht hier um die Vinkulierung, und ganz klar ist die Familie einmal eine Vinkulierungsverpflichtung eingegangen. Diesem Verwaltungsrat geht es darum, dass diese Vinkulierung gerichtlich geprüft wird. Ist diese Vinkulierung anwendbar auf diese Transaktion – ja oder nein. Nur darum geht es, und ich glaube, ich habe das genügend klar in meiner Rede dargelegt und darum hat es überhaupt nichts mit Eigentumsrechten zu tun, lieber Herr Köppel.



Anhang 18
Votum Doris Fiala

Herr Präsident, wertees Management, geschätzte Aktionäre, meine Damen und Herren. Als Politikerin bin ich es mich gewohnt, Druckversuchen standzuhalten. Ich bin mich auch gewohnt, dass man versucht, zu lobbyieren und dass man trotzdem seinen Werten treu bleiben sollte. Meine Damen und Herren, wenn wir heute in verschiedenen Tagesmedien und auf Plakaten einen offenen Brief und Bekenntnisse seitens Saint-Gobain zu lesen bekommen, möchte ich Ihnen sagen, das war wohl weniger für die Mitarbeitenden gedacht als eher zur Einflussnahme den Aktionären gegenüber. Als wir vor rund einem Jahr hier in der Halle zusammenkamen, da hat man gedacht und auch gesagt, dass die Angelegenheit wohl bald abgeschlossen sein würde. Nun man könnte sagen, vorerst wurde wohl Schlimmeres abgewendet. Ich spreche zu Ihnen nochmals als Wirtschaftspolitikerin, die eng mit dem Industriestandort und mit der Kunststoffindustrie verbunden ist. Ich sehe die Bedrohung der Arbeitsplätze in der Schweiz mit anderen Augen vielleicht als Sie als Aktionäre und bin besorgt um den Wohlstand dieses Landes. Es ist ganz emotionslos erhoben, dass es für Saint-Gobain als Mitbewerber von Sika bei einem Verkauf ein Leichtes sein könnte, die Vorteile des Zusammenschlusses zu nutzen, und das mag aus Sicht von Saint-Gobain auch absolut legitim sein. Sie, die Minderheitsaktionäre, meine Damen und Herren, hätten dabei allerdings das Nachsehen. Es ist einleuchtend, dass der Verwaltungsrat sich gegen diese – nicht wirklich freundliche – Kontrolle zur Wehr setzt und offenbar soll er, der Verwaltungsrat, einen Vorschlag zur Güte in der Schublade haben. Sehr oft geht es in einem Rechtsstreit nicht ausschliesslich um Finanzmittel, es geht auch sehr oft um Gesichtswahrung. Und deswegen glaube ich, dieses weise, eigentlich politisch ausgesprochene Wort des Volksmundes, das besagt: "Ein Kompromiss ist dann am besten, wenn er alle in etwa gleich schmerzt", würde auch hier gelten, und ich rufe Sie deshalb auf, heute Brücken zu bauen und endlich den nötigen Dialog aufzunehmen. Trotz allen Herausforderungen – wir haben es gehört – hat das Sika Management Stand gehalten und unglaubliche Leistungen erbracht. Ich zolle Ihnen meinen Respekt. Trotz Rechtsklagen wird der Verwaltungsrat auch künftig noch unentgeltlich weiterarbeiten. Auch das, meine Damen und Herren, ist wirklich ein Respekt wert. And Ladies and gentlemen, this very moment just a few moments ago when the whole management stood in front of us, really a demonstration of loyalty, I must say, you had my respect. Geschätzte Anwesende, das jüngste Beispiel Alstom zeigt, dass eben Belegschaft entlassen wird in der Schweiz, weil es andernorts viel schwieriger wäre, wirklich zu restrukturieren. Alstom, Electrolux schliesst die Produktion im Glarnerland; gemachte Versprechen könnten rasch zur Makulatur werden. Die Standorte der Sika in der Schweiz könnten bei einer Kontrolle durch Saint-



Gobain gefährdet werden. Es geht mir aber nach wie vor um Treu und Glauben; denn unternehmerische Freiheiten müssen immer auch an Verantwortung geknüpft werden. Auch Eigentumsrechte, die hier bemüht werden, meine Damen und Herren, müssen an Treu und Glauben geknüpft sein und diesen eben standhalten. Deshalb erlaube ich mir hier keck die Frage, wer enteignet hier eigentlich wen? Ein Rechtsstaat lebt die Gewaltentrennung, wir wissen das, und die Gerichte werden leider diese Frage entscheiden müssen. Es geht um Freiheiten, meine Damen und Herren, aber auch um Verantwortung. Ich danke Ihnen sehr herzlich.



Anhang 19
Votum Erhard Lee und Antwort Paul Hälg

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Ich bin mir nicht mehr ganz sicher, ob meine Vordnerin für die richtige Partei kandidiert, aber das soll mal nur nebenbei bemerkt sein. Ich vertrete hier die AMG am Rednerpult und damit die Interessen von einer grösseren Gruppe von Minderheitsaktionären. Unsere Kunden, unsere Fonds und ich privat sind investiert in der Sika mit rund 40 Millionen Franken. Wir sind investiert, weil wir Sika ein tolles Unternehmen finden. Die Leistung der Gesellschaft über die letzten Jahrzehnte ist sehr, sehr gut und macht uns ständig noch Freude. Ich meine, wir haben viel davon der Familie Burkard zu verdanken. Ohne die kontrollierende Stimmrechtsmehrheit der Familie wäre die Firma schon vor zehn Jahren oder zwanzig Jahren oder noch früher von einem Grossen in der Baubranche übernommen worden und ich bin der Familie sehr dankbar, dass sie das mit ihren Stimmrechtsaktien über so lange Zeit zu verhindern wusste. Dass die Familie mitunter in schwierigen Situationen die Sika gerettet hat, oder sie unterstützt hat, das wird heute vielfach vergessen. Es wird auch der Familie vorgeworfen, dass sie sich nicht mehr engagiert habe, und das mag wahr sein. Aber umso mehr schätze ich den Entscheid der Familie, einen industriellen Partner an Bord zu holen für die Nachfolge mit der Stimmenmehrheit. Als Aktionär habe ich Freude, wenn ein kompetenter industrieller Partner ins Boot kommt, der die Zukunft von Sika garantiert, der auch das Geschäft von Sika versteht. Ich habe lieber Saint-Gobain als Mehrheitsaktionär in der Firma als irgendeine aggressive Private Equity Firma oder sogar die Chinesen, wie wir es ja zurzeit da und dort erleben. Deshalb ist für mich Saint-Gobain eine gute Lösung. Saint-Gobain kenne ich seit mehr als 30 Jahren aus meiner beruflichen Tätigkeit. Saint-Gobain hält Beteiligungen an rund 900 Firmen weltweit und führt diese sehr dezentral. Saint-Gobain offeriert der Sika ein enormes Netzwerk, und davon sollte die Firma profitieren. Wir als Minderheitsaktionäre haben das Gefühl, dass wir sehr gut geschützt sind durch das Schweizer Recht. Es wäre nicht das erste Mal, dass die AMG die Minderheitsrechte mittels Möglichkeiten wie Sonderprüfung durchsetzt. Wenn Saint-Gobain ihre Versprechungen nicht einhalten sollte, dann wird die AMG sofort reagieren und durchgreifen. Ich meine, der "Sika Spirit" und die Unabhängigkeit sind dadurch nicht in Frage gestellt, dass wir einen neuen Stimmrechtsaktionär erhalten. Ich möchte aber trotzdem folgende Frage an den Verwaltungsrat stellen: Wen sieht denn der Verwaltungsrat als idealen alternativen Ankeraktionär für die Stimmenmehrheit an Sika, der uns garantiert, dass wir auch die nächsten zehn oder zwanzig Jahre noch Minderheitsaktionär dieser erfolgreichen Gesellschaft bleiben können? Meine Aufforderung ist deshalb, dass sich die Partner oder die Gegner annähern und dass wir hier möglichst schnell zu einer Lösung finden. Besten Dank.

DOCUMENT Protokoll ordentliche GV vom 12. April 2016
PAGES 79/115

BUILDING TRUST



Paul Hälgi

Danke für Ihr Votum, Herr Lee, und Ihre Frage. Leider können wir das erst beantworten, wenn wir überhaupt mal mit der Familie Burkard sprechen können; dies war leider noch nicht der Fall.



Anhang 20

Votum Hans Ueli Vogt und Antwort Paul Hälg

Ja, Herr Präsident, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre. Ich bin als Jurist und Rechtsprofessor hier – nicht als Nationalrat – darum hat mich Herr Hälg vorher ja wahrscheinlich eingangs gar nicht begrüsst. Ich habe als Gutachter für die Familie Burkard einige rechtliche Fragen im Zusammenhang mit der Sika Transaktion abgeklärt und möchte Ihnen in dieser Funktion mitteilen, meine Damen und Herren, der Verwaltungsrat von Sika bewegt sich auf rechtlich dünnem Eis, welches in der aktuellen Frühlingssonne noch weiter schmelzen wird. Der Verwaltungsrat betreibt das, was ich als "Freestyle", "aktienrechtlichen Freestyle" bezeichnen würde. Mit dem Aktienrecht, das in unserem Obligationenrecht steht, hat das nichts zu tun. Warum sage ich das? Aus drei Gründen:

1. Weil die Verhinderung des Verkaufs der Schenker-Winkler Holding AG an die Saint-Gobain durch den Verwaltungsrat rechtswidrig ist. Der Verwaltungsrat enteignet – doch er enteignet – die Mehrheitsaktionärin. Denn zu den Eigentumsrechten gehört es, seine Beteiligung zu verkaufen, und das tut der Verwaltungsrat [sic] wohlverstanden nicht einfach aus freien Stücken, sondern um die Unternehmensnachfolge bei Sika zu regeln – und er hat sich für eine industrielle, statt eine rein finanzielle Lösung entschieden. Indem der Verwaltungsrat in diese, rechtlich zulässige, Transaktion eingreift und, wohlverstanden, dafür in die Kasse der Sika AG greift, um Minderheitsaktionäre zu mobilisieren, verstösst er gegen das schweizerische Recht und verletzt er durch die Verfassung garantierte Eigentumsrechte.
2. Der Verwaltungsrat verletzt die Eigentumsrechte der Mehrheitsaktionärin deshalb, weil er ihr Stimmrecht in allen Angelegenheiten beschränkt, die mit dem Verkauf der Schenker-Winkler Holding AG an Saint-Gobain zu tun haben. Auch das ist eine Enteignung der Eigentümer, denn das Stimmrecht ist das zentrale Eigentumsrecht des Aktionärs, Herr Präsident. Für eine solche Beschränkung des Stimmrechts liefert Artikel 4 der Statuten und das Gesetz keine Grundlage. Weder nach dem Wortlaut noch nach der Auslegung der Statuten nach Sinn und Zweck ist Artikel 4 eine Grundlage für eine Beschränkung des Stimmrechts. Ich spreche hier nicht einmal über Vinkulierung, ich spreche über die Beschränkung des Stimmrechts in dieser heutigen Versammlung.



3. Verletzt der Verwaltungsrat die Eigentumsrechte der Mehrheitsaktionärin deshalb, weil der Verwaltungsrat den Vertretern der Familie im Verwaltungsrat das Stimmrecht ebenfalls wegnimmt in allen Geschäften, die mit dem Verkauf der Schenker-Winkler Holding AG zu tun haben. Der Verwaltungsrat muss die Interessen aller Aktionäre wahren, diejenigen der Minderheitsaktionäre, selbstverständlich, aber auch die der Mehrheitsaktionärin. "Audiatur et altera pars", hör immer auch den anderen an, haben die Römer schon gesagt. Der Verwaltungsrat darf nicht einfach die Mehrheitsaktionärin im Verwaltungsrat kaltstellen.

Sie, geschätzte Verwaltungsratsmitglieder, wie gesagt, bewegen sich auf rechtlich dünnem Eis. Ich frage mich, wie gut Sie noch schlafen, wenn Sie Beschlüsse fassen, von denen Sie nicht wissen, ob Sie rechtlich wirksam sind, wenn Sie sich des Risikos bewusst sind, dem Sie sich aussetzen. Ich hoffe, Sie seien sich dessen bewusst, was Sie da tun, wenn Sie eine industrielle Nachfolgeregelung bei Sika verhindern. Ich empfehle Ihnen, meine Damen und Herren, den Anträgen der Schenker-Winkler Holding AG zu folgen und die Mehrheitsaktionärin zu unterstützen. Besten Dank.

Paul Hälgi

Vielen Dank Herr Vogt für die rechtlichen Belehrungen. Ich kann Ihnen bestätigen, dass ich nach wie vor gut schlafe. Wir haben doch renommierte Rechtsexperten, die das anders sehen, und wir haben einen Entscheid des Obergerichts von Zug, der ganz klar unser Vorgehen legitimiert.



Anhang 21

Votum Kurt Langhart und Antworten Stefan Mösli und Paul Hälg

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Verwaltungsräte, sehr geehrte Mitaktionäre. Anders als angekündigt, habe ich nicht am 6. April, sondern am 5. April dem Verwaltungsrat eine Reihe von Fragen gestellt namens der Schenker-Winkler Holding AG. Anders als angekündigt, habe ich keine Antwort auf diese Fragen erhalten, bis zu Beginn der heutigen Versammlung. Ich bitte deshalb den Herrn Präsidenten, diese Antworten verlesen zu lassen.

Stefan Mösli

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Herr Kollege Langhart, Sie haben die Antworten auf Ihre Fragen erhalten, sie wurden an Ihr Büro geschickt. Gestatten Sie mir trotzdem, hier kurz auf die sechs Fragen einzugehen, die durch Herrn Langhart gestellt worden sind. Die erste Frage betrifft wie bei der letzten Generalversammlung die aufgelaufenen Kosten. Wiederum wurde von Herrn Langhart, der die Schenker-Winkler Holding AG vertritt, eine Aufschlüsselung der Kosten verlangt. Ich verlese hier die an Herrn Langhart schriftlich abgesandte Antwort.

"Bis zum Datum der heutigen Generalversammlung sind die folgenden externen Kosten und Aufwendungen aufgelaufen: Recht: 6.45, Kommunikation: 2.95, übrige Berater: 4.02, im Total: 13.42 Millionen Schweizer Franken."

Die Kosten und Aufwendungen der Sika sind in den Geschäftsbüchern der Sika enthalten. Sämtliche Berater arbeiten auf Aufwandbasis, es gibt keine erfolgsabhängigen Entschädigungen. Ein Anspruch der Schenker-Winkler Holding AG auf Einsichtnahme besteht nicht. Die Schenker-Winkler Holding AG hat auch kein legitimes Interesse an einer detaillierteren Aufschlüsselung und Zuordnung der bei Sika entstandenen Kosten, dies wäre auch nicht möglich. Wichtig ist zu wissen, dass nach wie vor die überwiegende Anzahl und der überwiegende Teil dieser Kosten durch von der Schenker-Winkler Holding AG angestregte Verfahren verursacht worden ist. Sie stehen im Übrigen in keinem Verhältnis zum drohenden Verlust, den Sika infolge der angedachten Transaktion erleiden würde. Im Übrigen übt der Verwaltungsrat eine strikte Kostenkontrolle aus. Was nicht in dieser Aufstellung beinhaltet ist, weil es eben durch die Generalversammlung beschlossen worden ist, sind die Aufwendungen für den Sachverständigenausschuss, dessen Kosten belaufen sich bis dato auf 0.44 Millionen Schweizer Franken. Weiter hat Herr Lang-



hart Fragen gestellt, ob wir – und ich meine hier den Verwaltungsrat und von ihm beauftragte Mitarbeiter – an bestimmte Gruppierungen, insbesondere Aktionäre, vertrauliche Informationen weitergeleitet haben. Die Antwort ist klar Nein. Zudem wurde die Frage gestellt, inwieweit wir Einfluss nahmen auf die Aktionäre und deren Anträge. Ich kann Ihnen sagen, unsere Aktionäre sind selbständig denkende Wesen, die brauchen keine Hinweise. Ein Nein als Antwort muss ich Ihnen ebenfalls auf die Frage geben, ob es irgendwelche Absprachen rechtlicher Natur oder anderweitig mit Aktionären oder Aktionärsgruppen gegeben hat. Sie fragen dann über die Stellung der Konzernleitung im gegenwärtigen Kontext, inwieweit sie sich aktiv oder passiv am Abwehrkampf beteiligte. Ich glaube, es war ersichtlich aus den vorhergehenden Voten, auch hier handelt es sich um selbständig denkende Wesen, die sich selbst eine Meinung gebildet haben und im Übrigen den Verwaltungsrat voll in seinen Bemühungen unterstützen. Am Schluss haben Sie eine Frage gestellt, inwieweit es zu Treffen kam zwischen Verwaltungsratsmitgliedern oder von ihnen beauftragten Mitarbeitern und Vertretern der Saint-Gobain. Diese Antwort möchte ich Ihnen wie folgt geben: Seit Bekanntgabe der Transaktion gab es mehrere Treffen mit Vertretern der Saint-Gobain, dies im Bemühen des Verwaltungsrates der Sika, eine für alle Seiten befriedigende, einvernehmliche Lösung zu finden. Leider hat bislang keines dieser Treffen irgendwelche ergreifbaren Ergebnisse gebracht, insbesondere weil sich Saint-Gobain standhaft weigert, die wirklichen Mängel der Transaktion offen zu diskutieren. Der Verwaltungsrat der Sika ist über diese Gespräche informiert, darunter auch die Vertreter der Schenker-Winkler Holding AG. Ein Informationsbedürfnis darüber hinaus besteht für die Schenker-Winkler Holding AG nicht. Neben den Treffen von Vertretern der Sika, die vom Verwaltungsrat ausdrücklich autorisiert wurden, gab es mehrere Treffen der von der Schenker-Winkler Holding AG abhängigen Verwaltungsräte mit Saint-Gobain, die vom Verwaltungsrat nicht autorisiert waren, teilweise sogar gegen den ausdrücklichen Willen des Verwaltungsratspräsidenten stattfanden oder von denen der Verwaltungsrat erst im Nachhinein erfahren hatte. Danke.

Paul Hälgi

Herr Langhart, genügen Ihnen diese Antworten?

Kurt Langhart

Nein, natürlich nicht.



Paul Hälg

Darf ich einen Vorschlag machen? Ich denke es geht wieder um Beantragung einer Sonderprüfung, da können wir direkt zum Punkt kommen. Wir werden das unter Agenda Punkt 7 behandeln. Im Rahmen der Zeit – und die Anwesenden wären Ihnen dankbar, wenn wir das so schnell wie möglich...

Kurt Langhart

Ich ersuche um "Rossbachsche" drei Minuten und möchte doch noch rasch zuhänden des Protokolls zu dieser Beantwortung Stellung nehmen. Sie ist enttäuschend, sie ist unvollständig, es ist nicht nachvollziehbar, weshalb diese Kosten nicht aufgeschlüsselt werden können. Ich finde es exorbitant, dass 6.45 Millionen für Rechtskosten aufgewandt wurden, ohne dass gesagt wurde, ist das im Interesse der Sika oder ist das eben im Interesse bloss der Verwaltungsräte in ihrem Abwehrkampf, den sie eben auch recht persönlich führen müssen, weil sie mit Verantwortlichkeitsklagen bedroht sind, einige sind schon anhängig. Auch die übrigen Beratungskosten von 4.02 Millionen hätten gut aufgeschlüsselt werden können. Ich möchte nicht zu allen anderen Antworten Stellung nehmen, ich habe nur rasch notiert, Sie haben den Katalog, meine Fragen, 2.2: keine Antwort, 2.3: keine Antwort, 4.2: keine Antwort...

Stefan Mösli

Herr Langhart, ich würde Ihnen eine Kopie der Antworten jetzt übergeben, damit Sie sicher sind, dass wir uns richtig verstanden haben.

Paul Hälg

Herr Langhart, wollen wir nicht grad zum Thema Sonderprüfung kommen, das wäre viel einfacher.

Kurt Langhart

Doch, aber ich möchte jetzt einfach hier zuhänden des Protokolls die anderen fünf nicht beantworteten Fragen bezeichnen, damit das später nachvollziehbar ist. Es ist Frage 5.2, 5.3, 5.4., 5.5, 5.6. Die wurden nicht beantwortet.

Stefan Mösli

Ich muss Ihnen leider widersprechen, Herr Langhart. Die Beantwortung dieser Fragen hat sich erübrigt, weil ich eben bei der Hauptfrage mit Nein geantwortet habe. Nochmals, bitte konsultieren Sie jetzt die schriftliche Beantwortung.

Kurt Langhart

Ja ich wäre froh, ich hätte eine solche gekriegt, rechtzeitig.

Paul Hälgi

Sie scheinen das ja zu haben.

Kurt Langhart

Ich habe leider keine. Jetzt ist es ein bisschen spät.

Paul Hälgi

Herr Langhart, können wir jetzt nicht vorwärts kommen und Sie kommen unter Punkt 7 mit dem Thema noch einmal. Wäre doch ein Vorschlag?

Kurt Langhart

Ja, Sie haben mir keine Vorschläge zu machen, aber ich akzeptiere Ihren Vorschlag.

Paul Hälgi

Vielen Dank, dann kommen wir zum nächsten Sprecher.

Kurt Langhart

Nein ... also kommt der Antrag später?

Paul Hälgi

Ja unter Agenda Punkt 7.

Kurt Langhart

Aha, sehr gut. Danke, kommt mir auch entgegen.

Anhang 22
Votum Michael Widmer und Antwort Paul Hälg

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Sika Aktionärinnen und Aktionäre. Es stimmt, es hat eine Uhr hier. Ich weiss nicht, welche für mich läuft, aber jetzt läuft sie. Als die Familie Burkard mitteilte, dass sie Saint-Gobain als Nachfolgerin ausgewählt hatte, stellten sich mir wohl ähnliche Fragen, wie Ihnen allen. Warum Saint-Gobain? Warum zieht sich die Familie aus einem so erfolgreichen Unternehmen zurück? Ist das gut für die Sika? Was bedeutet das für meine Aktien? Den Entscheid der Familie Burkard mussten wir Minderheitsaktionäre zuerst einmal verdauen. Aber je länger und emotionaler die Diskussion geführt wurde, desto mehr störte mich, dass ein ganz wichtiger Aspekt missachtet wird. Die Burkards sind in der vierten Generation Eigentümer. Sie verfügen seit Jahrzehnten über die Stimmenmehrheit. Eigentum wäre ein Grundrecht. Die Eigentumsgarantie ist in sämtlichen mir bekannten westlichen Rechtssystemen, einschliesslich der Schweizerischen Bundesverfassung, als Grundrecht verankert. Indem der Verwaltungsrat die Stimmrechte der Familie beschränkte, hat sich die Mehrheit des Verwaltungsrates einfach über dieses Grundrecht hinweggesetzt. Sie kann also nicht mehr über ihr rechtmässiges Eigentum verfügen. Ich sehe keine Gesetzesbestimmung, keine Rechtsgrundlage, die dies rechtfertigen könnte. Denn durch ihr Eigentumsrecht ist die Familie frei, ihre Aktienmehrheit zu verkaufen. Sie ist auch frei, den geeigneten Käufer für ihr Eigentum auszusuchen. Müssen wir uns jetzt als Aktionäre Sorgen machen, dass der Verwaltungsrat uns auch einmal vorschreiben wird, wem wir unsere Anteile verkaufen dürfen? Und womöglich auch zu welchem Preis? Kommen wir zur Nachfolgelösung, die durch den Saint-Gobain Kauf der Schenker-Winkler Holding Aktien entsteht. Der Verwaltungsrat um Herrn Hälg versucht zu suggerieren, dass diese nicht im Interesse von uns Minderheitsaktionären sei, und dass die Saint-Gobain unlauteren Wettbewerb betrieben habe. Diese Behauptungen stammen wohlbemerkt von denselben, die die Grundrechte von Eigentümern missachteten. Es ist mir in der jüngeren Schweizer Wirtschaftsgeschichte kein anderer Fall bekannt, in dem ein Käufer freiwillig derart umfassende Zusicherungen gemacht hat wie Saint-Gobain. Wie sollte das Saint-Gobain überhaupt machen? Es gibt eine plausible Erklärung. Darf ich reden ohne Unterbruch, oder wollen Sie diese Zwischenrufe ... Ich verstehe ... es ist die andere Uhr, die bei mir läuft. Sika ist eine gute Firma...

Paul Hälg

Ihre Zeit ist abgelaufen.



Sika macht Gewinn. Sika wächst. Es gibt keinen Grund, das Geschäftsmodell, die Strukturen oder die Kultur der Sika zu ändern. Wir wollen alle eine prosperierende Sika, dazu muss man Sika nicht verändern. So ist es für mich einleuchtend, dass Saint-Gobain ein starkes Commitment zu Sika und zum Standort Schweiz kommuniziert. Der Hauptsitz bleibt in Baar, wie wir gehört haben. Alle Standorte und Arbeitsplätze bleiben erhalten. Die Marke Sika bleibt unangestastet. Die Börsenkotierung in der Schweiz bleibt.

Paul Hälg

Herr Widmer, das haben wir alles gelesen. Vielen Dank.

Der Verwaltungsrat soll doch bitte seine Pflicht tun und vom "Diebstahl auf Raten", Zitat aus der Schweizer Presse, ablassen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Paul Hälg

Danke Herr Widmer. Sie scheinen dem Herrn Köppel abgeschrieben zu haben. Es geht hier nicht um die Eigentumsrechte, sondern es geht um die Vinkulierung, die in den Statuten der Sika festgehalten ist. Nur um das geht es, und der Verwaltungsrat will, dass diese geprüft wird, und zwar in einem ordentlichen Verfahren. Das ist so klar, wie ich das schon in der Rede erklärt habe. Um nichts anderes geht es.



Anhang 23
Votum Folke Eulen

Wir sind die Sika Automotive. Sehr geehrte Damen und Herren des Verwaltungsrates, sehr geehrte Aktionäre, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich an dieser Stelle zum zweiten Mal nach der letzten ausserordentlichen Generalversammlung im Sommer die Gelegenheit erhalte, die Grüsse und Anliegen der Arbeitnehmervertreter und der Belegschaft der Sika Automotive in Hamburg hier darzulegen. Gerne wird uns Arbeitnehmervertretern die Fähigkeit abgesprochen, uns zu Wirtschaftsangelegenheiten wie der geplanten Übernahme kompetent äussern zu können. Gerne wird in den Medien die Meinung vertreten, dass uns Arbeitnehmervertretern die Worte in den Mund gelegt worden sind, dass wir durch die Manager beeinflusst worden sind. Nein, kein Arbeitnehmervertreter wird sich anmassen, die geplante Übernahme mit all ihren Facetten und wirtschaftlichen Auswirkungen umfassend beurteilen zu können oder zu wollen. Dieses Feld überlassen wir den Wirtschaftsanalysten. Was wir jedoch besitzen, ist ein gesunder Menschenverstand, die Fähigkeit, die Zusammenhänge zu erkennen, Zukunftsszenarien zu entwickeln und zu bewerten, so dass wir die Auswirkungen für die Belegschaften beurteilen können. Das ist unsere Funktion im Unternehmen, unabhängig davon, ob es sich um grosse oder kleine Entscheidungen des Managements handelt. Die Beurteilung machen wir in unserem Gremium ganz selbständig. Wir haben im letzten Jahr die Auswirkungen einer möglichen Übernahme im europäischen Betriebsrat der Sika diskutiert und bewertet und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir Bedenken hinsichtlich der Sicherheit und der Zukunft der Arbeitsplätze für die Sika Mitarbeiter haben. Wir haben dies in einem offenen Brief an Herrn de Chalendar dargelegt. Seine Antwort auf diesen Brief konnte unsere Bedenken nicht entkräften. Neue Argumente, die für eine Übernahme sprechen, hat es seitdem nicht gegeben. Wir unterstützen folglich weiterhin das Ziel, die Eigenständigkeit der Sika zu bewahren. Warum sollten wir auch unsere positiven Erfahrungen und Erwartungen gegen eine ungewisse Zukunft tauschen? Hier komme ich nun an einen Punkt, der sich mir als Arbeitnehmervertreter nicht erschliesst. In Hamburg gehören wir seit nunmehr 15 Jahren zu Sika. In diesen 15 Jahren haben wir eine Erfolgsstory geschrieben. Wir haben Umsatz und Gewinn, aber auch die Zahl der Arbeitsplätze erhöht. Wir stellen damit im Kleinen dar, was global im ganzen Sika Konzern erlebbar ist. Wir leben gut mit der jetzigen Konzernpolitik. Ich vertraue deshalb in diesen Angelegenheiten unserer Konzernleitung und dem Verwaltungsrat. Was die Herren Hälg und Jenisch, aber auch Frau Ribar, Herr Tobler und viele andere in den letzten Jahren aus der Sika gemacht haben, ist bemerkenswert, und wir schulden ihnen dafür Respekt und Anerkennung. Auch die Familienmitglieder haben jahrelang auf diese Personen als ihre wichtigsten Be-



rater im Unternehmen gesetzt und ihnen vertraut. Was ist passiert, dass das Vertrauen in die bisherigen Berater und deren Loyalität gegenüber den Aktionären und den Mitarbeitern plötzlich verschwunden ist? Ich verstehe nicht, warum die Verträge ohne Rücksprache mit unserem Management abgeschlossen wurden, wenn auch seitens der Familie das Fortbestehen der Sika und der Erhalt der Arbeitsplätze wichtige Punkte bei der Umsetzung ihrer Verkaufsabsichten waren. Es fällt mir tatsächlich schwer zu glauben, dass ihnen die Belegschaften und deren Zukunft ein wichtiges Anliegen waren.

Paul Hälgi

Frau Eulen, Sie müssen langsam zum Schluss kommen.

Ja, ich bin gleich fertig. Heute steht auf unserem T-Shirt "... und noch immer Mitarbeiter der Sika". Wir hoffen, dass wir bei der nächsten Versammlung ein neues T-Shirt tragen, mit der Aufschrift "Ganz sicher Mitarbeiter der Sika". Vielen Dank.

Anhang 24
Votum Karl Vogler

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren. Kürzlich habe ich ein Buch eines guten Freundes von Romuald Burkard gelesen. Darin würdigte dieser den verstorbenen Sika Patron als Mann des Dialogs, als einen, der das Gespräch suchte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zwischen den unterschiedlichen Kulturen und gesellschaftlichen Kräften. Zitat: "Da suchte ich einen Unternehmer für den Dialog mit den Arbeitnehmern. Ich fragte Romuald Burkard an, er sagte mir begeistert zu. Der Dialog entsprach ihm, es wurde ein Erfolg", Zitatende. Romuald Burkard formte zusammen mit dem Management und dem ganzen Team die Sika nicht nur zu einem rentablen und innovativen Weltkonzern, er war es auch, der den Geist dieses Unternehmens prägte, den Geist, der die Unternehmung so erfolgreich machte, den "Sika Spirit". Über alle Nationalitäten und Hierarchien hinweg arbeiten qualifizierte und hochmotivierte Menschen auf ein gemeinsames Ziel hin, den Erfolg der Unternehmung. Diesen Geist gilt es zu pflegen, zu bewahren und weiterzuentwickeln. Und unter keinen Umständen darf dieser durch einen Verkauf des Aktienpakets der Familie Burkard in Gefahr gebracht werden. Ich kann den Wunsch der Familie Burkard nachvollziehen, sich von der Sika zu trennen, das ist zu respektieren. Dabei aber, und das ist meine Verantwortung als Politiker, gilt es auch das Gemeinwohl und die Interessen des Werkplatzes Schweiz zu beachten. Eine weitere Deindustrialisierung in unserem Land ist unter allen Umständen zu vermeiden. Saint-Gobain verspricht eine Win-Win-Situation, Autonomie und sogar eine zweijährige Arbeitsplatzgarantie. Ich habe aber starke Zweifel, dass neben dem neuen Hauptaktionär auch Sika und ihre Mitarbeitenden tatsächlich gewinnen werden. Oder, meine Damen und Herren, können Sie sich vorstellen, dass mit Saint-Gobain noch höhere Gewinne erzielt werden und wenn ja, wie? Ich habe bis heute keine überzeugende Antwort auf diese an sich einfache Frage bekommen. Als Nationalrat eines Standortkantons weiss ich, was wir mit der heutigen Führung haben, nämlich verlässliche und verbindliche Ansprechpartner. Ich verstehe, ich habe es gesagt, wenn die Familie die Aktienmehrheit verkaufen will. Machen Sie das, sehr geehrter Herr Burkard, aber springen Sie über Ihren Schatten und suchen Sie eine betriebswirtschaftlich glaubwürdigere Lösung. Nehmen Sie den Dialog, den Ihr Vater so sehr pflegte, auf und sichern Sie die Eigenständigkeit, den Spirit der erfolgreichen Sika. Ein solcher Befreiungsschlag würde Ihnen und Ihrer Familie zu einem Ehrenplatz in der schweizerischen Industriegeschichte, aber auch bei den Mitarbeitenden, gereichen. Ich danke Ihnen.



Anhang 25
Votum Justin Howell

Ladies and gentlemen, I am Justin Howell and I represent Cascade Investment and the Bill & Melinda Gates Foundation Trust. I first wish to congratulate Sika's management, board and employees for their continued outstanding performance despite the overhang of the hostile take over attempt by Saint-Gobain. Our opposition to the proposed transaction is more about the principles we believe in than the money we make. We have held Sika for seven years and have earned a substantial return, thanks to the outstanding work of Sika's management, board and employees. If this were only about money, we could have sold our shares and moved on. But this is not about money. It is about the rule of law, trumping individual greed and ensuring respect for the shareholders' protection put in place by previous generations of the Burkard family. They understood that independent board members should decide if a change of ownership was in the best interest of the company and all of its shareholders. The duty of independent directors is to provide an impartial assessment of decisions important to Sika and its stakeholders. If the Burkards respected independence they would accept the possibility that that board would justifiably disagree with them. They would not have conducted a secret sale process, ignored the board's serious concerns or attempted to remove the independent directors, nor would they have exposed those same directors to the stress in their personal lives by suing them, taking away their compensation and embarking on a campaign of intimidation. Instead of continuing the legacy of board independence, and stewardship his parents set in motion, Urs Burkard has ignored this legacy by appointing himself the sole decision-maker for Sika. Mr. Burkard claims that he knows better than anyone what is best for Sika: better than the independent board members, better than management, better than public shareholders and better than the employees who come to work at Sika every day. He claims that he and his family alone should decide Sika's future. He claims this despite publicly admitting that he and the family do not have good knowledge of the business. For their part Saint-Gobain management claims their transaction will produce synergies in spite of the mistrust and hostility their actions have engendered amongst Sika's management and employees. Saint-Gobain management created their synergy numbers without any consultation with Sika's management or independent board members, the very people responsible for Sika's success. Saint-Gobain concludes that it knows more about Sika than the management team that has generated a total shareholder return in excess of 157% since 2006. This is outrageous when one considers that Saint-Gobain management generated a negative 9% return in that same time period. Saint-Gobain fundamentally misunderstands what makes Sika Sika. Sika's success is a result of the "Sika spirit",



where employees, the management team and the independent board work as a single unit. You cannot discard the board and management and alienate employees and expect Sika to continue this outstanding performance. Saint-Gobain says it plans to fully consolidate Sika. But votes alone are not sufficient for this purpose. Saint-Gobain will also need to take control of the board. In spite of that, Saint-Gobain management continues to promise independent representation on the board. Without a majority of independent directors it simply does not matter. In reality, Saint-Gobain management doesn't have any respect for independence. If they did, they would have refused to participate in a clandestine sale process led by Urs Burkard. Mr. de Chalendar would have insisted on working with Sika's independent board members and management to develop a coordinated business plan well in advance of the transaction. Instead, Saint-Gobain marginalized the independent board members, this is a dangerous pattern of behavior. Ignore reason, make empty promises, destroy shareholder value. This is in essence the Saint-Gobain spirit. Saint-Gobain used to say that jobs are safe, they have no plans to cut Sika jobs in Switzerland or elsewhere. However, in a recent interview Saint-Gobain's CFO said they are committed to no Sika layoffs linked to the transaction for two years. These statements are conflicting and are very concerning. To the extent there is any commitment, where can we find it? Is it in the share purchase agreement which has remained confidential? The true measure of the party's commitment is not a bunch of manufactured sound bites but binding commitments for the benefit of Sika's shareholders. And it's not on full page newspaper ads taking out in the press. We suspect that the only sections of that agreement that were heavily negotiated were the purchase price, the closing conditions and the wire instructions, the Saint-Gobain spirit. Sika's board, management team, employees and public shareholders know that the synergies claimed by Saint-Gobain are an illusion. In the absence of those synergies Saint-Gobain will need to find value elsewhere to justify the mass of premium. How? By systematically shifting value away from Sika to Saint-Gobain at the expense of employees, shareholders and the economies of Zug and Switzerland. Respecting Sika's separate corporate identity is profoundly antagonistic to the Saint-Gobain spirit. In the letter to Sika employees, Mr. de Chalendar offers to help Sika accelerate its development. Mr de Chalendar, "non merci".

Paul Hälgi

You will have to come to the conclusion.

I am almost done. Even if Saint-Gobain managed to produce modest synergies they will still own a 16% equity interest in Sika. But that's an overstatement, because they would only realize a 1% dividend yield on their shares. This is bad capital allocation. Saint-Gobain shareholders



would be significantly better off, if Saint-Gobain distributed the US\$ 2.8 million to its shareholders so that they could invest in Sika. The Saint-Gobain spirit! Let me finish by saying we are committed to standing up for what is right and ensuring that principles of good corporate governance are respected. We continue to giving support to Sika's management, its independent board and all the employees who keep the "Sika spirit" alive. Thank you.



Anhang 26
Votum Riklef von Schüssler

Vielen Dank Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre und vor allen Dingen an alle geschätzten Mitarbeiter, die heute hier sind. Ich bin zum ersten Mal hier oben. Eigentlich habe ich ein ganz gutes Gefühl, was das Thema Sika anbelangt, was das Geschäftsmodell anbelangt, ich glaube der Geschäftsbericht zeigt auch, wie solide dieses Geschäftsmodell ist. Ich sage aber ganz offen, ich stehe hier mit gemischten Gefühlen, und ich erlebe hier heute einen hochgradig emotionalen Tag. Und eigentlich bin ich hierher gekommen, um ein bisschen mehr zu erfahren, wie eigentlich die Zukunft dieser Firma aussieht. Ich möchte ganz gerne in 10 Jahren noch Aktionär dieser Firma sein, und ich war sehr beeindruckt von den vielen Senior Management Leuten, die seit 10, 20 Jahren in dieser Firma tätig sind. Lassen Sie mich Ihnen meine Sicht als Aktionär ganz kurz schildern. Mein Verständnis ist, dass ein Aktionär eine Kapitalrendite bekommen sollte, und zwar möchte ich eine nachhaltige Kapitalrendite haben. Und die setzt sich daraus zusammen, dass ein Gewinn entsteht. Und umso zuverlässiger dieser Gewinn erwartet wird, umso mehr Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten hat der Verwaltungsrat. Mit kurzfristigen Gewinnen kann niemand was anfangen, wir können nicht investieren, wir können keine Sozialleistungen machen. Kurzfristige Gewinne sind nur gut für den Finanzminister – in Deutschland mehr als in der Schweiz. Also, wenn es die Möglichkeit gibt, ein Wachstumsmodell zu erweitern und zu vertiefen, dann würde mich sehr interessieren, wie sieht das aus. Ein Problem, das ich hier habe, ich habe das Gefühl keiner redet mit niemandem. Sie sagen, Saint-Gobain will nicht mitziehen, Sie sagen, die Schenker-Winkler Holding AG will nicht mitreden; die sagen genau das gleiche eigentlich über Sie. Und Sie haben, Herr Mökli, zum ersten Mal gesagt, Sie hätten vier-, fünfmal, das ist das erste Mal, dass ich höre, dass Sie vier-, fünfmal mit Saint-Gobain gesprochen haben. Eigentlich hab ich in Ihren Ausführungen immer nur gehört, wir reden nicht miteinander. Und die Lösung, wie viele hier heute ja schon gesagt haben, ist, redet miteinander. Ich als Aktionär appelliere an Sie, reden Sie mit Saint-Gobain, prüfen Sie alle Möglichkeiten einer Kooperation, alle Möglichkeiten einer Zusammenarbeit, wens denn möglich ist. Und wenn Sie auch zu dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis kommen, dass es keinen Sinn macht, dann bringen Sie das klar rüber. Hier hab ich sehr viel an Drohgespenstern aufgezeigt bekommen heute, das verunsichert mich ehrlich gesagt mehr, und ich wünsche mir, dass Sie als Verwaltungsrat, ich darf mal sagen als mein Verwaltungsrat, auch mehr tun, um mir ein gutes Gefühl zu geben, denn das tun Sie momentan nicht. Also, im Sinner aller Aktionäre, im Sinne der Mitarbeiter, im Sinne der Kunden bitte ich Sie, schalten Sie um vom Gericht auf Geschäft. Das würde uns allen guttun.



Anhang 27

Votum Urs Schenker und Antwort Paul Hälg

Ich möchte eigentlich hier auf die Punkte eingehen, auf die nicht eingegangen worden ist, nämlich auf die Vinkulierung. Lieber Paul, du hast viele Verdienste um die Firma, und jetzt bringst du hier die Vinkulierung dreimal. Und man beruft sich auf die Statuten der Sika, aber verkauft wurden nicht Sika Aktien, verkauft wurde die Schenker-Winkler Holding AG. Und die untersteht sogar nach den Feststellungen von Prof. Stoffel, einem Gutachter der Sika, nicht der Vinkulierung. Ich glaube, das Prozessverfahren, die Unterdrückung der Stimmrechte der SWH, Schenker-Winkler Holding AG, ist letztlich nur ein Hinauszögern, eine Verzögerungstaktik. Was versucht man? Man hat doch einfach versucht, Saint-Gobain zu vertreiben, Saint-Gobain wegzubringen und hofft dann, man könne irgendwie mit den grossen angelsächsischen Investoren, die sich da eloquent, aber leider ohne Kenntnis des Schweizer Rechts geäussert haben, irgendeine Lösung der Familie aufdrängen. Das geht nicht. Die Familie und Saint-Gobain haben mehr Stehvermögen als deine Berater gedacht haben. Sie haben den Vertrag verlängert, sie werden dazu stehen. Und ich glaube, es wäre jetzt Zeit, nicht noch einmal 13.4 Millionen Geld auszugeben, das Aktionäre möchten oder die Mitarbeiter. Es wäre Zeit, auf Saint-Gobain zuzugehen, Saint-Gobain versucht ja überall, in der Zeitung Ja, Volksunwille muss auch manchmal kommen, aber sie probieren es überall. Sie sagen es, was können sie denn überhaupt mehr sagen als ein offener Brief? Was können sie mehr tun? Geht auf sie zu, es gibt in dieser Kooperationsmöglichkeit Gewinnchancen für Sika, man muss sie nützen. Und ich glaube, am Ende muss man eben auch akzeptieren, das, was alle immer wussten, Sika war nie unabhängig. Die Mehrheit gehörte immer der Schenker-Winkler Holding AG, und die Mehrheit hatte sie immer mit 16% des Kapitals. Jetzt erstaunt aufstehen und sagen, das ist ja fürchterlich, das geht nicht, erscheint seltsam. Und jetzt da Widerstand zu machen, ist erstaunlich und opportunistisch. Stehen wir doch alle zu Sika als erfolgreiches Unternehmen mit einer neuen Eigentümerin der Schenker-Winkler Holding AG, die Sika helfen wird. Und ich glaube, du verstehst das Obergericht extra falsch. Das Obergericht hat nur gesagt, es gibt keine vorsorgliche Massnahme, weil der Schaden, der da zugefügt wird, die 13 Millionen und mehr, nicht irreparabel ist, weil, wie das Kantonsgericht gesagt hat, man ja das mit einer Schadenersatzklage holen könnte. Es hat nicht gesagt...



Paul Hälg

Urs, die Zeit ist abgelaufen.

Es hat nicht gesagt, entzieht denen die Stimmrechte, das dürft ihr. Wenn das ordentliche Gericht dann entscheidet, es war falsch, und das wird so kommen, dann wars von Anfang an falsch und unrechtmässig. Und das möchte ich nicht. Es wäre besser, ihr würdet auf Saint-Gobain zugehen und in konstruktiver Art die Vorteile finden. Besten Dank für die Überzeit, sehr nett!

Paul Hälg

Vielen Dank, Urs. Ich denke nicht, dass wir hier in eine legale Auseinandersetzung treten wollen. Es ist auch klar, dass nicht alle das so sehen, wie du das siehst, weder rechtlich und schon gar nicht bezüglich der Konsequenzen einer Übernahme durch Saint-Gobain. Ich empfehle dir, dass du dir da noch einmal in Ruhe das Protokoll und speziell auch meine Ansprache zu Gemüte führst. Da kommen alle Argumente noch einmal, die gegen eine Übernahme sprechen.



Anhang 28
Votum Alfred Giesbrecht und Antwort Paul Hälg

Herr Präsident, meine Damen und Herren. Vorerst möchte ich Ihnen gratulieren zu Ihrem hervorragenden Resultat. Ich weiss, wovon ich spreche, ich bin Präsident von Vetrotech, das ist eine 100%ige Tochter von Saint-Gobain in der Schweiz. Wir sind eine Spezialfirma, die Brandschutzglas herstellt. Ich habe heute viel Unerfreuliches gehört und auch gelesen. Saint-Gobain lasse keine Freiheit zu, handle feindselig. Diese Saint-Gobain kenne ich nicht. Ich bin wohl der einzige hier im Saal, der aus eigener Erfahrung, nicht gestützt auf Mutmassungen und Befürchtungen, sprechen kann. Wir haben unsere Familienfirma vor 20 Jahren an Saint-Gobain verkauft, eine 1884 gegründete Firma. Damals im Kaufvertrag hat man mich verpflichtet, zwei Jahre zu bleiben für eine saubere Übergabe – in bin immer noch dabei nach 20 Jahren, weil ich es gern mache und Saint-Gobain ein Konzern ist, der gut mit Menschen umgeht. Wir hatten Angst, Saint-Gobain würde uns knechten, Befürchtungen der Mitarbeiter und Länderverantwortlichen. Churchill hat mal gesagt, von zehn Befürchtungen haben sich mindestens neun niemals verwirklicht. Bei uns, keine einzige. Ich hatte mehr Freiheiten und Unterstützung von Saint-Gobain, als ich je in der Familienfirma hatte. Nach 20 Jahren ist unser ganzes Team geblieben. Wir sind heute dank Saint-Gobain mit Abstand Weltmarktführer für Brandschutzglas. Wir haben in dieser Zeit den Umsatz vervierfacht und sind hochrentabel. Ich empfinde, Saint-Gobain ist kein Moloch, sondern dezentral geführt. In Paris in der Holding arbeiten 230 Leute von 170'000 Mitarbeitern. Es wurde uns nichts vorgeschrieben oder befohlen, denn Saint-Gobain lebt nach dem Motto "never change a winning team". Für unsere Erfahrungen und Methoden hat sie sich interessiert und unsere IT ist heute Benchmark für Saint-Gobain. Einzig der CFO kommt von Paris, nicht um uns etwas zu diktieren, sondern um die Verbindung herzustellen, den Weg zu ebnen, in Forschungsprojekte zu investieren – er ist heute sogar Schweizer. Zusammenfassend möchte ich sagen, wir haben Namen und Autonomie behalten, das Wachstum beschleunigt. Wir profitieren von diesem hervorragenden Netzwerk und haben den unternehmerischen Erfolg gesteigert. Vielleicht wissen Sie nicht, dass Saint-Gobain in der Schweiz verschiedene Firmen hat, sie hat mehr Mitarbeiter in der Schweiz als Sika. Die Firmen wie Sanitas Troesch, Rigips oder Isover sind Ihnen sicher alle bekannt. Meine persönliche Erfahrung zeigt, Saint-Gobain ist ein ausgezeichnete industrieller Partner und bringt Fachkenntnisse und Synergien. Sehr geehrter Präsident, ich möchte Sie gerne einladen zu einem Gespräch oder einem Besuch in Flamatt, wo Sie sich vom Vetrotech Spirit nach 20 Jahren Knechtschaft Saint-Gobain überzeugen können.

Paul Hälg

Ich nehme das sehr gerne an, aber wir kommen langsam in Zeitnot. Ich danke Ihnen, Herr Giesbrecht. Ich möchte hier bemerken, dass es einen fundamentalen Unterschied gibt zwischen Ihrer Geschichte und der Geschichte hier oder der Transaktion hier. Nämlich, dass Sie Ihre Firma zu 100% verkauft haben und hier sollen nur 16% des Kapitals übernommen werden, bei gleichzeitiger Übernahme der Kontrolle. Und daraus entstehen eben diese Interessenkonflikte. Darum sind die Situationen nicht vergleichbar.



Anhang 29
Votum Mark Bruppacher

Meine Damen und Herren Aktionäre und Verwaltungsräte. "Geht nicht, gibt's nicht!", ist eine bekannte Redewendung bei erfolgreich geführten Unternehmen, und die sicher auch für die bisherigen unternehmerischen Erfolge des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Sika gilt. Ich verwende im Folgenden nur den Begriff Verwaltungsrat und meine damit den sogenannten unabhängigen Verwaltungsrat. Seit Beginn Dezember 2014 gilt aber eigentlich nur noch das Umgekehrte "gibt's nicht, geht nicht!". Ich spreche zu Ihnen als besorgter Aktionär, der feststellen muss, dass der Verwaltungsrat jahrelang bestehende Eigentumsverhältnisse und die Rechte der Schenker-Winkler Holding AG bestreitet, nicht anerkennt, mit gerichtlichen und medialen Mitteln bekämpft, alles auf Kosten des Unternehmens, und dies nach wie vor, und obschon seit Mitte März letzten Jahres die Rechtsauffassung, wie sie sich der Verwaltungsrat zurechtgelegt hat, mehr als fragwürdig ist. Gibt es nicht, dass der Verwaltungsrat die rechtlichen Strukturen und Eigentumsverhältnisse, welche ihm seit langem bekannt waren, heute bestreitet. Gibt es nicht, wie Aktionäre und Investoren diese Fakten, welche bereits beim Kauf ihrer Sika Aktien bekannt waren, heute nicht anerkennen. Und gibt es nicht, dass gesetzlich vorgesehene und anerkannte Strukturen – ich spreche von den Eigentumsrechten und Stimmrechten der Holding – nun plötzlich nicht mehr Bestand haben sollen. Dieser unabhängige Verwaltungsrat ist in eklatantem Selbstwiderspruch, und dies kann keinen Rechtsschutz finden. Und ebenso gibt es keine Grundlagen für Rechte und Kompetenzen des Verwaltungsrates, dessen Aufgaben ja gesetzlich und statutarisch und vertraglich auch genau festgelegt sind, und durch Sorgfalts- und Treuepflichten konkretisiert sind. Und damit gibt es auch keine Rechtsgrundlage für das Verhalten des Verwaltungsrates, wie er es gegenüber der Holding mit Bezug auf deren Rechte praktiziert. Und es gibt auch keinen rechtsgültigen Generalversammlungsbeschluss betreffend Wahl des Verwaltungsrates. Und darum geht es nicht, dass ein nicht rechtsgültig gewählter und schon damit rechtlich nicht kompetenter Verwaltungsrat sich in Belange des Aktionariats einmischt, und der Verwaltungsrat die Folgen der von ihm verfügt und gehandhabten und mit dem Gesetz nicht zu vereinbarenden Stimmrechtsbeschränkungen nicht beachtet. Und dieser unabhängige Verwaltungsrat stellt hier den Antrag, entlastet zu werden, nachdem er nicht wiedergewählt wurde und seit eineinhalb Jahren Rechte usurpiert. Dieser Verwaltungsrat kann nicht entlastet werden. Das empfiehlt ja auch die ISS. Und damit komme ich zur Empfehlung: Der Verwaltungsrat soll sich endlich seiner Kompetenzen und Verantwortung mit Bezug auf die Transaktion bewusst werden, und bis auf weiteres, und ich wiederhole

DOCUMENT Protokoll ordentliche GV vom 12. April 2016
PAGES 100/115

BUILDING TRUST



mich, ist in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der ISS diesem unabhängigen Verwaltungsrat keine Entlastung zu erteilen. Fertig!



Anhang 30
Votum Rick Montani

Mr Chairman, Ladies and gentlemen. I speak to you today representing Sika's Senior Management team from the United States and Canada who joined me up here today. My name is Rick Montani. I am almost twenty-eight years with Sika in the US. As you have already heard from our regional manager, these are exciting times in North America. And so you can imagine that watching this fight from a distance and seeing Saint-Gobain trying to take control over this company we love is very difficult and very concerning. Reality is this: We don't need Saint-Gobain in North America. In fact, we have great concerns about them making decisions on our behalf and about our future and disrupting and distracting us from the good run that we're on. So today we'd like to briefly state our concerns beginning with our mortars business which you've seen is fast growing and very important to us. Saint-Gobain is a competitor in mortars; everybody knows that, it's very clear. In fact, for decades, in our own national and international strategy meetings we have talked about Saint-Gobain and in America even where they are not active yet we have been expecting to face them. But we would expect to face them as a fair competitor, not as a competitor who can fully control us with the minority share capital. This is fundamentally wrong. If a competitor controls your board, they control your destiny and they can lead to your destruction. Now, we can fully understand why Saint-Gobain wants to take full control of Sika. Acquire only 16% of the share capital and you control the whole company. Some may admire this and think it's a clever or a sharp business move to take control over a pearl without having to buy the whole company. Our position is simple: if Saint-Gobain or anyone else wants to buy Sika then buy the whole of Sika. This would be fair to all the shareholders, it would be legal and it would be honorable. Another concern for us is in acquisitions you know you are trained to look for the red flags, the signs of trouble. We see red flags everywhere. Probably non greater than the ability to retain your key employees like these senior managers you have seen today. We see red flags in the proposed synergies too; we call them "phantom synergies" because we know that there is nothing easier than creating some nice PowerPoint slides with a long list of synergies and on a nice slide they can look quite believable but realizing these in the market and in the real world, that's another story. Take for example the "phantom synergy" of cross selling they say would result because Sika and Saint-Gobain have complementary products. Well we know a little bit about cross selling in North America. We have been doing this for many years and I can tell you this: The truth is cross selling is much more about a company's culture than it is about its products. It's about trust and team work across your sales teams working together, sharing information, customers and relationships. So



quite frankly after this long battle and the culture shock of such a deal we see cross selling as just another "phantom synergy": good for PowerPoints but not much else. Our final comments here are directed to Mr Urs Burkard and the family: Urs, we are far away in North America but you know me and you know many of us here and you know our dedication to this company. Your brother Fritz has seen this and even your son Ricardo has seen this when he worked alongside me and my team in the US just a few summers ago. We fully understand and respect your points of view and your siblings' to sell your stake in Sika. We also understand change is inevitable but a company is its people and their dedication and their commitment to Sika's success has brought enormous benefits to you and your family. It's these people of Sika who appeal to you now to find a better way to keep Sika independent and to preserve rather than destroy this "Sika spirit" which is the true legacy of you and your ancestors.



Anhang 31
Votum Urs Schenker und Antwort Paul Hälg

Es ist mir eine Ehre, dass ich nochmals sprechen darf, und es ist mir eine Ehre, an einem historischen Moment der Aktionärsdemokratie teilzunehmen. Was heute passiert, ist historisch. Sechs Verwaltungsräte beschliessen ihre Wiederwahl und das machen sie, in dem sie schlicht den Hauptaktionär ausschliessen. Das ist erstaunlich. Sie sagen "Bravo". Was würden Sie machen, wenn das Ihnen passiert? Das ist nicht das schweizerische Recht und das wird sich durchsetzen. Und dann sagen uns die gleichen sechs auch noch: und ihr habt gar keine Freiheit, uns einzeln zu wählen, denn wir sind nur gemeinsam wählbar. Alle oder keinen. Das mag ja durchaus gegangen sein, bei d'Artagnan und seinen Musketieren, "einer für alle und alle für einen", aber das geht hier nicht. Ich möchte einfach auf zwei Punkte ernsthaft hinweisen: Art. 685c OR bedeutet, dass bei nicht kotierten vinkulierten Namenaktien das Stimmrecht nicht entzogen werden kann, auch wenn der Verwaltungsrat mit der Übertragung nicht einverstanden ist und, zweitens, auf die VegüV hinweisen. Die VegüV verlangt die Einzelwahl der Verwaltungsräte und zwar ziemlich ultimativ mit Art. 24 hinten noch – und nicht Kollektivwahl. Zweitens zur VegüV: Die VegüV verlangt Wahl durch die Generalversammlung. Generalversammlung heisst, alle Aktionäre die abstimmen. Man kann nicht einfach jemanden ausschliessen und das geht dann über die Anfechtung hinaus. Ich erwähne auch hier Art. 24. Aber eben, wie gesagt, es ist ein historischer Moment, den wir miterleben können, so etwas wie hier ist noch nie passiert. Danke.

Paul Hälg

Vielen Dank für Dein Votum, Urs. Wenn das so schwarz-weiss und "crystal clear" wäre, dann frage ich mich, warum das Obergericht empfiehlt, dass diese Vinkulierung oder die Anwendbarkeit in einem ordentlichen Verfahren untersucht werden sollte. Offensichtlich ist es eben nicht so klar, wie Du das darstellen möchtest.



Anhang 32
Votum Dr. Stephan Rietiker

Herr Präsident, lieber Urs, liebe Aktionärinnen und Aktionäre. Ich stehe hier vor Ihnen als Einwohner von Baar. Mir liegt die Firma Sika schon aus steuertechnischen Gründen am Herzen. Ich kann zu einem gewissen Grade die Befindlichkeit, die Hoffnungen und Ängste des Managements und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachvollziehen. Trotzdem bin ich sehr besorgt, wie Eigentumsrechte mit Füßen getreten werden. Der Verwaltungsrat begibt sich schrittweise in die Illegalität und wenn das Schule machen sollte, dann schneiden wir uns ins eigene Fleisch. Dann ist der Arbeitsplatz Schweiz beziehungsweise die Sicherheit dieses Arbeitsplatzes potentiell gefährdet. Was tut nun der Verwaltungsrat von Sika? Es ist übrigens augenfällig, dass bei Leuten, die gegen den Verwaltungsrat votieren, die Redezeitbeschränkung durchgesetzt wird, bei den anderen nicht. Das passt zum Verhalten des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat wendet einen billigen Lausbubentrick an – aus dem Eishockey oder Fussball wahrscheinlich – um die legitimen Stimmrechte der Familie zu beschränken. Der Verwaltungsrat und das Senior Management gehen in einen kollektiven Schulterschluss, um uns zu erpressen mit der Drohung zurückzutreten. Soll der Verwaltungsrat doch zurücktreten. Und wenn Manager zurücktreten, dann gibt es potentielle Blutauffrischung. Der Verwaltungsrat schürt Emotionen – ich spreche aus Erfahrung, ich habe das immer wieder erlebt – statt sich mit den Fakten zu beschäftigen und bestenfalls eine Planung bis 2018 zu präsentieren. Mit Langfristplanung hat das nichts zu tun. Ein möglicher valabler, guter Verwaltungsratskandidat, Jacques Bischoff, wird nicht einmal zum Gespräch vorgeladen. Das ist die Mentalität dieses Verwaltungsrates. Dieser Kandidat wird mit billigen Argumenten abgeschmettert. Es werden Millionen verprasst, um sich im Schützengraben einzubunkern und mit rechtlichen Scheinargumenten zu kämpfen. Das ist unser Geld, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, das da verbraten wird. Ob die 13 Millionen genug sind, wird sich weisen. Ich appelliere an Sie – ich nenne diese Verwaltungsräte "Putschisten", das sind "Putschisten" – wählen Sie diese ab und wenn Sie sie schon wählen, dann haben Sie die Grösse, auch den neuen Kandidaten zu wählen, weil damit kommt vielleicht eine Kultur des Dialogs wieder zurück in den Verwaltungsrat. Ich danke Ihnen.



Anhang 33

Votum Christof von Graffenried und Antwort Paul Hälg

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren. Bedauerlicherweise wird auch die heutige Generalversammlung einmal mehr thematisch von der Auseinandersetzung des Verwaltungsrates gegen die Schenker-Winkler Holding AG dominiert. Der Verwaltungsrat will sich nicht damit abfinden, dass der Eigentümer der Sika ganz einfach seine Aktionärsrechte ausüben und seine Anteile an einen Dritten verkaufen will. Unter dem Deckmantel der Fürsorge für die Sika will er Einfluss auf die Transaktion zwischen den Eigentümern, der Schenker-Winkler Holding AG, und Saint-Gobain nehmen und diese torpedieren. Das Stimmrecht eines jeden Aktionärs gehört zum Kerngehalt der Aktionärsrechte. Der Verwaltungsrat ist erneut bereit, ausserhalb der bestehenden Rechtsordnung zu handeln, um ein Ergebnis zu verhindern, mit dem er selbst nicht einverstanden ist. Er tut dies einzig und allein, um selber an der Macht zu bleiben. Um einen fundamentalen Grundsatz des Aktienrechts ausser Kraft zu setzen, braucht es bessere Gründe als das Eigeninteresse des Verwaltungsrates an seinem Machterhalt. Nach der gesetzlichen Ordnung ist es immer noch so, dass die Generalversammlung der Aktionäre den Verwaltungsrat wählt und nicht umgekehrt. Als Aktionär kann ich dies nicht tolerieren, und es ist unverständlich. Die rechtliche Ausgangslage ist klar, ein solch diktatorisches Gebahren, wie es der Verwaltungsrat an den Tag legt, wird in der Schweiz weder auf politischer noch auf wirtschaftlicher Ebene toleriert. Der Aktionär einer Gesellschaft ist und bleibt deren Eigentümer, solange bis er seine Aktien verkauft. Und wenn dem Verwaltungsrat das nicht passt, dann kann er ja einfach zurücktreten oder tut er dies nicht, dann wird er abgewählt. Es steht ihm aber gerade nicht zu, sich seinen Eigentümer auszusuchen. Der Verwaltungsrat stellt mit seinem Vorgehen die Rechtsordnung auf den Kopf. Er kommt mir vor wie ein Politiker, der meint, er könne sein Volk wählen oder der Arbeitnehmer, der meint, er könne seine Arbeitgeber auswählen bzw. anstellen. Statt sich wie ein Gesetzgeber zu benehmen, sollte der Verwaltungsrat viel eher die Gesetze und Statuten einfach befolgen. Es ist hier kein Raum für eigengesetzliche Spielräume des Verwaltungsrates. Es kommt hinzu, dass der Verwaltungsrat mit seinem widerrechtlichen Handeln in die seit Jahrzehnten unangefochtene Rechtsposition der Schenker-Winkler Holding AG eingreift. Die Stimmrechtsaktien sind durch das OR seit Jahrzehnten anerkannt; die Existenz der Familien-Holding geht auf die 60er Jahre zurück, besteht also mehr als 50 Jahre. Die grosse Aktienrechtsrevision mit der Einführung strengerer Vinkulierungsbestimmungen und danach das börsenrechtliche Opting out gehen auf die 90er Jahre zurück. Die Rechtsposition der Schenker-Winkler Holding AG ist seither stets unangefochten geblieben und allseits anerkannt gewesen. Sie ist von Gesetz und Statuten anerkannt worden. Die



Möglichkeit, dass ein Grossaktionär oder andere Aktionäre ihre Beteiligungen veräussern können, war aber von allem Anfang an, seit eh und je, bekannt. Und damit musste jeder Aktionär jederzeit rechnen.

Paul Hälg

Ihre Zeit ist abgelaufen.

Ich habe noch einen Schlusssatz. Ich möchte am Schluss nochmals, Herr Schenker hat das schon getan, auf dieses "Bundling" hinweisen "alle oder keinen". Das ist eindeutig gegen Artikel 3 der Vergütungsverordnung, und Artikel 24 hierzu hat seine eigenen Sanktionen.

Paul Hälg

Das haben wir verstanden. Ich möchte hier einfach auch noch einmal anmerken, dass Sie die Vinkulierung wiederum erwähnten. Die Vinkulierung betrifft die Namenaktien und wurde von der Familie selber eingeführt. Die Vinkulierung kann nur aus den Statuten gestrichen werden mit qualifiziertem Mehr, es müssen also die Publikumsaktionäre klar auch "ja" sagen dazu, und das wird in allen Ihren Argumenten und Ausführungen, wo Sie in die Geschichte gehen, ausgeblendet.



Anhang 34
Votum Iain Richards

Ladies and gentlemen, fellow shareholders, Mr Chairman. I apologise for extending this and making it longer, but I have to intervene again. We heard reference to dictatorship, an approach that involves the application of rules selectively, the disregard of rules, when it is inconvenient. The dictatorship here is the attempt to dismiss, to disparage and to ignore the rules that apply in this company, that are set-out in the articles very, very clearly, to trample over good governance. It is very clear to me as a shareholder that what we are hearing from some of these speakers has no relationship to my experience or understanding of good governance, of shareholder interest, of fair play, of standards, morals and values. And I appeal to you to recognise the risk inherent in allowing the family to creep in control, to try and slowly erode the ability of the company to be run properly in accordance with its laws for the benefit of the company, for the benefit of all shareholders. I would encourage you to support the independent directors and block any move to try and unbalance the board and harm this business. Thank you.



Anhang 35
Votum Max Roesle

Zuerst gestatte ich mir, den Antrag der Schenker-Winkler Holding AG zu erörtern. Namens und im Auftrag der Schenker-Winkler Holding AG wird Herr Bischoff in den Verwaltungsrat der Sika vorgeschlagen. Keineswegs zur Destabilisierung des Verwaltungsrates. Wären die nun mit einschränkenden Stimmen gewählten Verwaltungsräte überhaupt in der Lage, von einer einzigen Person destabilisiert zu werden, so gehörten sie ohnehin nicht in diese Funktion. Jacques Bischoff kann auf eine beeindruckende Karriere zurückblicken. Nach Abschluss seiner als Werkstudent absolvierten Rechtsstudien verfasste er eine mit dem Prädikat "summa cum laude" prämierte Doktorarbeit. Später erwarb er das Anwaltspatent. Zudem genoss er eine betriebswirtschaftliche Weiterbildung an der Stanford University in Kalifornien. Während 16 Jahren blieb er der Telekurs-Gruppe, der heutigen SIX Group, treu, zuletzt als stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung. Zudem ist er seit 20 Jahren in verschiedenen nationalen und internationalen Verwaltungsräten tätig. Seit 2005 ist Jacques Bischoff Rektor an der HWZ Hochschule für Wirtschaft in Zürich. Damit schlägt Ihnen die Schenker-Winkler Holding AG eine aussergewöhnlich kompetente und erfahrene Persönlichkeit mit tiefen juristischen Kenntnissen und ausgewiesener Führungserfahrung zur Wahl in den Verwaltungsrat der Sika vor. Meine Damen und Herren, in den letzten eineinhalb Jahren haben an den Sitzungen des Verwaltungsrates der Sika ganz oder teilweise die Juristen Stefan Mösl, Rudolf Tschäni und Peter Nobel teilgenommen. Keine dieser drei Personen ist je in den Verwaltungsrat der Sika gewählt worden. Dies zeigt, dass juristische Kompetenz in diesem Verwaltungsrat ungenügend vertreten ist. Mit Jacques Bischoff steht eine Person zur Wahl, die nebst ihren profunden juristischen Kenntnissen sehr umgänglich, nicht polarisierend und in weiten Kreisen überaus geschätzt ist. Er wird einen sachlichen, konstruktiven Stil und Umgangston pflegen. Aus diesen Gründen wählen Sie bitte Herrn Jacques Bischoff in den Verwaltungsrat und zu dessen Präsidenten. Damit ist auch zu Traktandum 4.3 der Antrag gestellt, Herrn Jacques Bischoff zum Präsidenten des Verwaltungsrates zu wählen.



Anhang 36

Votum Jacques Bischoff und Antwort Paul Hälg

Danke vielmals Herr Präsident, dass Sie mir trotzdem die Gelegenheit geben, mich persönlich vorzustellen. Sie haben jetzt viel oder fast alles über meine Person erfahren. Ich möchte Ihnen noch etwas sagen über meine Motivation. Sie haben es einleitend gesagt, Herr Präsident, und nachher nochmals wiederholt, dass meine Zuwahl den Verwaltungsrat und die Sika destabilisieren würde. Gerade das ist nicht meine Motivation. Meine Motivation ist es viel mehr, neuen Elan, neuen Schwung, mehr Sachlichkeit in diesen Verwaltungsrat einzubringen und die Sache vorwärtszubringen. Wir haben heute Nachmittag wie oft gehört, dass die Situation blockiert ist, paralysiert ist; und ich möchte einen Beitrag leisten, um vorwärts zu kommen. Das ist meine Motivation und nichts anderes. Und wenn Sie mit mir der Meinung sind, dass etwas gehen soll, dass man neue Ideen einbringen soll, dann danke ich Ihnen für meine Wahl. Merci.

Paul Hälg

Danke Herr Bischoff. Vorwärtsbringen meint natürlich aus Ihrer Sicht vorwärtsmachen mit der Transaktion. Und das ist nicht in unserem Sinne.



Anhang 37
Votum Jost Windlin und Antwort Paul Hälg

Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren. Der Verwaltungsrat schlägt Ihnen heute Herrn Brändli als unabhängigen Stimmrechtsvertreter vor. Im Sinne eines unabhängigen Antrages und im Sinne einer Auswahl stelle ich mich anstelle von Herrn Max Brändli ebenfalls als unabhängiger Stimmrechtsvertreter zur Verfügung. Mit Blick auf die Statuten 7.1 und 7.3 hat die Wahl heute durch die Generalversammlung zu erfolgen, und ich bin entspannt gespannt und juristisch interessiert, ob sämtliche Stimmen zu dieser Wahl zugelassen werden. Ich bin Aktionär, wohnhaft in Baar, seit über 20 Jahren Notar und Rechtsanwalt und habe Erfahrung als unabhängiger Stimmrechtsvertreter. Ich habe kein Mandat und keinen Auftrag, ich habe keine persönliche Verbindung zu einem der Organe, zu einem der Verwaltungsräte, ob abhängig oder unabhängig, ich habe kein Mandat der Gesellschaft, und auch zu keinem Aktionär und zu keiner Aktionärsgruppe. Ich fühle mich als unabhängig und denke, dass ich die Wahlvoraussetzungen zu diesem Amt erfülle. Es würde mich freuen, wenn Sie diese Kandidatur unterstützen würden. Besten Dank.

Paul Hälg

Ich danke Ihnen für den Antrag. Ich nehme den Antrag zur Kenntnis und unterbreite ihn ebenfalls der Generalversammlung nach dem Vorschlag des Verwaltungsrates auf die Wahl von Herrn Max Brändli als unabhängigen Stimmrechtsvertreter. Herr Brändli hat sich in dieser Rolle bewährt und seine Unabhängigkeit ist gegeben. Dagegen konnte die Unabhängigkeit und die Eignung des vorgeschlagenen Kandidaten vom Verwaltungsrat nicht im Detail geprüft werden. Ich möchte ausserdem festhalten, dass selbst die Vertreter der Schenker-Winkler Holding AG im Verwaltungsrat Herrn Brändli zur Wiederwahl empfohlen haben. Der Verwaltungsrat lehnt aus diesen Gründen den Wahlvorschlag von Jost Windlin ab.



Anhang 38

Votum Mark Bruppacher und Antwort Paul Hälg

Meine Damen und Herren Aktionäre und Verwaltungsräte. Ich spreche noch einmal als besorgter Aktionär. Meine Besorgnis hat seit meinem letzten Votum zugenommen. Ich bin befremdet über die Rechtsanmassung und die Kompetenzanmassung dieses unabhängigen Verwaltungsrates und den Umgang mit den Rechten der Schenker-Winkler Holding AG. Vor einem Jahr hatte die Generalversammlung die Vergütung für 2015/16 abgelehnt, und der Präsident hat wortwörtlich gesagt, dass das weder an seinem persönlichen Engagement noch am Engagement seiner Mitstreiter Abbruch tun würde. Er sagte wörtlich, das ändert nichts am Engagement der Verwaltungsratsmitglieder für die Gesellschaft. Das haben wir ja gesehen. Ich habe festgestellt heute, es wurde auch keine Entlastung erteilt, also wo keine Entlastung auch keine Entlohnung. Was aber mich viel mehr beschäftigt ist, dass der Verwaltungsrat sich aktienrechtlich ganz offensichtlich, und das bestätigt er heute immer wieder, in eine sehr schwierige Situation manövriert hat, die für die Aktionäre unerträglich ist. Diese Situation ist nicht im Sinne des Unternehmens. Und wie soll der Verwaltungsrat unabhängig sein, wenn er heute schon weiss, dass ihm Konsequenzen aus aktienrechtlicher Verantwortlichkeit drohen. Dieser Verwaltungsrat orientiert sich nicht am Erfolg der Sika, sondern an der Begrenzung des eigenen Schadens. Und dieses Eigeninteresse manifestiert sich ja gerade wieder mit diesem Antrag auf Vergütung für das vergangene Jahr. Ich verstehe die Holding sehr wohl, wenn sie den Antrag stellt, diese Vergütung abzulehnen. Fertig.

Paul Hälg

Vielen Dank Herr Bruppacher für Ihr Votum. Sie blenden vielleicht aus, dass wir uns nicht nur um die Situation Saint-Gobain kümmern, sondern auch ums Geschäft. Und wie Sie aus den Resultaten gesehen haben, machen wir das nicht so falsch.



Anhang 39
Votum Christopher Rossbach

Ich möchte nur ganz kurz das Gegenargument zu meinem vorhergehenden Redner geben. Sie sehen das weite Vertrauen, das dem Verwaltungsrat von den Mitarbeitern und von der Mehrheit der Kapitaleigentümer ausgesprochen worden ist, und zwar in einer sehr beeindruckenden Art. Und ich möchte ausdrücklich Ihnen zu Ihrer Wiederwahl gratulieren. Es ist nur fair und richtig, dass Sie für Ihre Arbeit, für die wir Ihnen dankbar sind, auch entsprechend vergütet werden, und deshalb bitte ich Sie, dieses Traktandum anzunehmen.



Anhang 40 Votum Jörg Walther

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Vor einem Jahr haben Sie auf Antrag einer Aktionärsgruppe drei Sachverständige gemäss Artikel 731a Abs. 3 OR gewählt. Peter Spinnler, Peter Montagnon und meine Wenigkeit. Auch im Namen meiner beiden Kollegen im Sachverständigenausschuss möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen zu danken. Sie haben uns entsprechend dem Antrag dieser Aktionärsgruppe den Auftrag erteilt, die Geschäftstätigkeit der Sika Gruppe, insbesondere alle Pläne, Entscheidungen, Handlungen, Vereinbarungen, Geschäftsoportunitäten usw., die tatsächlich oder potentiell einen Zusammenhang mit dem Familienaktionär und/oder Saint-Gobain oder einem ihrer Vertreter oder Berater haben, zu prüfen und zu untersuchen und Sie, die Aktionärinnen und Aktionäre, über unsere Tätigkeit und die Ergebnisse an jeder Generalversammlung zu informieren und Bericht zu erstatten. Keine Berichterstattung ist erforderlich, während der Phase der beschränkten Aktivität des Sachverständigenausschusses, d.h. solange der Verwaltungsrat auch nach der Generalversammlung 2015 aus einer Mehrheit von unabhängigen Mitgliedern besteht. Sobald der Verwaltungsrat nicht mehr aus einer Mehrheit von unabhängigen Mitgliedern besteht, wird der Sachverständigenausschuss aktiv und wird seine Rechte und Kompetenzen vollumfänglich wahrnehmen. Für die detaillierten Formulierungen, Definitionen und Erläuterungen des uns erteilten Auftrags und insbesondere des darin enthaltenen und definierten Begriffs des unabhängigen Mitglieds des Verwaltungsrates verweise ich auf die entsprechenden Dokumentationen auf den Websites der Sika AG und des Sachverständigenausschusses. Ich möchte an dieser Stelle nicht weiter darauf eingehen. Mit Ihrem Beschluss der Ernennung eines Sachverständigenausschusses vom 14. April 2015 trat ein zwischen der Sika AG und den drei Sachverständigen verhandelter Auftrag, ein sogenanntes "Mandate Agreement", in Kraft. Dieses, sowie die dazugehörenden Richtlinien des Sachverständigenausschusses, die sogenannten "Guidelines of the Special Expert Committee of Sika AG", welche ebenfalls mit der Gesellschaft verhandelt und durch die Sachverständigen danach genehmigt und erlassen wurden, finden Sie wiederum auf der Website des Sachverständigenausschusses. Der entsprechende Link zur Website ist hier vorne eingeblenet. Nun, was hat der Sachverständigenausschuss seit der letzten ordentlichen Generalversammlung unternommen? Bereits am Tag nach der letztjährigen ordentlichen Generalversammlung führten wir die konstituierende Sitzung durch. Es wurde ein Aktivitätenplan festgelegt für die Dauer der Phase der beschränkten Aktivität. Im Wesentlichen ging und geht es weiterhin darum, dass sich die Sachverständigen organisieren und sich auf



einen Wechsel in den sogenannten aktiven Status des Auftragsverhältnisses vorbereiten. Zu diesem Zweck hat der Sachverständigenausschuss Gespräche geführt mit dem Verwaltungsratspräsidenten, dem CEO, dem CFO und dem General Counsel der Sika AG und informell bereits mit einem Vertreter von Saint-Gobain. In einer mit der Gesellschaft verhandelten und durch den Verwaltungsrat der Sika AG genehmigten schriftlichen Vereinbarung, einem sogenannten "Memorandum of Understanding", haben die Gesellschaft und der Sachverständigenausschuss die wichtigsten Grundsätze und Inhalte der Zusammenarbeit bereits während der Phase beschränkter Aktivität verbindlich festgelegt. Den Sachverständigen werden danach durch die Konzernleitung regelmässig und unaufgefordert gemäss einer gegenseitig vereinbarten Liste wichtige Daten und Informationen zur Verfügung gestellt und bei Bedarf auch eingehend besprochen. Dabei soll der durch Mitarbeitende der Sika AG zu erbringende Aufwand möglichst gering gehalten werden. Die Sachverständigen sollen das Unternehmen während der Phase beschränkter Aktivität so gut als möglich kennenlernen, um später, in der aktiven Phase, in der Lage zu sein, allfällige ungewöhnliche Entwicklungen und Veränderungen an wesentlichen Eckpfeilern der Sika Gruppe rasch und zuverlässig zu erkennen und diese richtig beurteilen zu können. Dazu sind heute schon Strukturen und Prozesse vorzubereiten und teilweise bereits zu installieren, welche sofort nach dem allfälligen Übergang in die aktive Phase die korrekte und sorgfältige Ausführung des uns durch die Generalversammlung erteilten Auftrages ermöglichen. Zu diesem Zweck hat der Sachverständigenausschuss auch bereits Kontakte aufgenommen zu möglichen Beratern, welche den Ausschuss in der aktiven Phase bei der Prüfung und Untersuchung von Sachverhalten unterstützen werden. Ein Rechtsberater und ein Kommunikationsberater wurden mandatiert und für einzelne Aufgaben hinzugezogen. Finanz- und Industrieexperten werden das Team zu einem späteren Zeitpunkt ergänzen. Für Zwecke einer einfachen und vor allem sicheren internen Kommunikation wurde eine leistungsfähige Daten- und Kommunikationsplattform eingerichtet und, wie bereits erwähnt, verfügt der Sachverständigenausschuss seit einiger Zeit auch über eine eigene Webpage; Sie haben den Link eingebliendet. Dort finden Sie alle wichtigen Informationen zu unserem Auftrag und unserer Tätigkeit und können über die Homepage mit uns in Kontakt treten. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Anhang 41
Votum Iain Richards

Ladies and gentlemen, thank you. Last year we brought forward the proposal to put in place a special experts committee to act as a safeguard and contingency against the risk that the transaction and change of control in favour of Saint-Gobain went ahead. Clearly that has not happened to date, the legal cases are outstanding and risk running for some period of time. So this proposal today is no more than just to ask you to once again support this proposal and extend the period for which the experts are appointed to 2020, to ensure that the safeguard for the business and minority shareholders is maintained while the current uncertainty continues. Thank you, and I recommend the proposal to you.